



## Geschäftsbericht 2019

Stiftung Ambulantes Kinderhospiz  
München – AKM

[www.kinderhospiz-muenchen.de](http://www.kinderhospiz-muenchen.de)



„Nicht das Leben mit Tagen,  
sondern die Tage mit Leben füllen.“



Für die bessere Lesbarkeit des Jahresberichts verwenden wir nur die weibliche oder männliche Form. Dies impliziert keine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.

## VORWORT

6-7

*Gemeinsam die Zukunft gestalten*

## Einblicke

10-13

Interview mit zwei AKM-Familien  
*Familien im Mittelpunkt –  
Jetzt kommen wir zu Wort!*

14-15

Interview mit Frau Melanie Huml,  
Bayerische Staatsministerin für  
Gesundheit und Pflege MDL,  
Schirmherrin und Kuratoriums-  
mitglied  
*Die Belastung der Angehörigen  
muss im gesellschaftlichen Fokus  
bleiben!*

16-17

Interviews mit Kuratoriums-  
mitgliedern  
*Bürokratische Hindernisse  
müssen überwunden werden*

18-23

Aufbau und Organe der  
Stiftung AKM  
*So ist die Stiftung Ambulantes  
Kinderhospiz München – AKM  
organisiert*

24-25

Interview mit Christine Bronner,  
Stifterin und geschäftsführender  
Vorstand  
*Die flächendeckende Versorgung  
unserer Familien muss Realität  
werden!*

## Höhepunkte 2019

28-29

15 Jahre Stiftung AKM  
*Feierlicher Festakt mit über  
200 Gästen im Hofbräukeller*

30-37

Alle Jahre auf einen Blick  
*Der Zeitstrahl über 15 Jahre  
Stiftung AKM*

38-39

Besondere Herzenswünsche  
*Wenn Träume Wirklichkeit werden –  
wir erfüllen Herzenswünsche!*

40-41

Zentrumseröffnungen  
*Zentren in den Regionen feierlich  
eröffnet*

42-51

Die schönsten Veranstaltungen  
*Unvergessliche Momente im  
Jubiläumsjahr*



## Aus der Organisation

54-57

Zentrale München und  
drei regionale Zentren  
*Ab der Diagnose an der Seite  
der Familie*

58-60

Angehörigenberatung  
*Große Schritte für die Beratung  
unserer Familien*

61-63

Familienbegleitender  
Kinderhospizdienst  
*Ein wichtiges Zusammenspiel  
von Hauptamt und Ehrenamt*

64-65

Sozialmedizinische Nachsorge  
*Hilfe auf dem Weg nach Hause  
und danach*

66-73

Prävention, Teilhabe und  
Krisenintervention  
*Familien in schwersten  
Zeiten stärken*

74-83

Regionale Zentren  
*Unterstützung und Hilfe  
schnell vor Ort*

84-87

Unser Hauptamt  
*Teamwork: Gemeinsam statt  
einsam*

88-99

Unser Ehrenamt  
*Das Ehrenamt wächst weiter!*

## Partner und Freunde

102-104

Freunde des AKM  
*Gemeinsam mehr erreichen:  
Dauerspender und Freundeskreis  
des AKM*

105-107

Unsere Familienpaten  
*Familienpate sein – freiwillig  
Fürsorgepflicht übernehmen!*

108-111

Unsere Botschafter  
*Sie geben uns ihre Stimme –  
Botschafter bei der Stiftung AKM*

112-115

Mitgliedschaften und  
Kooperationen  
*Nur gemeinsam ist man stark –  
wichtige Netzwerke und  
Kooperationen*

## Zahlen und Fakten

118-119

Auszeichnungen und Preise  
*Ausgezeichnetes Engagement*

120-128

Alle Zahlen auf einen Blick  
*Weiterhin große Abhängigkeit  
von Spendengeldern!*

129-131

Bilanz und GuV

## Danke von Herzen

132-133

## IMPRESSUM

134





## Gemeinsam die Zukunft gestalten

### Liebe Leserinnen und Leser,

hinter uns liegt ein bewegtes Jahr, in dem wir das 15-jährige Bestehen der Stiftung AKM gefeiert haben. Die Blicke zurück in die Anfänge unserer Stiftung waren auch geprägt von tiefer Dankbarkeit. Wir haben viel erreicht in den ersten Jahren und einiges auf den Weg bringen können. Das alles haben wir nur geschafft, weil wir tatkräftige Partner und Unterstützer an unserer Seite haben. Wir danken allen aus tiefstem Herzen, die uns bis heute zur Seite gestanden sind. Diese Unterstützung werden wir auch weiterhin brauchen. Vielleicht sogar mehr denn je, denn wir haben noch viel vor!

Nachdem wir unseren ambulanten Dienst mittlerweile auf sehr stabile Säulen gestellt haben, liegt unser nächster großer Fokus auf dem Aufbau von teilstationären Kindertages- und Nachthospizen. Mit dem Konzept „Haus ANNA“ wollen wir Familien mit einem lebensbedrohlich und möglicherweise lebensverkürzend erkrankten jungen Menschen durch eine regelmäßige oder vorübergehende Alltagsentlastung noch stärker unterstützen. Konkret sind wir hier in Eichendorf für die Region Niederbayern und in Polling für den Bereich Südwestoberbayern in Planung. München und Südostoberbayern sollen bald folgen.

Um dieses wichtige Projekt umsetzen zu können, benötigen wir auch hier ganz dringend Partner und Unterstützer an unserer Seite. Wir werden viele Spendengelder benötigen, um die Häuser bauen und ausstatten zu können. Und wir werden von der Planung bis zur erfolgreichen Umsetzung auch Unterstützung aus der Politik benötigen.

Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft gestalten! Lassen Sie uns gemeinsam Familien unterstützen, die dringend auf unsere Hilfe angewiesen sind. Es werden jedes Jahr mehr Familien, die wir auf ihrem oft sehr schweren Weg begleiten. Hier sind wir gefragt! Lassen Sie uns mit vereinten Kräften weitermachen, damit auch in den kommenden Jahren Gutes entstehen kann. Unsere Familien werden es Ihnen danken.

Vielen Dank von ganzem Herzen  
für Ihre Unterstützung,

Ihre Christine und Florian Bronner  
Stifterehepaar





## EINBLICKE

„Weil wir gerade für diese Kinder und ihre Familien Hilfe brauchen, engagiere ich mich in der Stiftung AKM.“

**GERD PETER**  
Vorsitz Stiftungsrat und Kuratorium Stiftung AKM

# Familien im Mittelpunkt – jetzt kommen wir zu Wort!

Es ist uns ein großes Anliegen, dass unsere Familien zu Wort kommen. Denn sie sind es, die im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Unsere Familien haben viel zu erzählen. Sie können uns sagen, welchen Belastungen und alltäglichen Herausforderungen sie ausgesetzt sind und wie wir sie am besten unterstützen können. Unser Ziel ist es, eine bessere und stetig wachsende Versorgung für alle Betroffenen anzubieten. Wir haben mit zwei Familien gesprochen, die uns ihre ganz persönliche Geschichte erzählt haben.

Wir sind tief beeindruckt und danken für ihr Vertrauen und ihre Offenheit!



„Für uns war die Stiftung AKM eine unvorstellbar große Hilfe.“

Familie Göhlert wurde ab dem Sommer 2013 von der Stiftung AKM betreut. In der Familie war neben einer hauptamtlichen Mitarbeiterin der Angehörigenberatung ein ehrenamtlicher Familienbegleiter, um die Familie zu entlasten. Auch Christine Bronner kam häufig in die Familie, um mit Lucas zu spielen oder den Angehörigen zu sprechen. Nach dem Tod von Lucas unterstützte das AKM die Familie bei den Vorbereitungen für die Trauerfeier und begleitete sie anschließend noch längere Zeit psychologisch. Die Familie ist bis heute dankbar für die Unterstützung in der schweren Zeit.



### Liebe Familie Göhlert, bitte stellen Sie sich doch kurz vor.

Wir sind Jessica (Tochter), Regine und Peter Göhlert (Eltern). Jessicas Sohn Lucas ist im August 2004 geboren worden und war bis zu einem bestimmten Tag im Juni 2013 ein scheinbar gesunder und glücklicher Junge.

**Was ist dann passiert? Jessica:** An dem Tag haben wir einen Spaziergang gemacht, bei dem Lucas sich den Kopf gestoßen hat. Er hat daraufhin ungewöhnlich viel geweint und über sehr starke Schmerzen geklagt. Das war gar nicht seine Art. Da habe ich das erste Mal gemerkt, dass irgendwas nicht stimmt. Mitten in der Nacht wurde Lucas plötzlich wach und meinte, dass es nach vergammeltem Fleisch riechen würde und dass da Männer wären, die ihm mit Tötung drohen würden. Dann musste er sich übergeben und bekam einen epileptischen Anfall – das war der Moment, als ich den Notarzt gerufen habe. Im Klinikum Dritter Orden in München wurde zunächst ein CT und dann zur genaueren Abklärung ein MRT gemacht. Dort konnte man dann erkennen, dass es ein Hirntumor war. Im Klinikum Großhadern wurde am 5. Juli eine Biopsie gemacht, um zu erfahren, um was für eine Art von Hirntumor es sich handelte.

**Wie lautete die genaue Diagnose? Jessica:** Es war ein inoperabler Hirntumor direkt am Thalamus, ein Anaplastisches Astrozytom. Die Ärztin meinte, dass wir schon mal anfangen sollten, uns von Lucas zu verabschieden. Wir waren zunächst sechs Wochen im Heidelberger Ionenstrahl-Therapiezentrum (HIT) am Universitätsklinikum Heidel-

berg zur ambulanten Bestrahlung. In der Zeit haben wir bei meiner Tante gewohnt und durften jeden Tag nach der Bestrahlung wieder zu ihr fahren. Lucas war wahnsinnig froh, dass er nie in der Klinik schlafen musste. Ab Oktober waren wir dann mit Lucas zu Hause. Weihnachten und Sylvester ging es ihm noch halbwegs gut, aber dann wurde es schnell immer schlechter. Am 2. April 2014 ist Lucas gestorben.

**Regine:** Das Bett stand in den letzten Tagen bei uns unten im Wohnzimmer. Lucas wollte immer in Gesellschaft sein, Stimmen hören und Licht um sich haben. So war er immer mittendrin und bei uns. Er sollte das Leben spüren. In den letzten Stunden konnten sich auch Freunde noch von ihm verabschieden. Und wir, die Familie, waren alle bei ihm, als er gestorben ist.

**Wie sind Sie zum AKM gekommen und in welchem Rahmen sind Sie durch die Stiftung betreut worden? Regine:** Wir kannten Barbara Schachtschneider (Leitung Angehörigenberatung Stiftung AKM) seit vielen Jahren persönlich und haben sie nach der Diagnose getroffen und davon erzählt. Babsi hat uns sofort an Christine Bronner verwiesen. Wir hatten vorher noch nichts vom AKM gehört. Christine Bronner kam dann regelmäßig zu uns, genau wie der ehrenamtliche Familienbegleiter Lui. Die beiden haben mit Lucas gespielt oder mit uns auch geredet. Das war für uns eine wahnsinnige Erleichterung und eine unvorstellbar große Hilfe. Wir empfehlen bis heute jedem, der Hilfe braucht, sich ans AKM zu wenden.

**Warum war und ist die Stiftung eine wichtige Stütze für Sie? Peter:** Es hat uns damals in der schweren Zeit unglaublich geholfen, dass entweder Christine Bronner oder Lui gekommen sind. Sie haben mit Lucas „Skippo“ oder „Mensch ärgere dich nicht“ gespielt, das hat ihm sehr viel Spaß gemacht. Wir hatten immer eine schöne Zeit miteinander und haben viel gelacht. Das hat uns allen unglaublich gutgetan. Lucas war sogar noch bei einem Spiel vom FC Bayern München, das war immer sein großer Wunsch. Das AKM war eine lebenswichtige Unterstützung für uns. Auch nach Lucas' Tod, denn da sind wir dann lange psychologisch betreut worden. Nur so ist es uns gelungen, dieses Schicksal anzunehmen und auch weiter leben zu können.

**Jessica:** Das AKM hat uns auch rund um die Beerdigung von Lucas begleitet und uns Kraft gegeben. Die Beerdigung war ganz besonders. Wir haben zu einem Regenbogenfest eingeladen, bei dem jeder bunt angezogen sein sollte. Denn Lucas mochte die Farbe schwarz nicht. Und wir haben bunte Luftballons steigen lassen. Es sollte niemand ins Grab, sondern nach oben in den Himmel schauen, wo Lucas ist. Und wir haben vorher viele Steine gesammelt – das hat Lucas früher auch immer gemacht. Nach der Beisetzung durfte sich jeder Besucher einen Stein aussuchen und mit nach Hause nehmen.

**Wie geht es Ihnen heute? Jessica:** Uns geht es gut. Am 21. August 2016 wurde Mia geboren. Einen Tag nach Lucas' Geburtstag. Und am 21. Dezember 2017 kam unsere Ani zur Welt. Die beiden wissen auch schon, dass sie einen Bruder hatten, der verstorben ist. Abends im Bett gehen ihre Gedanken zu ihm. Lucas ist und bleibt ein Teil von uns und auch von den Mädchen. Unser Leben ist nach Lucas' Tod weiter gegangen, auch dank der Stiftung AKM.

**Was wünschen Sie der Stiftung AKM für die Zukunft? Regine:** Wir wünschen dem AKM weiterhin ganz viel Kraft und Energie. Damit sie ihre wertvolle Arbeit weiter leisten können. Diese Arbeit ist nicht mit Geld aufzuwiegen. Die Menschlichkeit des ganzen Teams ist gigantisch!

Liebe Familie Göhlert, wir bedanken uns sehr herzlich für das wunderbare Gespräch und diese persönlichen Einblicke.



Familie M. wird seit gut drei Jahren durch die Stiftung AKM betreut. Bislang unterstützt eine hauptamtliche Mitarbeiterin der Sozialmedizinischen Nachsorge die Familie. Der Bereich Krisenintervention hat den Eltern in schweren Zeiten Halt gegeben. Besonders schätzt die Familie, dass die Stiftung AKM geholfen hat, die Situation mit der erkrankten Tochter anzunehmen, mit ihr zu leben und nicht im Kampf zu versinken. Das Fachwissen und die Erfahrung der AKM-Mitarbeiter nimmt den Eltern bis heute eine große Last. Innerhalb der Gesellschaft wünscht sich die Familie einen besseren Umgang und mehr Solidarität für Kinder mit Behinderung und deren Eltern.

„Ohne das AKM wären wir in den schwierigen Phasen untergegangen!“

**Liebe Familie M., bitte stellen Sie sich doch kurz vor.** Wir sind eine dreiköpfige Familie (Mutter 34, Vater 36). Unsere Tochter, (3 ½ Jahre) ist mehrfach behindert.

**Seit wann werden Sie durch die Stiftung AKM betreut und in welchem Rahmen? Seit Oktober 2016.** Wir wurden bislang im Rahmen der Nachsorge und Krisenintervention betreut in mehreren Abschnitten. Bisher haben wir uns gegen die Anbindung an das Hospiz entschieden, da es unserer Tochter aktuell gut geht und ihre Prognose gut ist.

**Wie sind Sie zu der Stiftung AKM gekommen? Das AKM wurde über das kbo Kinderzentrum hinzugezogen.**

**Warum ist die Stiftung eine wichtige Stütze für Sie? Das Wichtigste war und ist, dass wir als Eltern mit unserem Leid und unseren Ängsten gesehen und ernst genommen werden.** Es gab und gibt Personen, die immer wieder Sorgen und Ängste schüren, teilweise ohne eine Lösung zu haben oder einen Weg aufzeigen zu können. Das AKM half uns, die Situation, so wie sie ist, anzunehmen, mit ihr zu leben und nicht im Kampf zu versinken. Gerade in den Alltagssituationen, von denen man sonst nur berichten kann, war es eine Hilfe, wenn jemand dabei war, um sie bewerten und einschätzen zu können. All das Fachwissen und die Erfahrung in der Hinterhand zu haben, nahm uns eine große Last. Ohne das AKM wären wir in den schwierigen Phasen untergegangen!

**Was sind im Alltag die größten Herausforderungen für Sie? Es ist auf der einen Seite das Organisatorische: Untersuchungen, Förderungen, Therapien und Besprechungen.** Auf der anderen Seite sind es die psychischen Belastungen. Die Sorgen und Zukunftsängste und die mittlerweile stark merkliche Kluft zwischen gesunden Kindern aus unserem Familien- und Freundeskreis und unserer Tochter. Speziell in den Alltagssituationen, in denen man ihre Defizite spürt, ist es manchmal schwierig, die Geduld zu behalten.



**Wie hat sich das Leben – beruflich und privat – durch die Erkrankung Ihrer Tochter verändert? Für mich als Mutter hat sich das Leben grundlegend geändert.** Nicht nur, dass ich zum ersten Mal Mutter wurde, es ist auch so viel anders als bei anderen

Müttern mit ihren Kindern. Generell haben mich die schlimmen Zeiten zu einem positiveren Menschen gemacht. Ich sehe und bewerte Situationen anders als die Mütter, für die die Gesundheit ihrer Kinder Normalität ist. Mir fallen mehr Kleinigkeiten positiv auf, Entwicklung ist keine naturgegebene Sache, bei uns wird jeder neue Schritt gefeiert. Beruflich ist die Situation etwas angespannt. Ich arbeite seit 2 Jahren nun wieder in Teilzeit, mit all den bisherigen Krankenhausaufenthalten ist die Situation etwas angespannt. Alles unter einen Hut zu bekommen ist dabei eine Herausforderung.

Auch für mich als Vater hat sich alles geändert. Hin und wieder kommt die Frage, ob und wie alles realisierbar ist. Ich arbeite in Vollzeit und verliere trotzdem den Anschluss und an Ansehen, aufgrund der gestiegenen Fehlzeiten. In vielen Situationen, sowohl privat als auch beruflich, reagiere ich gereizter, aufgrund der gestiegenen Anspannung.

Wir haben uns bewusst gegen ein zweites Kind entschieden, ursprünglich wollten wir zwei Kinder. Manchmal fällt es noch schwer, sich von dem ursprünglichen Wunsch zu verabschieden.

**Das Motto der Stiftung AKM lautet „Gemeinsam statt einsam“ – was verbinden Sie persönlich mit diesem Motto? Man fühlt sich oft allein, allein gelassen und isoliert sich auch teilweise selbst.** Wodurch das Motto ins Schwarze trifft. Wir wünschen uns mehr Gemeinschaft und den damit verbundenen Austausch, auch mit anderen Familien mit ähnlichen Schwierigkeiten. Gerade auch innerhalb der Gesellschaft (von der Politik bis hin zu den Mitmenschen) wünschen wir uns ein besseres Umgehen und generelles Umdenken, wie man mit Eltern als auch den behinderten Kindern umgeht. Kurz gesagt: Mehr Solidarität.

**Ihre Wünsche für 2020? Gesundheit!**

Wir danken Ihnen sehr herzlich für das offene Gespräch!

# Die Belastung der Angehörigen muss im gesellschaftlichen Fokus bleiben!



**SCHIRMHERRIN MELANIE HUML**

Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, MdL./Kuratoriumsmitglied

Seit dem Jahr 2013 setzt sich die Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Frau Melanie Huml, wie ihre Vorgängerinnen als Schirmherrin der Stiftung AKM mit viel Engagement und Herzblut für lebensverkürzend erkrankte Kinder und Jugendliche und deren Familien ein und kämpft für eine bessere Versorgung im Bereich der Kinderhospizarbeit. In diesem Interview erklärt Frau Melanie Huml unter anderem, dass in den nächsten Jahren bis zu 40 neue stationäre Hospizplätze in Bayern entstehen werden. Dazu gehören auch 12 stationäre und 4 teilstationäre Hospizplätze für Kinder und Jugendliche.

**Frau Huml, die Stiftung AKM hat im vergangenen Jahr ihr 15-jähriges Bestehen gefeiert. Sie haben bei dem großen Festakt selbst eine Rede gehalten. Was hat die Stiftung aus Ihrer Sicht als Schirmherrin in den 15 Jahren erreicht und welche Herausforderungen liegen noch vor ihr?** Wenn Eltern realisieren, dass ihr Kind trotz der Möglichkeiten der modernen Medizin nicht geheilt werden kann, bricht für sie und die gesamte Familie eine Welt zusammen. Das AKM bietet in dieser oft überfordernden Ausnahmesituation den betroffenen Familien eine umfassende und liebevolle Betreuung. Als ich die Schirmherrschaft 2013 übernommen habe, waren die Angebote an Kinderpalliativversorgung und der Kinderhospizarbeit in Bayern sehr überschaubar.

Mittlerweile ist die Kinderhospizarbeit den „Kinderschuhen“ entwachsen. Dass umfangreiche Versorgungsstrukturen für die Betreuung und Begleitung der betroffenen Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien in Bayern aufgebaut werden konnten, ist auch mit ein Verdienst der Stiftung AKM. Alle, angefangen von dem Stifterehepaar Bronner, die sich in der Stiftung AKM engagieren – haupt- oder ehrenamtlich – haben Pionierarbeit für die Kinder- und Jugendhospizarbeit in Bayern geleistet. Dafür danke ich allen von ganzem Herzen.

Aber natürlich dürfen und werden wir hier nicht stehenbleiben. Entlang der Bedürfnisse der Kinder und ihren Familien müssen die Angebote der Kinder- und Jugendhospizarbeit kontinuierlich weiterentwickelt und neue innovative Versorgungsformen erprobt werden. Das AKM ist hier geschätzter Berater und Partner meines Hauses.

**In Bayern sollen in den nächsten Jahren mindestens 40 neue Hospizplätze entstehen. Wie steht es insgesamt um die Hospiz- und Palliativversorgung in Bayern? Speziell auch mit Blick auf die Versorgung von Kindern und Jugendlichen?** Wir haben in Bayern bereits umfassende, qualitativ hochwertige Versorgungsstrukturen in der Hospiz- und Palliativversorgung. Diese bestehenden Strukturen – stationäre Hospizplätze, Palliativstationen, ambulante Hospizversorgung oder spezialisierte ambulante Palliativversorgung – werden wir selbstverständlich weiter ausbauen.

Deshalb werden in den nächsten Jahren auch bis zu 40 neue stationäre Hospizplätze in Bayern entstehen. Dazu gehören auch 12 stationäre und 4 teilstationäre Hospizplätze für Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus sollen aber die Angebote ausgebaut werden, um die schwerstkranken und sterbenden Menschen vor allem dort versorgen und betreuen zu können, wo sie leben – zu Hause, aber auch in stationären Pflegeeinrichtungen. Denn unser Anspruch ist, dass die Menschen ihre letzte Lebensphase in ihrem vertrauten Umfeld verbringen können.

**Die Stiftung AKM plant, in den nächsten Jahren an vier verschiedenen Standorten in Bayern ambulante/teilstationäre Kinderhospize zu errichten. Dort sollen entsprechend einer heilpädagogischen Einrichtung schwerstkranken Kinder zur Entlastung der Familien im Alltag einige Vormittage oder Nächte von Fachkräften betreut werden. Wie kann der Freistaat Bayern dieses Vorhaben unterstützen? Ambulante teilstationäre Kinderhospize gibt es derzeit noch nicht in Bayern. Hier haben wir eine neue Versorgungsform in der Kinderhospizarbeit, die noch nicht erprobt ist. Das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege wird deshalb den Aufbau dieses innovativen Angebots eng begleiten.**

**Pflegende Angehörige sind gerade durch die Versorgung von Kindern und Jugendlichen, die lebensverkürzend erkrankt sind, hoch belastet. Wie können die Angehörigen stärker unterstützt und entlastet werden? Was kann die Politik hier tun, um die Situation der Angehörigen zu verbessern?** In der Kinder- und Jugendhospizarbeit ist die ganzheitliche Betreuung der ganzen Familie des betroffenen Kindes wichtig. Gerade die Angehörigen benötigen oft professionelle Unterstützung, damit sie die schwere Situation, in die die Familie durch die Diagnose „unheilbar“ geraten ist, meistern können.

Als Gesellschaft mit einem humanitären Anspruch sind wir alle gefordert, die betroffenen Familien nicht alleine zu lassen. Jeder Einzelne von uns kann sich als Freund und Freundin, als Nachbar und Nachbarin, als Mitmensch bei der Unterstützung betroffener Familien engagieren. Es sind oft kleine Gesten, die für Familien das Leben ein wenig leichter machen – eine Anteilnahme, die Bereitschaft zuzuhören, da zu sein und einen Friseurbesuch oder einen Einkauf ohne Zeitdruck zu ermöglichen und vieles mehr. An dieser Stelle nicht vergessen möchte ich die vielen ehrenamtlichen Hospizheferinnen und -helfer, die gemeinsam mit den „Profis“, den Ärztinnen und Ärzten und den Pflegekräften, einen unschätzbaren Beitrag leisten, indem sie den betroffenen Familien mit Empathie zur Seite stehen und, ganz wichtig, Zeit schenken.

Die Politik kann und muss die Akteure dabei unterstützen, dass die notwendigen Strukturen im Konsens mit allen Beteiligten weiter auf- und ausgebaut werden und sie kann dazu beitragen, dass auch die Belastung der Angehörigen, der Mütter und Väter, der Geschwisterkinder im gesellschaftlichen Fokus bleibt. Das war und ist für mich als Schirmherrin wichtiger Ansporn und Auftrag.

**Was genau wünschen Sie sich für die Zukunft in Bayern vor allem im Bereich der Pflege und ganz konkret für die Stiftung AKM?** Für die Zukunft in Bayern wünsche ich mir, dass wir im Bereich Pflege weitere Schritte in Richtung einer umfassenden Pflege für alle Betroffenen, für das ganze Familiensystem, gehen können.

Für die Stiftung AKM wünsche ich mir, dass weiterhin viele Förderer und Begleiter diese wichtige Arbeit unterstützen, die von den vielen Haupt- und Ehrenamtlichen in der Kinder- und Jugendhospizarbeit geleistet wird.

Vielen Dank, Frau Staatsministerin Huml, für dieses ausführliche Interview und für Ihre Unterstützung!

# Gemeinsam die Stiftung AKM unterstützen

Das Kuratorium der Stiftung AKM ist ein wichtiges Organ, das den Stiftungsrat berät, sich öffentlich für die Interessen der Stiftung einsetzt und als Multiplikator nach außen fungiert. In den letzten Jahren konnte das AKM einige bedeutende Persönlichkeiten für das Kuratorium gewinnen, die sich alle mit viel Nachdruck für die Arbeit der Stiftung einsetzen. An dieser Stelle möchten wir allen Mitgliedern für ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Arbeit von Herzen danken!

Seit Anfang 2019 wird das Kuratorium durch zwei neue wichtige und meinungsstarke Mitglieder unterstützt: **Kerstin Schreyer**, Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, MdL\*, und **Joachim Unterländer**, Mitglied des Bayerischen Landtags a. D. und Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern. Wir haben mit beiden über ihr Engagement in der Stiftung AKM und ihre Ziele für das kommende Jahr gesprochen.

\*Seit 6. Februar 2020 Bayerische Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr



## Bürokratische Hindernisse müssen überwunden werden!

**Herr Unterländer, Sie engagieren sich seit dem vergangenen Jahr im Kuratorium der Stiftung AKM. Warum liegt es Ihnen besonders am Herzen, Familien mit schwerkranken Kindern durch Ihre Arbeit im Kuratorium zu unterstützen?**

Es ist eine besonders wichtige Aufgabe, die Familien mit schwerkranken Kindern zu unterstützen. Gerade in unserem Gesundheit- und Sozialsystem sind noch Lücken. Die außergewöhnlichen Lebenssituationen der betroffenen Kinder, der Eltern, Geschwister und weiterer Angehöriger auf der einen Seite, und ein Gemeinwesen, das in all diesen Fällen Unterstützung fordert, auf der anderen Seite, machen es zu einer besonderen Ehre und Notwendigkeit, das AKM durch das Kuratorium zu unterstützen. Besonders das Team vom AKM und alle Ehrenamtlichen, in wunderbarer Weise Familie Bronner, geben dazu noch weiteren Ansporn.

**Was haben Sie sich vorgenommen, um die Arbeit der Stiftung in der Öffentlichkeit bekannter zu machen?** Die Situation in den Familien, soweit sie damit einverstanden sind, und die tolle Arbeit (haupt- wie ehrenamtlich) in den Projekten sind dabei wichtige Wege. Es muss aber auch in der gesellschaftspolitischen Diskussion immer wieder das Thema eingebracht und dabei die Stiftung AKM herausragend erwähnt werden. Wir brauchen bekannte Träger von Sport, Kultur und Unterhaltung, wie z.B. Günter Maria Halmer, die dazu einen ganz wichtigen Beitrag leisten. Hier werde ich mich auch vermittelnd weiter einsetzen, wie auch bei der Förderung der Projekte durch Staat und Krankenkassen.



## Was muss in Bayern noch angepackt werden, um Familien mit einem schwerkranken Kind stärker zu entlasten und zu unterstützen?

Das Wichtigste ist, dass alle, die etwas leisten können, mitmachen. Bürokratische Hindernisse bei den Behörden oder den Krankenkassen und den weiteren Kostenträgern gehen überhaupt nicht. Da müssen wir uns ebenfalls einbringen. Das ambulante Kinderhospiz und Kinderhospize insgesamt müssen volle Gleichberechtigung in der Förderung erhalten. Die Entlastung der Familien im Alltagsdruck, die medizinischen und auch die Betreuungsmöglichkeiten sind bedarfsgerecht auszubauen. Soweit zusätzliche Fördermittel erforderlich sind, müssen diese im staatlichen und in kommunalen Haushalten zur Verfügung werden. Für besonders wichtig halte ich darüber hinaus die Vertiefung der psychosozialen Beratung und Begleitung der Betroffenen und ihrer Familien.

**Sie haben sich 2018 nach 24 Jahren aus dem Bayerischen Landtag zurückgezogen. Vermissen Sie die Politik?** Durch mein starkes ehrenamtliches Engagement im Bereich der katholischen Laienarbeit und sozialer Verbände und Einrichtungen bin ich gerade in meinen Schwerpunktbereichen weiter aktiv. Deshalb vermisse ich noch nichts.

**Was wünschen Sie der Stiftung AKM und sich persönlich für das Jahr 2020?** Ich wünsche der Stiftung AKM weiterhin so tolle ehren- und hauptamtliche Mitstreiter, dass sich die betroffenen Kinder und ihre Familien durch das AKM erleichtert fühlen und wirksame medizinische wie soziale Hilfe erhalten und vor allen Dingen auch die entsprechende öffentliche Unterstützung. Persönlich wünsche ich mir Gesundheit und Frieden.

Herzlichen Dank für das Gespräch,  
lieber Herr Unterländer!

## Das menschliche Miteinander darf nicht untergehen!

**Frau Schreyer, Sie engagieren sich seit dem vergangenen Jahr im Kuratorium der Stiftung AKM. Was gab den Ausschlag für Sie, diese besondere Aufgabe zu übernehmen?**

Ich möchte mich mit einbringen, weil die Stiftung AKM eine großartige Arbeit für Familien leistet, die ein schweres Schicksal zu tragen haben. Sie ermöglicht es Eltern und Kindern, wichtige Momente der Sicherheit, Geborgenheit und Normalität zu erleben.

**Was haben Sie sich persönlich vorgenommen, um die Stiftung AKM zu unterstützen und in der Öffentlichkeit bekannter zu machen?** Es ist mir eine Herzensangelegenheit, mich dafür einzusetzen, dass Kinder und Familien in Bayern in allen Lebenslagen auf ein gutes System mit Unterstützung, Hilfen, Beratung und Betreuung zurückgreifen können. Die Stiftung AKM ist für Familien mit schwierigen Bedingungen ein ganz wichtiger Baustein in diesem Netzwerk. Ich selbst sehe mich hier als Netzwerkerin.

**In Ihrer Funktion als Staatsministerin appellieren Sie immer wieder, stärker auf andere Menschen zu achten. Wie steht es in Ihren Augen um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft?** Unsere bayerische Gesellschaft zeichnet sich dadurch aus, dass sich die Menschen hier füreinander einsetzen. Jeder Zweite in Bayern, der älter ist als 14 Jahre, übt ein Ehrenamt aus. Unsere Gesellschaft würde nicht so funktionieren, wenn wir nicht so viele hätten, die sich ehrenamtlich einsetzen. Aber auch bei uns fehlt es manchmal an der nötigen Wärme. Auch bei uns gibt es Tendenzen, die Spaltungen schüren, statt Verbindungen zu schaffen. Gegen diese Egoismen kommen wir nur an, wenn wir darauf schauen, wie es den Menschen um uns herum geht und was wir für sie tun können. Denn unsere Gesellschaft muss sich immer daran messen lassen, wie sie mit ihren Schwächsten umgeht. Jeder Einzelne kann hier seinen Teil beitragen – es lohnt sich immer für beide Seiten!

**Das Motto der Stiftung AKM lautet „Gemeinsam statt einsam“. Wird dieses Motto in der Gesellschaft genügend gelebt?** Einsamkeit ist ein großes Thema, dem auch ich mich mit besonderer Aufmerksamkeit zugewandt habe. Ich glaube, dass wir hervorragende Beispiele gemeinschaftlichen und solidarischen Handelns in Bayern haben, die wir weiterentwickeln müssen. Gleichzeitig müssen wir aber noch mehr darauf achten, dass gerade wegen der vielfältigen virtuellen Kommunikationsmöglichkeiten das echte Miteinander „von Mensch zu Mensch“ nicht untergeht. Denn eins ist klar: Handys können zwar viel, aber sie können einen nicht in den Arm nehmen. Unsere Aufgabe ist es, noch viel näher hinzuschauen, welche Wege es aus der Einsamkeit gibt und wie Menschen in gesellschaftlichen Kontakt kommen können.

**Was kann der Freistaat tun, um gerade auch Familien mit schwerkranken Kindern noch besser zu entlasten?** Wir haben in Bayern gut ausgebaute Versorgungsstrukturen und Hilfeangebote für Familien mit chronisch erkrankten Kindern und Jugendlichen, beispielsweise die Frühförderung, die Beratungs- und Betreuungsdienste der offenen Behindertenarbeit sowie der Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung oder chronischer Krankheit. Die Stiftung AKM hat mit ihrer Angehörigenberatung bei den Fachstellen Rosenheim und Landshut weitere neue Angebote zu dieser Landschaft hinzugefügt. Dieser Weg sollte hier nicht enden, sondern auch in Zukunft ausgebaut werden.

**Was wünschen Sie der Stiftung AKM und sich persönlich für das Jahr 2020?** Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir weiterhin kraftvoll mit großem Engagement tätig sein können und viele weitere Unterstützerinnen und Unterstützer gewinnen. Vor allem möchte ich den betroffenen Familien für die Zukunft alles Gute und viel Kraft wünschen.

Herzlichen Dank für dieses Interview,  
liebe Frau Staatsministerin Schreyer!



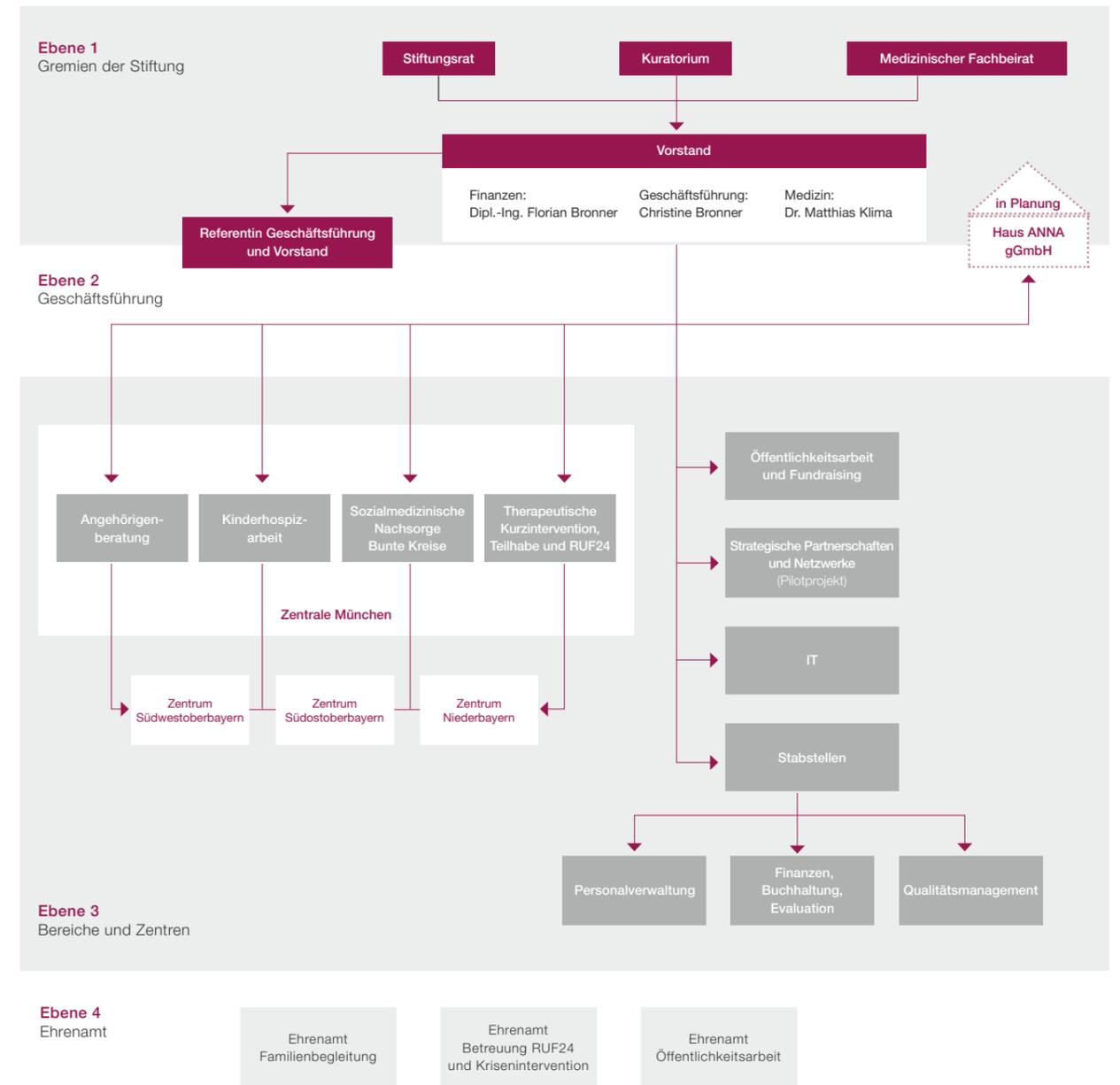
# So ist die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München – AKM organisiert

Ein umfassender Einblick und Überblick über die Struktur der Stiftung.

Die Struktur und Tätigkeit der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München beruht auf der Stiftungssatzung vom November 2007. Die Stiftung ist eine rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in München. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Hospizprojekten für Kinder und Jugendliche, Förderung der Kinder- und Jugendhilfe und der öffentlichen Gesundheitspflege. Die Satzung legt die Aufgaben und den Stiftungszweck fest und beschreibt die Organe der Stiftung sowie deren Mitarbeiter.

Der Stiftungsrat ist das Aufsichtsgremium der Stiftung und entlastet den Vorstand. Das Kuratorium berät den Stiftungsrat und setzt sich für die Interessen der Stiftung ein. Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung und bestellt zu diesem Zweck den Geschäftsführer. Der medizinische Fachbeirat berät die Stiftung in fachlichen Fragen.

## Organigramm mit Organisationseinheiten



## Der Stiftungsrat

### VORSITZ

#### Gerd Peter

ehemals Geschäftsführung Münchenstift GmbH

### MITGLIEDER

#### Dipl. Ing. Florian Bronner

Stifter und Vorstand im Bereich Finanzen

#### Christine Bronner

Stifterin und geschäftsführender Vorstand

#### Dipl.-Ing. Peter Göhlert

Architekt

#### Prof. Dr. Michaela Nathrath

Chefärztin Kinderonkologie Klinikum Kassel

## Das Kuratorium

### VORSITZ

#### Gerd Peter

ehemals Geschäftsführung Münchenstift GmbH

### MITGLIEDER

#### Susanne Filesch

Dozentin Musik und Kunst Katholische  
Stiftungshochschule MCH

#### Christa Stewens

Bayerische Staatsministerin und  
stellvertretende Ministerpräsidentin a.D.

#### Melanie Huml

Bayerische Staatsministerin für  
Gesundheit und Pflege, MdL

#### Hertha Uhl

Inhaberin und Geschäftsführung Bratwurstherzl  
am Viktualienmarkt

#### Hanns Beese

Chief Financial Officer (CFO) Constantin Film AG

#### Robert Hinterleitner

Geschäftsführung elisa Verwaltungs GmbH

#### Dr. Astrid Bühnen

stellvertretende Vorsitzende der KVB-Vertreter-  
versammlung, Ehrenpräsidentin des Deutschen  
Ärztinnenbundes (DÄB), Mitglied des Hartmannbund-  
Gesamtvorstandes, niedergelassene Fachärztin für  
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

#### Prof. Peter Obermaier van Deun

Professor für Sozialrecht Katholische  
Stiftungshochschule München

#### Dr. Stephan Morsch

Partner und Rechtsanwalt, SKW Schwarz

#### Barbara Burkner

#### Margarete Bause

Diplom Soziologin und Abgeordnete im  
Bundestag, Bündnis 90/Die Grünen

#### Petra Reiter

Ehegattin von Hr. Oberbürgermeister Dieter Reiter

#### Dr. h.c. Irène Lejeune

Herz für Herz – Stiftung für Leben!,  
Ehegattin von Hr. Erich Lejeune

#### Claudia und Günther Maria Halmer

Schauspieler

#### Kerstin Schreyer

Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und  
Soziales, MdL\*

#### Joachim Unterländer

Mitglied des Landtags a.D., Vorsitz des Landeskomitees  
der Katholiken

#### Dr. Anna-Franziska von Schweinitz

#### Fritz Schösser\*\*

ehemaliger Vorsitzender des Verwaltungsrates der  
AOK-Bayern; ehemaliger Vorsitzender des  
DGB-Landesbezirks Bayern der Katholiken

#### Thomas Bihler\*\*\*

Aufsichtsratsmitglied Flughafen München GmbH,  
Vorsitz Flughafenverein München e.V

#### Heidrun Weyer\*\*\*

Ehegattin von Hr. Thomas Weyer Geschäftsführer  
Finanzen und Infrastruktur der Flughafen München GmbH

## Der medizinische Fachbeirat

### VORSITZ

#### Prof. Dr. med. Michaela Nathrath

Direktorin für Pädiatrie, Hämatologie und Onkologie, Klinikum  
Kassel, Vorsitzende Verein Kleine Riesen Nordhessen

### MITGLIEDER

#### Prof. Dr. med. Stefan Burdach

Chefarzt Kinderklinik Schwabing  
(StKM GmbH und TU München)

#### Prof. Dr. med. Dietrich von Schweinitz

Chefarzt Kinderchirurgie Haunersche Kinderklinik  
(LMU München)

## Der Vorstand

#### Dipl. Ing. Florian Bronner

Stifter und Vorstand im Bereich Finanzen

#### Christine Bronner

Stifterin und geschäftsführender Vorstand

#### Dr. Matthias Klima

Vorstand im Bereich Medizin/Gesundheitswesen

## Das Team der Stiftung AKM



Im Laufe der Jahre ist das Team der Stiftung immer größer geworden. Mit dem wachsenden Bedarf hat sich auch das Leistungsangebot weiterentwickelt. Dementsprechend wurde über die Jahre auch mehr Fachpersonal eingestellt. Heute besteht das Team der Stiftung aus über 70 hauptamtlichen Mitarbeitern, Honorarkräften und Kooperationsschwestern sowie über 300 ehrenamtlichen Helfern. Die Geschäftsführung steht hierbei über den sechs Bereichsleitungen, welche in den verschiedensten fachlichen Bereichen tätig sind, um die betreuten Familien multiprofessionell versorgen und betreuen zu können. Jede Bereichsleitung wird wiederum von den jeweils darunter stehenden Mitarbeitern tatkräftig unterstützt. Denn nur als Team sind wir stark und können so immer mehr betroffenen Familien helfen.





### Geschäftsführung

**CHRISTINE BRONNER**  
Stifterin und geschäftsführender Vorstand

### Zentrale München FACHLICHE BEREICHSLEITUNGEN



**Barbara Schachtschneider**  
Angehörigenberatung



**Christine Huber**  
Sozialmedizin mit  
Nachsorge



**Marion Menzel**  
Prävention, Teilhabe und  
Krisenintervention



**Irmgard Marchfelder**  
Kinderhospizarbeit



**Lena Schwaiger  
(geb. Bronner)**  
Fundraising und  
Öffentlichkeitsarbeit



**Tim Schwaiger**  
Technischer Leiter IT

### Zentrumsleitungen in den Regionen



**Elisabeth Nützel**  
Zentrum Südostoberbayern  
mit Bunter Kreis Rosenheim



**Klaus Darlau**  
Zentrum Niederbayern  
mit Bunter Kreis Landshut



**Anna Becker**  
Zentrum Südwestoberbayern  
mit Bunter Kreis Fünfseenland

# Die flächendeckende Versorgung unserer Familien muss Realität werden!



**CHRISTINE BRONNER**  
Stifterin und geschäftsführender Vorstand

Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM) hat im Jahr 2019 ihr 15-jähriges Bestehen mit einem feierlichen Festakt im Herbst und vielen weiteren Aktionen über das Jahr verteilt groß gefeiert. In diesem Interview blickt unsere Stifterin und geschäftsführender Vorstand Frau Christine Bronner zurück und nach vorne. Viel wurde in den vergangenen 15 Jahren erreicht und auf den Weg gebracht, große Ziele liegen vor der Stiftung. Dazu gehört der Aufbau einer flächendeckenden Angehörigen- und Pflegeberatung sowie die Planung von teilstationären Einrichtungen in und um München.



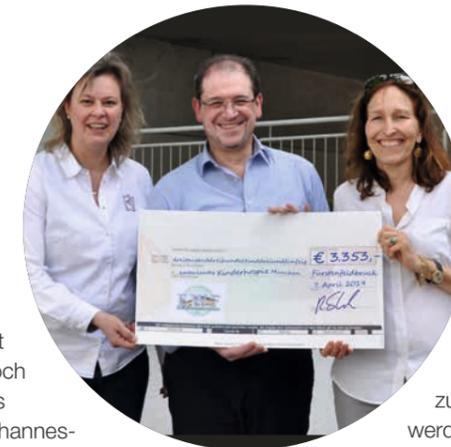
**Frau Bronner, Sie haben im vergangenen Jahr den 15. Geburtstag der Stiftung AKM gefeiert. Wenn Sie zurückblicken: Was haben Sie und Ihr Team seit der Gründung 2004 alles erreicht?** In Bayern und auf Bundesebene hat die Kinderhospizarbeit bereits viel erreicht, aber es bleibt dennoch weiter viel zu tun. Seit der Gründung des ambulanten Kinderhospizdienstes im Johanneshospiz der Barmherzigen Brüder im Jahre 2004 und ein Jahr später der Gründung der Stiftung als Träger hat sich in der Stiftung AKM viel getan. Wir waren maßgeblich am Aufbau der Kinderhospizarbeit in Bayern beteiligt und das nicht nur, weil wir das erste Konzept hierzu erstellt haben. Wir praktizieren erfolgreich die ressourcenschonende Zusammenarbeit mit vor Ort ansässigen Erwachsenenhospizen und haben die eigenständige Finanzierung der ambulanten Kinderhospizarbeit in Bayern vorangetrieben. Durch den Ausbau unseres Angebotes mit dem Aufbau einer 24 Stunden Erreichbarkeit und Einsatzbereitschaft in RUF24 und die Aufnahme der sozialmedizinischen und teilhabeorientierten Nachsorge sind wir den nächsten Schritt gegangen. Dies werden wir auch konsequent mit der Konzeptionierung und dem Aufbau einer flächendeckenden Angehörigen- und Pflegeberatung in Bayern tun.

Mit der erfolgreichen Eröffnung unserer regionalen Zentren in Südwestoberbayern, Niederbayern und Südostoberbayern im Jahr 2019 haben wir in enger Zusammenarbeit mit der Zentrale München die Möglichkeit, unsere Familien noch besser als bisher zu erreichen.

Und um die Familien, denen unser ganzes Engagement gilt, künftig noch stärker im Alltag unterstützen zu können, planen wir, ergänzend zu den Zentren, vier teilstationäre Einrichtungen in den Regionen und in München zu realisieren. Gespräche mit Investoren und Grundstückseigentümern laufen bereits. Die erforderliche bayernweite Bedarfsanalyse ist inzwischen abgeschlossen und bestätigt unsere bisherige Annahme eines hohen Bedarfs für Kinder, die sonst keine Möglichkeit einer Betreuung finden.

**Im März 2019 hat das bayerische Kabinett den Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung im Freistaat beschlossen. Werden hier in Ihren Augen auch die Bedürfnisse von schwerstkranken Kindern und Jugendlichen ausreichend berücksichtigt?** Ja, auf jeden Fall. Die Kinder und Jugendlichen werden sicher ausreichend berücksichtigt. Es ist inzwischen auch ein eigener Expertenkreis gegründet worden. Außerdem kümmert sich die Gesundheitsministerin persönlich darum, dass die Kinder und Jugendlichen neben den Erwachsenen maßgeblich zum Zuge kommen.

**Wie ist denn der aktuelle Stand bei dem Projekt Haus ANNA?** War es im Jahr 2018 um das Projekt Haus ANNA eher ruhig geworden, haben 2019 einige neue Entwicklungen



das Projekt voranbringen können. Mit der Durchführung einer bayernweiten Bedarfsanalyse und intensiven Kassengesprächen, haben wir uns auf die Suche nach geeigneten Standorten begeben, an denen das Modul des teilstationären Kindertages- und Nachhospizes ergänzend zu unseren ambulanten Zentren realisiert werden könnte. Tatsächlich sind wir bereits an drei Standorten fündig geworden.

Das erste der teilstationären Häuser für Niederbayern wird voraussichtlich in Eichendorf gebaut werden. Hier arbeiten wir mit einem Investor zusammen. Die Planungen laufen bereits auf Hochtouren, so dass wir zum jetzigen Zeitpunkt hoffen, bis spätestens Herbst 2022 den Betrieb aufnehmen zu können.

Das zweite Projekt planen wir in Kooperation mit dem ortsansässigen und gut vernetzten Hospizverein Pfaffenwinkel und der Diözese Augsburg. Hier soll ein Anbau an das altehrwürdige Kloster Polling entstehen, in dem alle Generationen unter einem Dach in beiden Hospizen Platz finden können. Wir hoffen, bis Herbst 2023 den Betrieb aufnehmen zu können.

Nach mehr als sechs Jahren aufwendiger Suche nach einem geeigneten Objekt in München haben wir mit Hilfe der Stadtratsfraktion der CSU die Gelegenheit bekommen, ein Grundstück in Augenschein nehmen zu können. Aktuell prüfen wir, ob sich der Neubau in gewünschter Form auf diesem Grund realisieren lässt. Mit den inzwischen vorliegenden Inaussichtstellungen für Eichendorf, Polling und München durch die Bayerischen Krankenkassen, sehen wir dem weiteren Verlauf des Projektes für die teilstationären Kinderhospize positiv entgegen.

**Sie haben in Ihrer Rede beim 15-Jahre-Festakt gesagt, dass das politische Klima in unserem Land rau geworden sei. Was ist Ihr persönlicher Wunsch für 2020 an Gesellschaft und Politik?** Die Menschen und die Menschlichkeit sollten in Zukunft wieder mehr in den Mittelpunkt rücken. Es muss mehr Demokratie gelebt werden und Rücksicht auf Menschen in Not genommen werden. Ziel muss ein gelingendes Miteinander sein, also gemeinsam statt einsam. Ganz besonders wünsche ich mir in diesem Zusammenhang, dass unsere Gesellschaft insgesamt wieder kinder- und menschenfreundlicher wird. Und insbesondere wünsche ich mir, dass die flächendeckende Versorgung unserer Familien nicht nur ein Wunsch bleibt, sondern in den nächsten Jahren wirklich Realität wird. Unsere Gesellschaft ist meiner Meinung nach dazu verpflichtet, hier zu helfen. Und wir sprechen hier von einer kleinen Gruppe von Familien. Wenn wir deren Versorgung, Inklusion und Teilhabe schon nicht sichern können, dann frage ich mich, wie wir große Themen wie Pflege, Klima und Migration bewältigen wollen. Dafür ist aber nicht nur die Gesellschaft gefragt, sondern allen voran auch die Politik.



## HÖHEPUNKTE 2019

„Neben dem Freund und Helfer im Polizeiberuf fühlen wir uns von der Münchner Bereitschaftspolizei auch als Freunde und Unterstützer vom AKM und den betreuten Familien mit ihren Kindern angenommen. Für uns sind die Stiftung und die Familien im Wortsinn ‚unmittelbar und greifbar‘. Und wir wissen, unsere Hilfe und Unterstützung kommt gezielt dort an, wo sie dringend gebraucht wird. Helfen, solidarisch und Menschenfreund sein können und dürfen, schenkte meinen Kolleginnen, Kollegen und mir bislang einzigartige Momente gegenseitigen Respekts und verständigen Miteinanders sowie Augenblicke und Begegnungen, die glücklich mach(t)en...“

**HERBERT WITZGALL**  
Freundeskreis AKM und privater Unterstützer



## Feierlicher Festakt mit über 200 Gästen im Hofbräu Keller

15 Jahre Stiftung AKM – das haben wir groß gefeiert! Über 200 Wegbegleiter aus Politik, Wirtschaft und Sozialem und betreute Familien folgten unserer Einladung zum feierlichen Festakt in den Hofbräu Keller am Wiener Platz.

Moderator Alexander Mazza, TV-Moderator und Botschafter der Stiftung, führte durch den Abend, der durch eine Rede von Melanie Huml, MdL, Staatsministerin für Gesundheit und Pflege und Schirmherrin der Stiftung, eröffnet worden ist. Die Ministerin schloss ihre Rede mit einer Bitte an Stifterin Christine Bronner:

**„Sie sind diejenigen,  
die seit 15 Jahren Pionierarbeit leisten  
und Menschen mitreißen.  
Bitte schreiten Sie weiter voran!“**

Im Anschluss daran blickte das Stifterehepaar Christine und Florian Bronner in einer Rede auf die vergangenen 15 Jahre der Stiftung zurück. Christine Bronner nutzte den Abend zudem für einen bewegenden Appell: *„Kranke Kinder und ihre Familie sind die verletzlichsten und schützenswertesten Menschen in unserer Gesellschaft. Lassen Sie uns zusammenrücken und gemeinsam alles dafür tun, dass sie die Unterstützung und Versorgung erhalten, die sie benötigen. Hier muss in der Politik und in der Gesellschaft noch viel mehr passieren.“*

Es gab viele Höhepunkte an diesem besonderen Abend. Dazu gehörte auch die Foto-Ausstellung, in der sehr persönliche Bilder ausgewählter Familien gezeigt wurden. Oliver Neumann, politischer Berater von Christine Bronner, hat diese besonderen Fotos im Laufe des Jahres aufgenommen und an dem Abend erstmals präsentiert. Zu den weiteren Höhepunkten zählte die Ehrung von besonderen Persönlichkeiten und Ehrenamtlichen, die die Stiftung AKM seit vielen Jahren begleiten und unterstützen.

Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von dem Jazz Trio der TUM Jazzband und von der „Rolli Gang“, einer Gesangsgruppe bestehend aus Jugendlichen mit unterschiedlichen körperlichen Behinderungen.

**Es war ein unvergesslich schöner Abend –  
herzlichen Dank an alle Mitwirkenden!**

# Alle Jahre auf einen Blick – Der Zeitstrahl



## OKTOBER

**Gründung des KinderHospiz-Dienstes München** unter dem Dach der Caritas in den Räumen der Gründerin Christine Bronner und der Palliativstation der Barmherzigen Brüder mit Unterstützung des leitenden Palliativarztes Dr. Binsack sowie des Erwachsenen-Hospizdienstes der Caritas/ Barmherzige Brüder.

## DEZEMBER

**1. Einsatz in der Kinderhospizarbeit in München:** Migrationsfamilie aus Nigeria durch Vermittlung und Zusammenarbeit mit HOME (neu gegründetes Kinderpalliativteam der LMU).



## FEBRUAR

**Aufbau des Ehrenamts Familienbegleitung und Start der 1. Abendschulung für Kinderhospizhelfer** mit 15 Teilnehmern; Unterstützung der Kinderklinik Schwabing.

## 26. APRIL

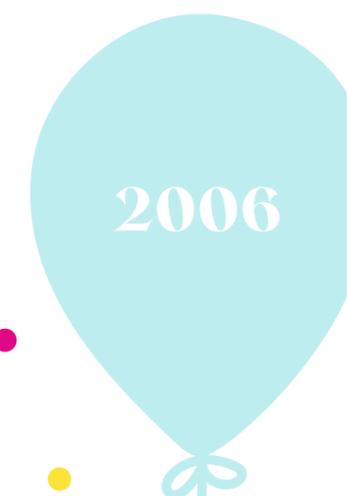
Offizielle Anerkennung als nicht selbständige Stiftung AKM unter der Treuhandschaft der Malteser im Stiftungszentrum München.

## DEZEMBER

Ende 2005 werden bereits **13 Familien** betreut, **15 Ehrenamtliche** schließen die Schulung ab.

**Mitgliedschaft im Deutschen Kinderhospizverein und im Bayerischen Hospiz- und Palliativverband**

**Entstehung des AKM Logos** durch Katharina Höninger



**Björn-Schulz-Stiftung, Berlin, neuer Treuhänder der Stiftung AKM.** Vorteil: gewachsene Erfahrung einer aktiven Kinder-Hospiz-Stiftung mit ambulantem und stationärem Dienst.

**Erweiterung des fachlichen Netzwerks mit speziellen Pflegediensten für Kinder**

## JUNI

Einzug in die Räume in der Blumenburgstrass 64 in München

## JULI

**1. Sommerfest** der Stiftung AKM auf der Praterinsel

**Mitgliedschaft im Bundesverband Kinderhospiz und im Deutschen Kinderhospizverein**

2007

**JANUAR**

Ausbau der Kooperationen mit Erwachsenen- hospizdiensten in Oberbayern, Niederbayern und Bayerisch Schwaben

Start mit dem Ausbau des eigenen Krisen- interventionendienstes (heute unser Krisen- interventionsdienst RUF24), 24-Stunden Bereit- schaft nach §39a SGBV

Erstes eigenes AKM Auto für die Betreuung der Familien ist unterwegs, gesponsert von La Roche

**JULI**

2. Sommerfest der Stiftung AKM auf dem Ge- lände des Bratwurstherzl, durch Wirtin Frau Uhl

**15. NOVEMBER**

Die Stiftung AKM wird vom Freistaat Bayern als selbständige Stiftung anerkannt und geführt

**DEZEMBER**

1. Ehrenamtsjahresfeier für die Familienbegleiter

2008

1. Eigenständiger Kinderhospiz- dienst in Bayern, Anerkennung und Förderung durch die gesetzlichen Krankenkassen nach §39a SGB V

1. Modellprojekt bayernweit zur flächendeckenden Versorgung mit Kinderhospizarbeit durch Koope- rationen mit Erwachsenenhospiz- diensten

Stifterin und geschäftsführender Vorstand **Christine Bronner** beginnt neben der Stiftungsarbeit parallel ihr Studium der Sozialen Arbeit an der Katholischen Stiftungshochschule. Ziel ist es noch mehr Wissen und Profes- sionalität für die Arbeit in der Stiftung und für die Betroffenen zu erlangen.

**AUGUST**

1. Team der Stiftung – 6 Hauptamtliche Mitarbeiter

**NOVEMBER**

Entwicklung eines Namens für die operative Arbeit – FANKI

Ehrenamtliche Familienbegleiter: 42

Familien: 47

2009

**APRIL**

Zwei Schulungen – Blockschulungen finden ab 2009 einmal im Frühjahr und einmal im Herbst für die Ausbildung der ehrenamtlichen Familien- begleiter/innen statt

**MAI**

Aufbau der Sozialmedizinischen Nachsorge

**OKTOBER**

Jährlicher Ausflug für die ehrenamtlichen Familienbegleiter/innen

Aufbau des Ehrenamts Krisenintervention RUF24 mit Schulung und Betreuung der ehrenamtlichen Krisenhelfer

Familien: 125 Familienbegleitungen seit 2004, aktuell 67 betreute Familien

2010

**FEBRUAR**

Ausbau der Kooperationen mit Kliniken in München und Oberbayern und Niederbayern

**AUGUST**

Neue zusätzliche Büroräume in der Blutenburg- straße 66. Aufteilung: operative Arbeit Haus 64, fördernde Arbeit in Haus 66.

Mitglied im 1. Expertenkreis unter Ministern Haderthauer und Staatssekretär Dr. Frank

Familien: 106 laufende Familienbegleitungen, davon 40 regional.



**JUNI**

**Entstehung einer Jugendgruppe,**  
Austausch für betroffene Patienten und Geschwister

**AUGUST**

**Projekt Herzenswünsche beginnt,**  
intensivierte Mittelwerbung zur Erfüllung von Wünschen und Bedarfen der betreuten Familien

**Verlängerung des Modellprojekts**  
(sh. 2008) um weitere 3 Jahre

**Akkreditierung als Bunter Kreis** im Qualitätsverbund mit Bunter Kreis Bundesverband

**JUNI**

**Einrichtung offener Elterngruppen/-angebote** z.B. Müttertreff, Vätergruppe, Geschwistertag. Ziel soll sein den Betroffenen unter Gleichgesinnten eine Austauschplattform zu ermöglichen.

**NOVEMBER**

**Verleihung des Preises „Prix Courage“** von Clarins an Stifterin Christine Bronner

**Abschluss Studium:** Christine Bronner schließt ihr Studium der Sozialen Arbeit erfolgreich ab



2014



2015

2011

2012

2013

**Nominierung „Bayerischer Gesundheitspreis“** als eine der 3 besten innovativen Initiativen in Bayern mit dem Projekt FANKI – Schwerpunkt RUF 24

**Ende des Modellprojekts,** da keine bundesweite Lösung mit den Krankenkassen zu erreichen ist

**Übergang des Modellprojekts zu eigenständiger regionaler Tätigkeit** unter Beibehaltung offener Kooperationen mit den Partnern aus dem Erwachsenenbereich

**MÄRZ**

**Start Regionaler Praxisbegleitgruppen** unter Zusammenlegung verschiedener Landkreise

**JUNI**

**Projekt Spielräume** – Beginn Aufbau von Gruppenangeboten für Kinder (0-3 Jahre), in Voraussicht auf die spätere „Teilhabeorientierte Nachsorge“ (gesetzlich geregelt 2017).

**Sonderpreis des Bürgerkulturkreises** des Bayerischen Landtags für das Projekt „Spielräume“

**NOVEMBER**

**IDIZEM Interkultureller Frauenpreis** für Stifterin Christine Bronner, Laudatio von Margarete Bause, danach wird Frau Bause Kuratoriumsmitglied in der Stiftung

Team Hauptamt: 12 Mitarbeiter

Ehrenamt: 135 ehrenamtliche Familienbegleiter

**MÄRZ**

**Ausbau der Sozialmedizinischen Nachsorge** im Zusammenhang mit Kooperationen mit Kliniken

**OKTOBER**

**Verleihung des Preises „Goldene Bild der Frau“** der FUNKE Frauenzeitschriften GmbH in Hamburg

**Letzte Abendschulung für das Ehrenamt.**

Umstellung auf zwei Blockschulungen in München, die jährlich zeitversetzt angeboten werden (Herbstschulung Okt-Apr/Frühjahrsschulung Jan-Mai).

**DEZEMBER**

**die Gesamtausgaben liegen zum ersten Mal über 1 Mio. Euro; erster signifikanter Spendenhöhepunkt erreicht, 1 Mio. Euro Grenze überschritten**

2016

**JANUAR**

Beginn des Aufbaus des Bereichs Angehörigenberatung

**MÄRZ**

**Wahl zum Vorstand. Christine Bronner wird Vorstand im Bundesverband Kinderhospiz.** Ab nun an agiert Frau Bronner bundesweit für eine bessere und flächendeckende Versorgung aller betroffenen Familien.

**Bildung stärken durch Vorlesungen zur Kinderhospizarbeit an Hochschulen und Ausbildungsstätten**

2017

**JANUAR**

Einführung getrennter Fachbereiche:

- Familienbegleitender Kinderhospizdienst
- Sozialmedizinische Nachsorge
- Angehörigenberatung
- RUF24, Teilhabe, Prävention (therap. Kurzinterventionen)
- Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
- Stabsstellen (Verwaltung, Vorstandsassistenz, IT, QM, Netzwerk)

**FEBRUAR**

Nachdenken über **Dezentralisierung des Versorgungsgebiets** des operativen Leistungsangebots

**MÄRZ**

**Verleihung der Verdienstmedaille** des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Christine und Florian Bronner

**APRIL**

**Aufbau des Ehrenamts Öffentlichkeitsarbeit für Privatpersonen und Firmen (Corporate Volunteering)**

**Erweiterung der Zuständigkeit des Kinderhospizdienstes**, Gesetzesänderung in Form einer frühzeitigen Begleitung unmündiger und minderjähriger Kinder von schwerkranken Elternteilen

**DEZEMBER**

**zweiter signifikanter Spendenhöhepunkt erreicht**, 2 Mio. Euro Grenze überschritten

2018

**JANUAR**

**Planung von regionalen Zentren:** Sondierung, Kontaktaufnahme, Kooperationspartner

**SEPTEMBER**

**Verleihung MSD Gesundheitspreis „Sonderpreis Stärkung der Patientenbeteiligung/Adhärenz“**

**SEPTEMBER BIS DEZEMBER**

**Umbau Büroräume Haus 64 und 66 – Fertigstellung im Dezember.** Ziel ist es, die Räume bestmöglich zu nutzen, um mehr Arbeitsplätze zu schaffen.

**Politisch und gesellschaftlich gewünschte Teilhabeorientierung auf Grundlage des Bundesteilhabegesetzes:** Schaffung einer Personalstelle im Dienst der Stiftung

Familien: 357 Familien betreut

**DEZEMBER**

**die Gesamtausgaben liegen zum ersten Mal über 2 Mio. Euro**

2019



**Einweihung der 3 regionalen Zentren:**

- Niederbayern mit Sitz in Landshut
- Südostoberbayern mit Sitz in Rosenheim
- Südwestoberbayern mit Sitz in Inning

**Besondere Auszeichnung:**

MSD Neighbour Choice Award

**Personalstand im Dienst der Stiftung:**

- **Hauptamt** über 70 Mitarbeiter (Teilzeit und Kooperationskräfte zu über 80%)
- **Ehrenamt** über 300 ehrenamtliche Helfer in drei Bereichen Krisenintervention, Familienbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit

# Wenn Träume Wirklichkeit werden – wir erfüllen Herzenswünsche!

Mit der Erfüllung von Wünschen schaffen wir den Familien in ihrem oft sehr schweren Alltag kleine Momente des Glücks, aus denen sie Kraft schöpfen können. Oft ist es den vielen Aufgaben im Alltag oder der finanziell etwas angespannten Situation geschuldet, dass keine Zeit bleibt, sich auch selbst einmal etwas Gutes zu tun oder aber etwas ganz Notwendiges zu beschaffen. Dafür treten wir dann ein, indem wir diesen Familien manchmal einen ganz großen Herzenswunsch erfüllen, manchmal aber auch nur etwas Dringendes für den Alltag besorgen und ihnen damit eine riesige Freude bereiten dürfen. Denn der Herzenswunsch der Familie ist so individuell wie jede Familie selbst.

Auch im vergangenen Jahr war es uns Dank der ganz wunderbaren Unterstützung vieler Spenderinnen und Spender wieder möglich, vielen Familien ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

**2019 konnten  
70 kleine, große, notwendige,  
ganz wunderschöne, aber auch  
manchmal etwas traurige  
Wünsche erfüllt werden.**

Vielen herzlichen Dank an alle Unterstützer, die uns 2019 geholfen haben, ein Stück Freude schenken zu können!



## Zwei unvergessliche Begegnungen –

### Konzerte für Laura und Felipe!

Dieses Jahr hatten wir zwei Herzenswünsche von zwei Kindern, die unfassbar gerne ihre Idole bei einem Konzert erleben und treffen wollten.

Felipe ist 17 Jahre alt und leidet unter einem Gendefekt, bei dem der ganze Organismus sich kontinuierlich verschlechtert. Die meisten Kinder versterben schon im Alter von 9-10 Jahren. Felipe ist dank einer Knochenmarkstransplantation im Jahr 2004 noch am Leben. Seit 2015 sitzt er im Rollstuhl. Hinzu kommt, dass der Stiefvater an Parkinson leidet. Der kleine Bruder von Felipe wird durch eine ehrenamtliche Familienbegleiterin von uns betreut, ihm geht es soweit gut. Für Felipes Schwester, 14 Jahre, ist dies auch eine unfassbar schwere Situation. Sie hilft wo sie kann. Die Mutter macht derzeit eine Umschulung zur Kinderpflegerin, während sie sich auch noch um den jüngsten Spross der Familie kümmert, zusammen mit ihrem Mann. Felipe wünschte sich so sehr, dass er einmal den Sänger Wincent Weiss live sehen darf.

Laura ist 12 Jahre alt und leidet an einem Gehirntumor, weshalb sie seit 2017 viel Zeit im Krankenhaus verbringen muss und bereits in so jungen Jahren 40 Wochen Chemotherapie über sich ergehen lassen musste. Ihre Sommerferien hat sie komplett bei der Bestrahlung im Klinikum Augsburg verbracht.

Laura ist wahnsinnig tapfer und erfährt einen großen Rückhalt durch ihre Familie. Ihr geht es aktuell besser, und so wünschte sie sich sehr, ihren Lieblingsrapper einmal live zu sehen: Bausa. Beide Wünsche konnten dieses Jahr dank der großzügigen Persönlichkeiten Michael van Almsick und der wunderbaren Frau Alexandra Schörghuber erfüllt werden. Diese machten es möglich, dass Laura mit ihren Eltern das Konzert von Bausa besuchen konnte inklusive Meet&Greet und Backstage Pass. Felipe konnte – gemeinsam mit seiner Mama und seiner Schwester – Wincent Weiss dank dessen Managements persönlich kennen lernen, Zeit mit ihm verbringen und danach das Konzert exklusiv auf einem speziellen Rollstuhlplatz erleben.

Laura und Felipe – zwei Schicksale, die tief bewegen. Umso schöner war es für die Stiftung AKM, die Herzenswünsche von beiden erfüllen zu können und ein Strahlen in deren Augen zu zaubern. Gerade in diesen schwierigen Momenten helfen unsere Wunscherfüller, etwas Glück und Normalität zu spenden – neben einem ungezwungenen und leichten Kinderlachen.

## Für bessere Nächte – eine besondere Matratze für Maximilian!

Maximilian leidet an einer genetischen Erkrankung neuro-muskulärer Art und hat inzwischen Pflegegrad V. Er hatte eine ältere Schwester, geb. 1992, die an derselben Krankheit im Alter von neun Jahren verstorben ist. Diese große Belastung hat zur Scheidung der Eltern geführt. Jedoch hat die Mama glücklicherweise einen neuen Mann gefunden, der sich rührend um Maximilian kümmert. Leider ist dieser vor zwei Jahren an Krebs erkrankt.

Im Frühjahr 2019 hatte sich der Zustand von Maximilian so sehr verschlechtert, dass in der Kinderklinik damit gerechnet wurde, dass er diese schwere Situation nicht überleben würde. Er konnte dennoch überraschend wieder entlassen werden. Durch einen Intensivpflege-dienst konnte er zwischenzeitlich zu Hause versorgt werden und aktuell wird die Familie von uns ambulant betreut. Max' Zustand hat sich auf einem sehr niedrigen Niveau stabilisiert, so dass der Aufenthalt zu Hause weiterhin möglich ist.

Für die Mutter ist die Pflege ihres schwerkranken Kindes eine 24-Stunden-Aufgabe. Sie schläft derzeit die Nächte auf der Schlaf-couch im Wohnraum im Erdgeschoss, damit sie bei ihrem Sohn sein kann. Um die Schlafsituation und die Lebensqualität der Familie zu verbessern, war der Wunsch nach einer speziellen Dekubitus-Matratze für den ersten Stock, neben dem Elternschlafzimmer, sehr groß. Ein Spender wurde schnell gefunden, der von der Situation der Familie sehr betroffen war und gerne den Herzenswunsch erfüllte.





Den Anfang machte das Zentrum Niederbayern mit Bunter Kreis Landshut. Rund 40 Gäste sind trotz großer Hitze zum Teil von weit hergekommen, um mit uns diesen besonderen Tag zu feiern. Landshuts Oberbürgermeister Alexander Putz und der stellvertretende Landrat, Rudolf Lehner, begrüßten uns sehr herzlich. Oberbürgermeister Putz hat uns als besonderes Einweihungsgeschenk ein typisches Landshuter Buchskränzlein mitgebracht.

Es folgte die feierliche Eröffnung unseres Zentrums Südwestoberbayern mit Bunter Kreis Fünfseenland in Inning. Auch hier war es eine sehr schöne Feier mit rund 50 Gästen, begleitet von der Musikschule Inning. Innings Bürgermeister Walter Bleimaier hieß die Stiftung AKM im Ort und in der Region herzlich willkommen. Andreas Krahl, Landtagsabgeordneter Bündnis 90/Die Grünen, versprach, dass seine Tür für unsere Anliegen immer offen sei. Wir danken von Herzen für die Offenheit und die Unterstützung!



## Zentren in den Regionen feierlich eröffnet

Im Jahr 2018 hat die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München aufgrund des wachsenden Bedarfs in den Regionen zusätzliche Zentren eingerichtet: in Inning am Ammersee für Südwestoberbayern, in Rosenheim für Südostoberbayern und in Landshut für Niederbayern. Somit ist auch außerhalb von München schnelle Hilfe und Versorgung vor Ort gewährleistet. 2019 war es dann soweit: In der ersten Juli-Woche sind alle drei regionalen Zentren offiziell feierlich eröffnet worden.



Das Finale der „Zentrumswoche“ fand schließlich im Zentrum Südostoberbayern mit Bunter Kreis Rosenheim statt. Unter den mehr als 100 Gästen waren wichtige Netzwerkpartner, Wegbegleiter und Politiker. Die Oberbürgermeisterin von Rosenheim, Frau Gabriele Bauer, hieß die Stiftung AKM in Rosenheim persönlich willkommen. Zudem waren auch einige Kuratoriumsmitglieder der Stiftung vor Ort und hielten Ansprachen: Ehepaar Claudia und Günter Maria Halmer, Gerd Peter und Margarete Bause (Bundestagsabgeordnete Bündnis90/Die Grünen).

Christine Bronner: *„Wir sind sehr froh, dass wir nun in den Regionen vertreten sind. Neben kürzeren Wegen für Familien und Helfer kann durch die Zentren die Versorgung vor Ort den individuellen Bedürfnissen angepasst werden und auch bei Notfällen schneller reagiert werden. Damit konnten wir einen wichtigen Schritt gehen und wir werden stetig daran arbeiten, die Versorgung noch weiter auszubauen.“*



# Unvergessliche Momente im Jubiläumsjahr

Das Jahr 2019 stand ganz im Zeichen des 15-jährigen Jubiläums der Stiftung AKM. Es war ein Jahr voller besonderer Momente und Erlebnisse für die Stiftung und unsere Familien. Es wurde nach Kräften gefeiert – so zum Beispiel beim Jubiläumssommerfest – und es gab auch ruhige, zum Nachdenken anregende Momente bei einer ganz besonderen Lesung im Herbst. Nicht zu vergessen das zweiwöchige Ferienprogramm, das die Familien im August wieder glücklich gemacht hat.

Wir danken auf diesem Weg allen Partnern und Unterstützern, die mit dazu beigetragen haben, dass 2019 ein buntes, besonderes und aufregendes Jahr war!



## Eine Reise nach Mallorca

### Auf ins Tabaluga Haus!

Eine unbeschwerte Zeit erleben, den Alltag hinter sich lassen, Sonne und Wärme tanken. Einmal Freizeit verbringen, wie es alle anderen Familien tun. Mit diesem Wunsch ging es Anfang August für einige unserer Familien nach Mallorca. Die Peter Maffay Stiftung übernahm großzügigerweise die Flugkosten und stellte zudem eine große Finca mit viel Platz zum Spielen und einem Pool zur Verfügung – das Tabaluga Haus Ca'n Llompart nahe des Ortes Pollença.

Sieben Kinder und sieben Erwachsene durften die Ferienzeit dort einmal ganz losgelöst von täglichen Sorgen, Gedankenkarussells und therapeutische Interventionen erleben. Vor Ort sorgten Hausherrin Ana, Rosa und Jessica für das Wohl der Familien, zudem waren Irmi und Christine von der Stiftung AKM mit dabei. Abends wurde zusammen gekocht, gegessen, gelacht. Eine tolle gemeinsame Zeit, viele bleibende Eindrücke und Erlebnisse. Es war ein Traum für alle Beteiligten!



# Zwei spannende Wochen

## Das Sommerferienprogramm der Stiftung AKM!

Zum vierten Mal in Folge konnten unsere Familien das zweiwöchige AKM-Ferienprogramm nutzen. Auch in 2019 waren die Tage wieder gefüllt mit vielen verschiedenen Ausflügen und Unternehmungen: wir haben wieder Moni's kleine Farm, den FC Bayern Basketball und das Indianer Trapper Festival besucht und waren zu Gast in der Bavaria Filmstadt. Neu im Programm war dieses Mal ein Tag bei der Feuerwehr auf der Feuerwache 2 in Sendling, der allen Teilnehmern riesigen Spaß gemacht hat. Das erstmalig von der BFV-Sozialstiftung (Bayerischer Fußballverband) ausgerichtete Fußballcamp war ein besonderes Highlight für fußballbegeisterte Kinder. Ganz besondere Tage für alle Familien waren wieder einmal der Tag bei der Münchner Bereitschaftspolizei und die Polizei-Bootstour auf dem Starnberger See. Den Abschluss bildete wieder ein Tag auf dem Gelände von „kids to life“ bei der Anton-Schrobenhauser-Stiftung, bei dem sich die Kinder auf dem großen Gelände nach Lust und Laune austoben konnten.

Ein riesengroßes Dankeschön an alle Unterstützer des Ferienprogramms!



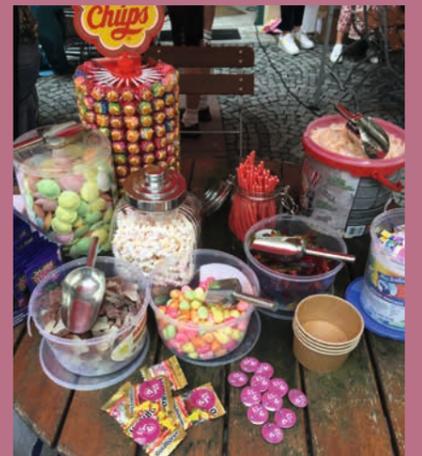
# Das Sommerfest der Stiftung AKM

Ein bunter Tag für Familien, Partner und Freunde

Zum 14. Mal fand im Juli 2019 unser Sommerfest bei Frau Uhl im Bratwurstherzl – im Herzen der Stadt Münchens – statt. Dieses Jahr war es sogar ein großes, buntes Jubiläumssommerfest! Neben unseren Familien waren auch in diesem Jahr wieder Partner, Botschafter, Freunde und Unterstützer der Stiftung sowie die ehrenamtlichen und hauptamtlichen AKM-Mitarbeiter eingeladen.

Das Wetter war gemischt, aber der Regen am Anfang und Ende konnte der tollen Stimmung keinen Abbruch tun. Es kamen wieder viele Familien und AKM-Freunde und machten es sich im und um das Bratwurstherzl am Viktualienmarkt gemütlich. Für die Kinder gab es ein buntes Programm, so dass die Kleinen und auch die Großen einen abwechslungsreichen Nachmittag erlebt haben. Besonders beliebt war natürlich die große AKM Tombola, durch die wir wieder ein fantastisches Spendenresultat an diesem Tag erreicht haben.

Ein großes Dankeschön allen Unterstützern des Sommerfestes, besonders aber Frau Uhl und ihren Mitarbeitern, die jedes Jahr aufs Neue das Sommerfest für die Stiftung AKM zu einem ganz besonderen Tag machen.





## Umarmen und loslassen

### Eine bewegende Lesung in der Seidvilla

Eine besondere Veranstaltung durften wir am 21. November erleben: Die Benefizlesung von Shabnam und Wolfgang Arzt in der Seidvilla in Schwabing war ein sehr bewegender Abend. Das Ehepaar erzählte von 13 Jahren Leben mit ihrer schwerkranken Tochter Jaël und lasen aus ihrem Buch „Umarmen und loslassen“. Darin wurde deutlich, dass sie trotz der Behinderung ihrer Tochter unendlich dankbar für die Zeit mit ihr waren und sind. In der anschließenden Gesprächsrunde mit unserer Stifterin Christine Bronner, Dr. Karl Eder, Geschäftsführer Landeskomitee der Katholiken in Bayern sowie Dr. Mira Hauser, Ärztin am Kinderpalliativzentrum LMU-Klinikum, zeigte sich einmal mehr, wie wichtig die ambulante Kinderhospizarbeit ist.

Von Herzen Danke an das Ehepaar Arzt, das mit seinen Worten jeden einzelnen im Raum sehr bewegt hat.



## Benefizkonzert

### Standing Ovations für das Polizeiorchester Bayern

Ende November hat uns das Polizeiorchester Bayern ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk gemacht: Das professionelle sinfonische Blasorchester spielte unter der Leitung von Dirigent Prof. Johann Mösenbichler ein Benefizkonzert zu Gunsten unserer Stiftung. Rund 300 Gäste kamen im Gemeindezentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern in den Genuss eines großartigen Konzerts. Zu Beginn begrüßte Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde, alle Gäste und gratulierte in einer warmherzigen Rede zum Geburtstag der Stiftung. Anschließend überbrachte Dr. Markus Gruber, Amtschef im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, in Vertretung für die erkrankte Staatsministerin Kerstin Schreyer die Glückwünsche des Ministeriums. Christine Bronner, Stifterin und Geschäftsführender Vorstand, dankte allen Beteiligten für die großartige Unterstützung. Es folgte ein schwungvolles Programm mit „Give us this Day“ von David Maslanka und „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgski. Am Ende gab es Standing Ovations im Saal!

Wir sagen von Herzen DANKE für diesen wunderschönen Abend und dieses besondere Geschenk anlässlich unserer 15-jährigen Jubiläums!



## Nikolausfeier

### Glückliche Kinder im Bratwurstherzl

Alle Jahre wieder ... werden die AKM-Familien von Frau Uhl auch zu unserer Nikolausfeier ins Bratwurstherzl eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen konnten die Eltern gemütlich beisammen sitzen und sich austauschen. Die Kinder hatten die Möglichkeit, mit Lego Steinen zu bauen und Weihnachtskarten zu basteln oder zu malen. Außerdem wurden die Kleinen von unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen geschminkt und bekamen Luftballontiere geschenkt, so dass die Wartezeit auf den Nikolaus wie im Fluge verging. Als der Nikolaus endlich da war, waren die Aufregung und die Kinderaugen natürlich ganz groß, als jedes Kind ein kleines Geschenk aus dem großen Nikolaussack bekam.





## AUS DER ORGANISATION

„Es war eine große Herausforderung, vom Pilotprojekt in die bayernweite Angehörigenberatung einzusteigen. Und es war genau die richtige Entscheidung, diesen Schritt zu gehen. Denn nun haben wir die Möglichkeit, die Familien in gleicher Qualität von unserer Zentrale in München aus über die regionalen Zentren zu unterstützen. Hier ist uns ein wichtiger Meilenstein gelungen. Bleibt mir noch Danke zu sagen!“

**BARBARA SCHACHTSCHNEIDER**  
Bereichsleitung Angehörigenberatung

## Zentrale München und drei regionale Zentren: Die Arbeit der Stiftung AKM – umfassend und individuell



Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München ist in den 15 Jahren ihres Bestehens stark gewachsen und hat ihre Arbeit den zunehmenden Bedürfnissen entsprechend ausgeweitet. Lag der Schwerpunkt der Arbeit anfangs noch in München, so ist der Bedarf in den Regionen über die Jahre so groß geworden, dass drei regionale Zentren hinzugekommen sind.

Ziel ist es, die Versorgung in den ländlichen Regionen zu verbessern und die Anfahrtswege zu verkürzen. Die Zentrale der Stiftung ist weiterhin in München, regionale Zentren gibt es in Inning am Ammersee (Zentrum Südwestoberbayern), Rosenheim (Zentrum Südostoberbayern) und Landshut (Zentrum Niederbayern). Jedes Zentrum verfügt über eine Leitung und ein Fach-Team. Zum Teil befinden sich einzelne Bereiche noch im Aufbau, aber bis Ende 2020 sollen alle Bereiche der Stiftung in allen Zentren vor Ort vertreten sein.

Diese sind: Familienbegleitender Kinderhospizdienst, Angehörigenberatung, Sozialmedizinische Nachsorge und Prävention, Teilhabe und Krisenintervention.



## Ab der Diagnose an der Seite der Familie



Häufig werden wir gefragt, wie die Familien den Weg zu der Stiftung AKM finden und in welcher Form sie von uns betreut werden. Die Wege zu uns sind ganz individuell und auch die Versorgung ist jeweils auf die Bedürfnisse der einzelnen Familien abgestimmt. Fest steht: Wir sind ab der Diagnose an der Seite der Familie und begleiten sie durch unsere verschiedenen Angebote so lange, wie sie uns brauchen. Anhand der hier dargestellten Familie (Namen geändert) möchten wir gerne einmal beispielhaft aufzeigen, wie umfangreich wir betreuen, beraten und versorgen – wenn die Familie das möchte.

Familie K. aus München hat drei Kinder. Den dreijährigen Benny sowie die Geschwister Anna (5) und Franz (7). An einem Tag im Sommer ging es Benny plötzlich extrem schlecht – Schwindel, Atemnot, Bewusstlosigkeit – so dass der Junge mit dem Rettungswagen in die Klinik eingeliefert werden musste. Für die Eltern ein Schock und eine Ausnahmesituation. Die Angst um den Jungen war groß, zumal die Ärzte anfangs nicht sagen konnten, was ihm fehlte. In der Klinik bekamen die Eltern den Rat, sich an den Kriseninterventionsdienst RUF24 der Stiftung AKM zu wenden. Dieser Dienst ist rund um die Uhr erreichbar und kommt innerhalb kurzer Zeit zu den Familien oder unterstützt zunächst telefonisch. Unser Team ist direkt zu der Familie in die Klinik gefahren und hat die Eltern so lange betreut bis klar war, dass sie psychologisch stabil waren. Es hat sich aber bereits abgezeichnet, dass die Familie auch weiterhin Unterstützung durch das AKM benötigen würde. Denn die Untersuchungen haben ergeben, dass ein Gendefekt und damit eine schwerwiegende Erkrankung bei Benny vorliegt. Noch in der Klinik haben wir den Eltern unsere verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt. Im nächsten Schritt wurde die Familie in der Kinderhospizarbeit aufgenommen.

Hier wurde sofort eine ehrenamtliche Familienbegleitung für die Geschwister Anna und Franz organisiert. Denn deren Leben hat sich durch die Erkrankung ihres Bruders stark verändert. Das Leben der Familie drehte sich um Benny und spielte sich anfangs fast nur in der Klinik ab. Die von der Stiftung selbst ausgebildeten ehrenamtlichen Familienbegleiter kommen einmal pro Woche nach Hause zu der Familie und kümmern sich nun auch um die beiden Geschwister. So waren die Eltern für eine Weile entlastet und konnten sich um den kranken Benny in der Klinik kümmern. *„Für uns war das damals eine sehr große Entlastung“*, sagen die Eltern.

Im Laufe der Zeit zeichnete sich ab, dass es sinnvoll wäre, die Geschwister auch an eine Gruppe anzubinden, die die Stiftung im Bereich der Teilhabeorientierten Nachsorge präventiv anbietet. Hier soll Geschwistern und Eltern ermöglicht werden, sich mit Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation auszutauschen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Die Eltern entschieden sich außerdem dafür, Anna und Franz für das AKM-Ferienprogramm anzumelden, das immer in den ersten zwei Augustwochen mit vielen spannenden Aktionen stattfindet.

Benny wurde schließlich nach vielen Wochen mit einer lebensverkürzenden Diagnose aus der Klinik entlassen, was eine medizinische Versorgung zu Hause erforderte. Nun standen die Eltern – neben allen Sorgen um ihren Sohn – vor den nächsten großen Problemen: *Wie kann ich mein krankes Kind zu Hause versorgen? Wer bezahlt das notwendige medizinische Gerät? Wie wird der Pflegegrad beantragt?*

*„Wir waren vollkommen überfordert, weil wir uns mit solchen Themen noch nie beschäftigt haben. Unsere Ansprechpartnerin aus der Kinderhospizarbeit hat uns deshalb an die Kollegen der Angehörigenberatung und der Sozialmedizinischen Nachsorge verwiesen“*,

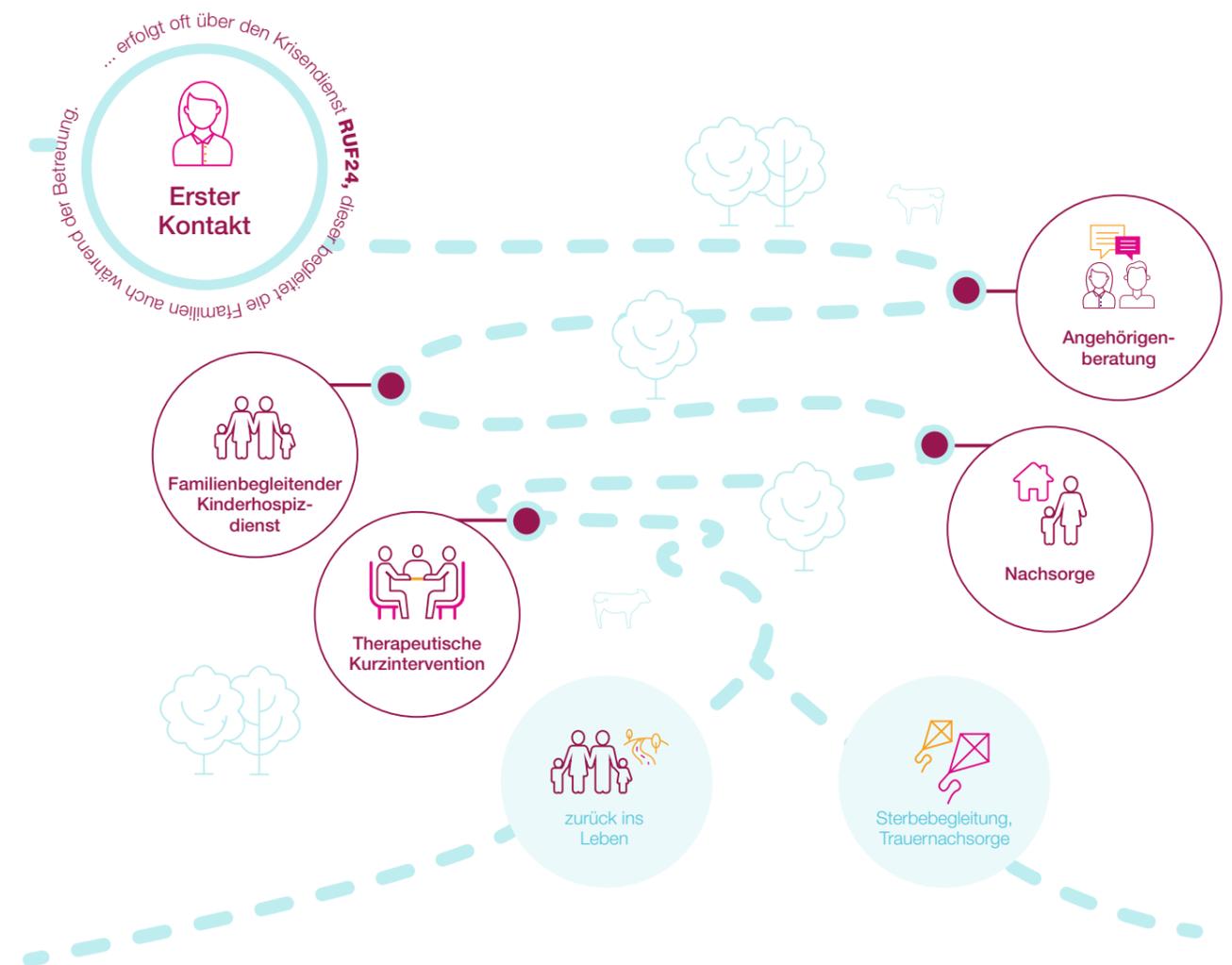
so Frau K. Die Angehörigenberatung kümmerte sich u.a. darum, den Pflegegrad gemeinsam mit den Eltern zu beantragen und erklärte, welche finanziellen Leistungen zur Verfügung stehen. Die Kollegen der Sozialmedizinischen Nachsorge unterstützten die Eltern beim Übergang von der Klinik ins häusliche Umfeld und organisierten die Überleitung zum Nachsorgeteam. Das interdisziplinäre Team besteht aus Kinderkrankenpflegefachkräften mit Fachweiterbildung (z.B. Case Management, Kinderintensiv, Onkologie), psychotherapeutischem Fachpersonal, ärztlichen und sozialpädagogischen Fachkräften und Seelsorgern.

Mittlerweile begleitet die Stiftung AKM die Familie über zwei Jahre, und die befindet sich aufgrund der Schwere der Erkrankung des Sohnes in einer großen Stresssituation. Die Sorge um Benny überlagert alles. Es wird nach Kräften versucht, das Familiensystem aufrecht zu erhalten. *„Mittlerweile haben wir jedoch gemerkt, dass wir an unsere Grenzen kommen und selbst Hilfe benötigen“*, sagen die Eltern. Dafür gibt es beim AKM die Möglichkeit einer therapeutischen Kurzintervention. Hier kümmert sich ein Psychologe oder ein Seelsorger darum, dass die Betroffenen aufgefangen und psychisch stabilisiert werden.

Wie es bei Familie K. und mit Benny weitergeht, können wir heute noch nicht absehen. **Aber klar ist: Wir begleiten die Familie so lange, wie sie uns braucht. Auch, wenn Benny sterben sollte, bleiben wir an der Seite der Familie und fangen sie auf.**

## Gemeinsam ist man stärker

Der Weg, den wir mit den betroffenen Familien gehen



Jede Familie ist so individuell wie ihr Weg.



## Große Schritte für die Beratung unserer Familien

Die Idee der Angehörigenberatung der Stiftung AKM ist, unsere Familien in ihrer besonderen Lebenssituation sozialrechtlich zu beraten. Zusätzlich zur bestehenden Pflegeberatung ist es uns ein besonderes Anliegen, im Rahmen der Fürsorge zusätzliche Hilfestellungen anzubieten. Gemeinsam wird die Pflegesituation zu Hause angesehen, psychosoziale und unterstützende Begleitung und Entlastung bereitgestellt, Hilfsangebote und deren Finanzierung angesehen, bei Behördenangelegenheiten unterstützt und Informations- und Fortbildungsveranstaltungen angeboten.

Im Bereich Angehörigenberatung wurden im vergangenen Jahre wichtige Schritte eingeleitet, um die Versorgung unserer Angehörigen auch in den Regionen zu gewährleisten. So wurden zusätzlich zu unserem Pilotprojekt der Angehörigenberatung im Zentrum Südostoberbayern in Inning am Ammersee auch in unserer Zentrale München und in den Zentren Südostoberbayern in Rosenheim und Niederbayern in Landshut neue Mitarbeiterinnen eingestellt. Ein sehr großer Erfolg ist außerdem nach langem Vertrauensaufbau die intensive Zusammenarbeit mit den Pflegeüberleitungen und den Sozialdiensten in den Münchener Kinderkliniken.

### Highlights 2019

Unser wichtigstes Highlight in der Angehörigenberatung war, dass sich die Beratung im Versorgungsnetzwerk etabliert hat und wir in jedem Zentrum eine Mitarbeiterin einstellen und einarbeiten konnten. So ist es uns gelungen, die gewohnt hohe Beratungsqualität auf ganz Bayern auszuweiten.

### WIR HABEN EINEN BERATUNGSBUS!

Ein weiteres Highlight war für den Bereich ein Kleinbus, den uns die Münchner Bereitschaftspolizei zur Verfügung gestellt hat. An dieser Stelle geht ein riesiger Dank an Herbert Witzgall, Leitender Polizeidirektor der Bereitschaftspolizei und Mitglied im AKM-Freundeskreis, der dieses Projekt mit viel Herzblut betreut hat.

Der Bus hilft uns, um Angehörigen eines schwerst- oder lebensbedrohlich erkrankten Kindes einen geschützten Rahmen für die Beratung im ambulanten oder klinischen Bereich anzubieten. Mitarbeiter der Angehörigenberatung haben dadurch die Möglichkeit, den Familien einen geschützten Raum zu bieten. Denn Beratungsthemen sind meistens sehr intime, persönliche Belange, die einen besonderen Schutz und große Fürsorge erfordern.

Auch Eltern, die im häuslichen Bereich keine Möglichkeit für ungestörte Gespräche finden, können den Bus für Beratungen und Therapiegespräche in Anspruch nehmen.

## Ein bunter Strauß an hochqualifizierten Mitarbeiterinnen

### ZENTRALE MÜNCHEN

**Barbara Schachtschneider** hat sich die Bereichsleitung und damit die Auswahl und Einarbeitung der Mitarbeiterinnen in den Zentren zur Aufgabe gemacht. Zusätzlich ist sie die erfahrene Spezialistin, die alle Beraterinnen unterstützt und anleitet. Auch wenn eine Mitarbeiterin krank oder auf Weiterbildung ist, übernimmt sie solange die Beratung der Angehörigen im jeweiligen Zentrum.

**Anne Schäfer** ist Kinderkrankenschwester und hat sich auf unsere Kleinsten spezialisiert und ist die allerbeste darin, diese Familien bei den MDK Gutachten zu unterstützen. Anne konnte durch ihre freundliche und offene Persönlichkeit im Laufe des Jahres viele neue Kontakte und Kooperationen knüpfen. Eine für uns sehr wichtige Zusammenarbeit ist die mit den Pflegeberatern der AOK und „Compass Private Pflegeberatung“.

**Heidi Oppermann** ist seit November 2019 bei uns tätig. Durch ihre langjährige und vielfältige Erfahrung übernimmt sie unsere Familien mit einem sehr komplexen Beratungsbedarf.



„In den Momenten, in denen es uns gelingt, zu sein,  
was wir sind, ohne zu fragen, was wir sein sollten,  
funkelt unser Lebenslicht wie ein heller Stern.  
Die leisen Kräfte sind es, die das Leben tragen.“

Romano Guardini



### ZENTRUM SÜDOSTOBERBAYERN

**Elisabeth Nützel** ist im Zentrum Südostoberbayern in Rosenheim mit ihrer Leitungsaufgabe so gefordert, dass sie nicht mehr in der Angehörigenberatung tätig sein kann. Uns bleibt nur **DANKE** zu sagen für die großartige Unterstützung beim Aufbau der Angehörigenarbeit.



**Michaela Jenne-Eiser** hat seit November die Angehörigenberatung in Rosenheim übernommen. Michaela kommt aus dem Kliniksozialdienst und ist schon jetzt unsere Spezialistin bei Reha-Anträgen. Sie bringt viele Kontakte und Netzwerkpartner mit, um unsere Arbeit für die Familien zugänglich zu gestalten.

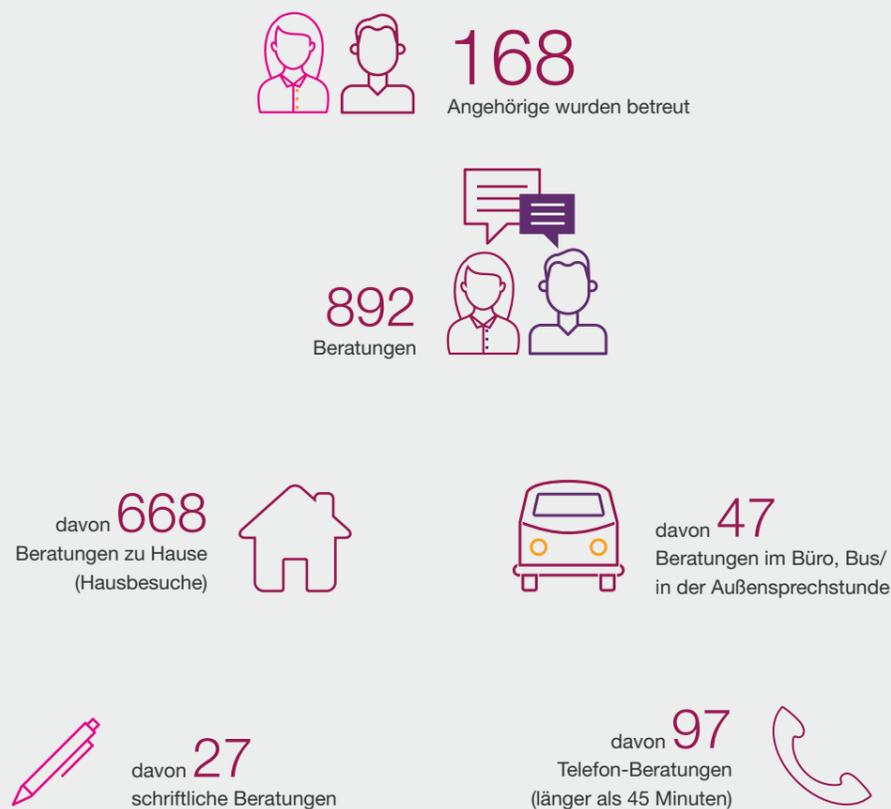


### ZENTRUM NIEDERBAYERN

**Claudia Sterr** ist seit Juli 2019 als Angehörigenberaterin in Vollzeit in unserem Zentrum Niederbayern in Landshut tätig. Auch sie hat schon einige Kontakte knüpfen können und ist tatkräftig in der Beratung engagiert. Claudia Sterr ist unsere Schreiberin für Neuigkeiten, Bestellerin unserer Broschüren und eine sehr versierte Beraterin. Wir schätzen sie sehr für ihre besonnene und handlungssichere Arbeit.

## Zahlen 2019

Im vergangenen Jahr haben wir insgesamt 168 Angehörige sozialrechtlich beraten. Insgesamt wurden über das Jahr 892 Beratungen bei den Familien zu Hause, in den Kliniken, im Beratungsbus oder schriftlich bzw. telefonisch durchgeführt. Damit konnte die Anzahl der Beratungen im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht werden.



Pflegegrad	Pflegebedürftige	M*	SWOB*	SOOB*	NB*	gesamt
0		24	11	6	2	43
I		2	1	0	0	3
II		9	2	2	3	16
III		12	8	11	0	31
IV		13	7	3	1	24
V		26	15	5	5	51
<b>Gesamt</b>		<b>86</b>	<b>43</b>	<b>27</b>	<b>11</b>	<b>168</b>

\* M= Zentrale München; SWOB= Zentrum Südwestoberbayern; SOOB = Zentrum Südostoberbayern; NB = Zentrum Niederbayern

Durch das Erstgespräch mit einer Koordinatorin von unserem familienbegleitenden Kinderhospizdienst wird der betroffenen Familie die Vielzahl an Möglichkeiten der Unterstützung aufgezeigt. In dieser Beratung werden sowohl psychosoziale als auch sozialrechtliche Themen gemeinsam durchgesprochen. Die Koordination unterstützt vollkommen individuell, denn jede Familie hat andere Bedürfnisse und unterschiedliche Familienstrukturen. Nach Bedarf werden die von uns selbst geschulten ehrenamtlichen Familienbegleiter in der Familie zur Unterstützung und Entlastung eingesetzt. Der Ehrenamtliche ist stets im Austausch mit der Koordinatorin und ist somit nie alleine.

## Ein wichtiges Zusammenspiel von Hauptamt und Ehrenamt

Im Bereich des familienbegleitenden Kinderhospizdienstes gab es im vergangenen Jahr in der Zentrale München bis auf einen Teamzuwachs keine Neuerungen. Die größten Neuerungen und Herausforderungen spielten sich 2019 eher in der Region ab. Denn im letzten Jahr wurden drei regionale Zentren etabliert, so dass ein großer Fokus der Arbeit auf dem Aufbau und der Einarbeitung der Zentrumsleitungen im Bereich der Kinderhospizarbeit lagen. Hier gab es viel zu tun und diese Phase wird sicherlich noch zwei weitere Jahre fortlaufen, bis ein stabiles Fundament geschaffen wurde.

### Highlights 2019

Ein besonderer Höhepunkt war eine Einladung der Peter Maffay Stiftung. Wir wurden für eine Woche auf eine Finca in Mallorca eingeladen und konnten mit betroffenen Familien eine wundervolle Ferienszeit in einer zauberhaften Umgebung verbringen. Die Peter Maffay Stiftung übernahm großzügigweise die Flugkosten und stellte zudem eine große Finca mit viel Platz zum Spielen und einem Pool zur Verfügung – das TABALUGA Haus Ca'n Llompart nahe dem Ort Pollençà. Sieben Kinder und sieben



Erwachsene durften die Ferienszeit dort einmal ganz losgelöst von täglichen Sorgen, Gedankenkarussells und therapeutischen Interventionen erleben. Abends wurde zusammen gekocht, gegessen, gelacht. Eine tolle gemeinsame Zeit mit vielen bleibenden Eindrücken und Erlebnissen.

Ein weiteres Highlight für Familien und Mitarbeiter war auch im vergangenen Jahr wieder unser Ferienprogramm in den ersten beiden Augustwochen. Von den Familien haben wir nur positives Feedback bekommen, das hat uns sehr gefreut. Tagtäglich begleiten wir die Familien, sind da, wenn eine weitere schlechte Diagnose ansteht, wenn die Mutter aufgrund der hohen Belastung nicht mehr weiter weiß, aber wir sind auch da, wenn die Planung eines Familienurlaubs ansteht oder eben bei unserem Ferienprogramm. Diese Highlights sind über das Jahr rar gesät, umso wichtiger ist so ein besonderer Moment. Aus diesen Momenten tanken die Familien Kraft und Energie. 2019 haben wir wieder zwei Schulungen zur ehrenamtlichen Familienbegleitung anbieten können und



wieder waren alle Plätze belegt. Die umfangreiche Schulung wurde von den Teilnehmern als hilfreich und Bereicherung wahrgenommen. Durch die wachsende Zahl an betreuten Familien, gerade auch in der Region, steigt der Bedarf an ehrenamtlichen Familienbegleitern. In unseren Zentren wird an Schulungen in der Region fleißig gearbeitet und so hoffen wir darauf, dass sich auch im Jahr 2020 viele zugewandte Menschen für unser Ehrenamt interessieren, um Zeit, viel Geduld und Umsicht, einen Raum für das Unfassbare und möglicherweise Unausprechliche in Familien zu schenken. Das können Sorgen eines Geschwisterkindes um seine Schwester sein, aber auch Gedanken einer Mutter wie es wohl weiter

geht, wenn der Sohn gestorben ist. Oder aber Belange, die das schwerkranke Kind nicht mit seinen Eltern und seinen Geschwister bereden möchte. Denn gerade die kleinen Patienten möchten ihre Familie oft schützen und sprechen ihre Belange nur bedingt aus. Gerade hier ist das Ehrenamt unendlich wichtig, denn durch eine kontinuierliche Begleitung können die Kinder Vertrauen in unsere ehrenamtliche Familienbegleitung fassen und sich komplett öffnen.

### Veränderungen 2019

Eine richtig große Veränderung ist durch die Eröffnung der Zentren in unserem beständigen Team des familienbegleitenden Kinderhospizdienstes erfolgt. Wir aus der Zentrale München verabschiedeten uns von erfahrenen Fachkräften, die jetzt in den Regionalzentren mit ihrer

Fachlichkeit, den Erfahrungen mit dieser besonderen Arbeit und ihrem Engagement die Kinderhospizarbeit aufbauen und dort mit all ihren Fähigkeiten wirken. Für uns ein neuer, wenn auch erwarteter Schritt hin zu einem kleineren Team und dem immerwährenden Versuch, alle aus unserem Fachbereich zu vereinen, um unsere hospizliche Haltung weiterzutragen und zu implementieren. In der Zentrale München haben drei erfahrene Kolleginnen in die Zentren gewechselt, zwei Mitarbeiterinnen sind ausgeschieden und eine Mitarbeiterin reduzierte ihre Arbeitszeit in unserem Bereich und hat sich innerhalb der Stiftung mit einer halben Stelle verändert. Wir konnten für unseren Fachbereich in München zwei neue Mitarbeiterinnen gewinnen. Immer wieder arbeiten wir an unserer Fachlichkeit und konnten an Kongressen und Fachtagungen teilnehmen, haben Fortbildungen abgeschlossen und uns in Netzwerken engagiert.



### Eine wahre Geschichte

„Zu unserer Geschichte: Wir haben im September einen weiteren Sohn bekommen und wir freuten uns unglaublich auf unser lang erhofftes Wunschkind und alles schien gut zu sein. Aber dann ist von einem Moment zum anderen alles anders, denn unser Paul hat große Probleme. Das hat uns überfallen, es war doch in der Schwangerschaft nichts zu erkennen. Was kommt jetzt auf uns zu und wie wird das unsere kleine Familie bewältigen? Wir, mein Mann und ich, haben eine 10-jährige Tochter Sophie und sie hat sich so sehr auf ihr Geschwisterchen gefreut. Wie soll sie jetzt mit dem kleinen Paul umgehen? Wir hatten einfach Angst, was diese Diagnose für Paul und uns bedeutet.“

Die Ärzte der Klinik haben uns geraten, dass wir uns beim AKM melden sollen.

Wir hatten große Ängste, weil wir von dem Wort Kinderhospiz abgeschreckt waren. *Bedeutet das, dass es Paul viel schlechter geht als es den Anschein hat und er doch nicht mehr lange leben wird? Und wenn nicht: Nehmen wir einer Familie, deren Kind es viel schlechter geht, den Platz weg?*

Heute sind wir froh, dass wir den Mut gefunden haben, uns zu melden. Gemeinsam mit unserer Koordinatorin haben wir unseren Weg durch die Diagnosezeit und die verschiedenen Kliniken durchgesprochen und so haben sich einige Antworten auf unsere Fragen gefunden. Wir wissen weiterhin nicht, wie der Weg von Paul sich gestalten wird – jedoch haben wir einen wundervollen Sohn, der trotz alledem unser Leben bereichert, auch wenn wir uns alles anders vorgestellt haben. Zudem haben wir eine sehr liebevolle ehrenamtliche Familienbegleiterin, die uns immer wieder „Elternzeit“ ermöglicht.

Wenn die Mitarbeiterinnen vom AKM kommen, werden wir auf eine Realität hingewiesen, die uns dann wieder einholt. Die Gespräche darüber und, dass wir dafür auch Raum haben, ist dann jedoch sehr hilfreich und trotz alledem geben sie uns ein wenig Sicherheit in unserer Unsicherheit.

Vielen Dank für alles.“



### Zahlen 2019

Im vergangenen Jahr konnten mit unserem familienbegleitenden Kinderhospizdienst insgesamt 206 Patienten von 13 hauptamtlichen Fachkräften für Kinderhospizarbeit betreut werden. Insgesamt wurden 61 erkrankte Kinder, zwei junge Erwachsene (\*) und 15 Elternteile neu aufgenommen. Hier konnte die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt werden. Nur durch die Mithilfe von 167 ehrenamtlichen Familienbegleitern konnten die Familien umfassend begleitet werden.

\*über 18 Jahre



293

Patientenfälle wurden insgesamt betreut



249

Kinder wurden in 2019 betreut



16

junge Erwachsene wurden im vergangenen Jahr insgesamt betreut

28

Elternteile, die lebensverkürzend erkrankt sind und mit minderjährigen Kindern im Haushalt leben, wurden insgesamt betreut



43

Familien wurden im vergangenen Jahr abgeschlossen



13

hauptamtliche Fachkräfte Kinderhospizarbeit



167

Ehrenamtliche Familienbegleiter

### ALTERSSTRUKTUR DER PATIENTEN

	Säuglinge	Kleinkinder	Kindergarten	Grundschule	Teenies	Jugend	Junge Erwachsene	Eltern	Keine Angaben	
Alter	0-1	-3	-6	-10	-14	-18	-27		Kind	Erw.
Anzahl	9	37	40	14	33	20	17	22	9	1

Die Sozialmedizinische Nachsorge ist eine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen (nach §43 II SGB V) und unterstützt die Eltern auf dem Weg der Entlassung ihres chronisch- oder schwerkranken Kindes aus der Klinik nach Hause. Ziel der Sozialmedizinischen Nachsorge ist es, für die Patienten Krankenhausaufenthalte zu verkürzen oder zu vermeiden, die anschließende ambulante Behandlung sicherzustellen und den Übergang ins häusliche Umfeld gut zu gestalten. Anspruch auf diese Leistung haben chronisch und schwer erkrankte Kinder im Alter von 0 bis 18 Jahren mit ihren Familien, wenn zum Zeitpunkt der Entlassung ein komplexer Interventionsbedarf besteht (z.B. extreme Frühgeborene, Diabetiker).

## Hilfe auf dem Weg nach Hause und danach

### Das Team Nachsorge wächst

Wachsen bedeutet auch Zusammenwachsen. 2019 war der Start für unsere regionalen Zentren – für die Dezentralisierung, um die Kompetenz des AKM in den Regionen besser zu etablieren. Die dafür notwendigen Verhandlungen mit den Krankenkassen als Leistungsträger und die Konzeptanpassung konnten erfolgreich abgeschlossen werden.

In der Sozialmedizinischen Nachsorge konnten wir zwei neue Mitarbeiterinnen für die Leitungstätigkeit begrüßen. Barbara Haneberg übernahm die Leitung des Bunten Kreis Rosenheim und Meike Frisch die stellvertretende Leitung des Bunten Kreis München. Die Personalakquise im Bereich der Kinderkrankenpflege ist aktuell schwierig, deshalb freut es uns umso mehr, dass wir das Team qualitativ sehr gut erweitern konnten. An dieser Stelle geht ein sehr herzlicher Dank an Elisabeth Nützel, die den Bunten Kreis Rosenheim aufgebaut und nach über 10 Jahren die Leitung an Barbara Haneberg übergeben hat und nun das Zentrum Südostoberbayern als Zentrumsleitung voranbringen wird. **Vielen Dank liebe Elisabeth für das gemeinsame Ringen!**

Der Teamtag, zu dem die Nachsorgemitarbeiterinnen aus allen Zentren nach München kamen, war gefüllt mit gegenseitigem Kennenlernen und fachlichem Austausch. Eine wichtige Basis für ein Netzwerk, um die speziellen Kompetenzen der einzelnen Mitarbeiter umfänglich zu nutzen. Da die Nachsorgeschwester als fallführende Case Managerinnen viel in den Familien unterwegs sind, was sich in der hohen Zahl der Hausbesuche widerspiegelt, nutzten wir den Teamtag und interdisziplinäre Fallbesprechungen, um uns untereinander



der auszutauschen. Es war gelungener Teamtag, was sich darin gezeigt hat, dass ein reger Austausch stattfand, gemeinsam konstruktiv gearbeitet und auch gelacht wurde.

Aus dem Team gibt es zu vermelden, dass Elfe Binder vom Zentrum Niederbayern die Palliativ Care Weiterbildung (Pädiatrie) und die CM-Weiterbildung abgeschlossen hat. **Herzlichen Glückwunsch zum Zertifikat!** Sechs Mitarbeiterinnen haben zudem 2019 die Case Management Weiterbildung in Augsburg begonnen.

Zusammenarbeit ist eine Grundlage für eine gute fachliche Arbeit. Die Basis konnten wir 2019 gemeinsam schaffen, so dass wir 2020 mit neuen Energien in neue Aufgaben starten können. Die Themen sind gesetzt: Einführung einer AKM-übergreifenden Patientensoftware und der Aufbau der Sozialmedizinischen Nachsorge im Zentrum Südwestoberbayern.

### Was tut sich beim Bunten Kreis München?



Beim Bunten Kreis München ist im Jahr 2019 einiges passiert und auf den Weg gebracht worden.

Die Highlights:

- Einarbeitung der neuen Pflegefachkräfte Carmen Speldrich, Christa Poschenrieder (zusätzlich Sozialpädagogin) und Meike Frisch (zusätzlich Pflegepädagogin).
- Einarbeitung der Teamassistentin Iris Nagel, die ab Dezember 2019 administrative Aufgaben für die Nachsorge übernimmt.
- Monatliche interdisziplinäre Fallbesprechungen
- Erweiterung des interdisziplinären Teams durch Dr. Julia Lemmer (Kinderkardiologin), die das Projekt „Univentrikuläres Herz“ am Deutschen Herzzentrum München leitet.
- Vierteljährliche Fallsupervisionen
- Ausweitung der Versorgung von Früh- und Risiko-neugeborenen mit Sozialmedizinische Nachsorge (München Klinik Schwabing und Harlaching, Rotkreuzklinikum München – Frauenklinik).
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Bunten Kreis Dritter Orden München und der HaNa Nachsorge München.
- Pflege des Netzwerks mit den überweisenden Kliniken, den Krankenkassen und anderen Netzwerkpartnern in und um München (z.B. Jugendhilfe, Frühe Hilfen, Frühförderstellen).
- Überregionale Zusammenarbeit mit den Bunten Kreisen in Deutschland (fallübergreifend, Netzwerk, Bundesverband).
- Übernahme der Fälle aus dem Zentrum Südwestoberbayern, bis die neue Mitarbeiterin im April 2020 den Aufbau weiterführt.

### Zahlen 2019

Sozialmedizinische Nachsorge

In der Sozialmedizinischen Nachsorge sind im letzten Jahr insgesamt 147 Patienten betreut worden. Dabei hat das Team unter der Leitung von Christine Huber insgesamt 893 Hausbesuche wahrgenommen. Trotz des Fachkräftemangels in der Kinderkrankenpflege ist es uns gelungen, den Bereich qualitativ sehr gut zu erweitern.

Barbara Haneberg übernahm die Leitung des Bunten Kreis Rosenheim und Meike Frisch die stellvertretende Leitung des Bunten Kreis München.



147  
Patienten

893  
Hausbesuche



1.691,50  
Einzelstunden gesamt

11,5

Einsatzstunden pro Patient im Durchschnitt

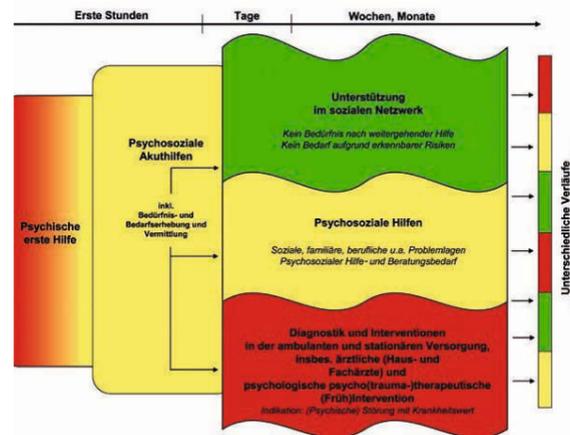


# Familien in schwersten Zeiten stärken

Der Bereich Prävention, Teilhabe und Krisenintervention der Stiftung AKM gliedert sich in drei Abteilungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, um Familien in schwersten Zeiten zu stärken. Zielgruppe sind alle Familienangehörigen (auch im erweiterten Verständnis) mit einem oder mehreren schwersterkrankten, verunfallten oder plötzlich verstorbenen Ungeborenen, Säuglingen, Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, sowie schwersterkrankten Elternteilen mit minderjährigen Kindern im Haushalt, sowie alle Institutionen, die in diesem Kontext stehen (z. B. Schulen, Kindergärten, etc.).

## Ein struktureller Blick „von oben“

Plötzliche, unerwartete Einschnitte im Leben haben eins gemeinsam: Sie kennzeichnen die nachfolgende Biografie der Betroffenen und den gesamten weiteren Kontext, in dem dieser Einschnitt geschieht. Bei schwerem Unfall, Erkrankung oder Tod eines Familienmitgliedes mit Kindern in der Entwicklung, betrifft es das gesamte Familiensystem. Betroffen sind plötzlich Eltern, Großeltern, Verwandtschaft, Kinder, Geschwisterkinder, Schule, Kindergarten, der Arbeitsplatz, Vereine und Gemeinschaften. Im Kontext der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) wird deshalb in den Empfehlungen zur Qualitätssicherung konkret darauf eingegangen. Wie in Abbildung 1 erkennbar, werden nach dem plötzlichen Ereignis verschiedene Schritte empfohlen.



Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: Konsensus-Konferenz 2008 (modifiziert 2010)

PSNV-Maßnahmen für Überlebende, Angehörige, Hinterbliebene und/oder Vermisste (BBK; 2013; S. 21)

Eingebettet in den Kontext Rettungsdienst und Katastrophenschutz können Krisenintervention oder Notfallseelsorge zur psychischen Stabilisierung in den ersten Stunden einmalig bis zur Klinik (aber nicht in die Klinik) hinzugezogen werden. Danach sollen soziale Netzwerke, psychosoziale Hilfen oder ärztlich/therapeutische Maßnahmen greifen. Somit sollten die Betroffenen kontinuierlich Stunden bis Monate nach dem Ereignis aufgefangen werden. Eingebettet in den Kontext dieser Maßnahmen arbeitet der Bereich Prävention, Teilhabe und Krisenintervention der Stiftung AKM, um die bestehenden Systeme zu ergänzen.

## Wofür stehen Prävention, Teilhabe und Krisenintervention?

### RUF24 – KRISENDIENST

RUF24 hat sich zum Ziel gesetzt, eine psychische Erststabilisierung nach plötzlichem Tod oder schwerem Unfall, plötzlicher Erkrankung eines Ungeborenen, eines Kindes oder eines Elternteiles mit minderjährigen Kindern im Haus zu leisten. Dies soll ermöglichen, dass Betroffene alltagsnahe Tätigkeiten selbst wieder aufnehmen zu können (z. B. Versorgung von weiteren Kindern im Haushalt, Stütze und Kontakt zu Familie und Freunden, Organisation der Beerdigung, etc.). Zudem bietet der Krisendienst primäre Prävention durch Vorträge und Schulungen an.

#### Umsetzung:

Familien, Kliniken und Einrichtungen sowie Dienste der psychosozialen Akuthilfe können über eine Notrufnummer 365 Tage, 24 Stunden am Tag einen geschulten und fahrbereiten Mitarbeitenden erreichen. Dieser fährt unmittelbar zu den Betroffenen, übernimmt die Weiterbegleitung nach Krisenintervention/Notfallseelsorge, auf Intensivstation, im Kreißsaal oder zuhause. Nachts, am Wochenende und feiertags übernehmen diesen Dienst speziell geschulte Ehrenamtliche. Zusätzlich ist immer eine diensthabende psychosoziale Fachkraft zwingend mit hinzuzuziehen.

2019 konnten auf diesem Weg in 48 Fällen Familien stabilisiert werden.

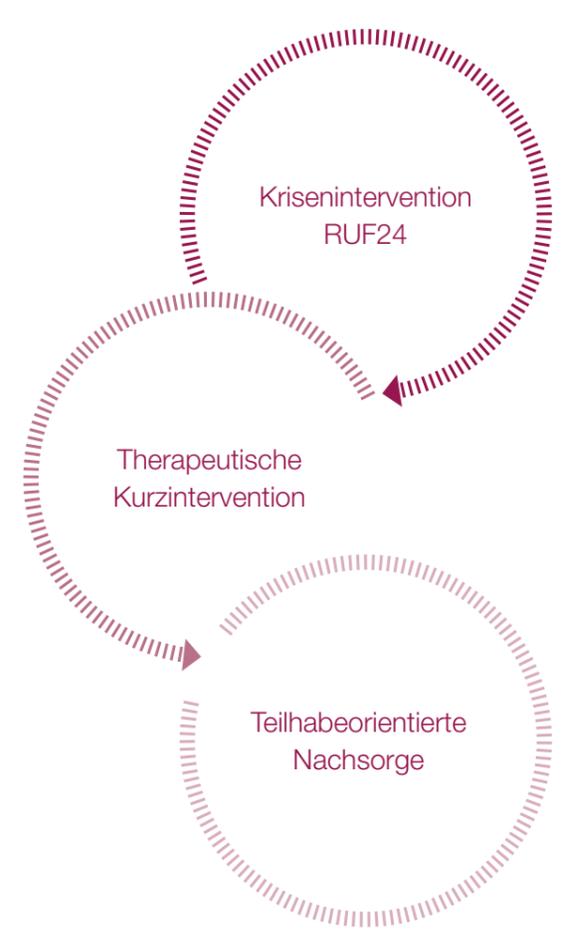
#### Besonderheit:

1. Eigene Schulung in systemischer Krisenintervention zur fachlichen Qualifizierung in diesem besonderen Setting.
2. Permanenter Hintergrunddienst (365 Tage/24 Stunden) bestehend aus Psychologen und Therapeuten zur Qualitätssicherung bei Einsätzen.
3. System der flächendeckenden Versorgung auch unabhängig vom Alarmierungssystem der Psychosozialen Akuthilfe. Angehörige selbst, (Kinder-) Ärzte, Kliniken oder Dienste der Psychosozialen Akuthilfen können RUF24 telefonisch in ganz Bayern hinzuziehen. Aufsuchend ist dies beeinflusst durch Fahrzeiten. Aktuell können Oberbayern, Teile Niederbayerns und Teile Schwabens gut versorgt werden.

### THERAPEUTISCHE KURZINTERVENTIONEN

Die Therapeutische Kurzintervention hat zur Zielsetzung:

- Sekundäre Prävention zur Verhinderung psychischer Erkrankung nach Traumatisierung durch Diagnose einer schwersten Erkrankung oder eines schweren Unfalls eines Familienmitgliedes oder dem Tod eines Familienmitgliedes. Dies umfasst zeitnahe individuelle Beratung und Vernetzung mit weiterführenden Hilfen (z. B. individuelle entwicklungspsychologische Beratung der Erziehungsberechtigten, Schule, Kindergarten, etc. zur Verhinderung, dass Geschwisterkinder psychische Probleme, Schulprobleme, Isolation etc. durch den Tod oder die schwere Erkrankung entwickeln).





- Tertiäre Prävention zur Verhinderung einer weiteren psychischen Erkrankung bzw. Verschlechterung einer psychischen Erkrankung nach Traumatisierung durch Diagnose einer schweren körperlichen Erkrankung eines Familienmitgliedes oder dem Tod eines Familienmitgliedes. Dies umfasst zeitnahe individuelle Beratung und Vernetzung mit weiterführenden Hilfen (z.B. Doppelbelastung der Familie durch bestehende Suchterkrankung eines Familienmitgliedes und plötzliche Erkrankung eines weiteren Familienmitgliedes).
- Weitervermittlung an niedergelassene psychologische Psychotherapeuten und Fachärzte nach Indikationsstellung.

**Umsetzung:**

Telefonische Beratung und Beratung per Mail unmittelbar an jedem Werktag, persönliche Beratung nach Terminabsprache innerhalb weniger Tage.

**Besonderheit:**

1. Aufsuchende Beratung, auch in ländlichen Regionen zur Entlastung der Familie
2. Gezielte Indikationsstellung und Weitervermittlung an Fachärzte und niedergelassene psychologische Psychotherapeuten
3. Entlastung des Systems bei Facharzt- und Therapeutenmangel gerade im ländlichen Bereich.

Die Angebote können Familien, Einrichtungen und Dienste aus ganz Bayern in Anspruch nehmen. Dies wird durch die regionalen Zentren der Stiftung AKM gewährleistet. Hier wäre ein Ausbau durch Digitalisierung, zum Beispiel mittels einer App, wünschenswert, um noch niederschwelliger und noch schneller Familien beraten zu können.

**TEILHABEORIENTIERTE NACHSORGE**

Die Teilhabeorientierte Nachsorge hat zur Zielsetzung die Stärkung einzelner Familienmitglieder und der gesamten Familie durch gezielte Angebote zur Prävention psychischer Erkrankung und um eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Dieser Bereich wird auf den folgenden Seiten genauer dargestellt.

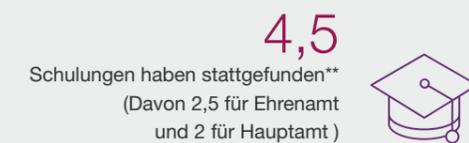
**Zusammenfassung**

Betrachtet man Familien in ihrer Bedeutsamkeit, ihrer Struktur und ihrer Wertigkeit, so stellen sie ein Zentrum unserer Gesellschaft dar. Ausgehend vom Zentrum „Familie“ berühren diese viele weitere Teilbereiche unseres alltäglichen Lebens, wie Schule, Arbeit, Vereine, Gemeinden und Gemeinschaften. Die plötzliche Erkrankung oder der Tod eines Familienmitgliedes erschüttert damit nicht nur die Familie. Es erschüttert alle Teilbereiche dieser Familie, unserer Gesellschaft.

Die Stiftung AKM hat in einer umfassenden Art und Weise einen Bereich mittels Spendengelder aufgebaut, der individuell, niederschwellig, flächendeckend, dezentral und hochprofessionell Familien in ihren schwersten Stunden unterstützt. Ziel dabei ist es nicht nur, Familien kurzfristig zu stabilisieren. Sondern Ziel ist es vor allem, Familien als Zentrum unserer Gesellschaft ein Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen, sie so zu stärken, dass das gemeinschaftliche Netz sie trägt, sie ihre Individualität wahren können und psychische Folgen gemindert werden. Getragen wird dies bereits jetzt durch ehrenamtliches Engagement. Dieses Engagement in Verbindung mit hochprofessioneller psychologischer Unterstützung ist auch notwendig, um die Erschütterungen des Unfalls, der Erkrankung oder des Todes in Familien schnell zu halten und Auswirkungen zu minimieren.

**Zahlen 2019**

Im Jahr 2019 sind über den RUF24-Kriseninterventionsnotruf der Stiftung AKM insgesamt 48 Notrufe eingegangen. Es bestand für 17.520 Stunden eine Ruf-Bereitschaft, wodurch die gesetzlichen Vorgaben einer 24/7-Erreichbarkeit für die vom AKM betreuten Familien umgesetzt worden sind. Der Bereich Krisenintervention ist insgesamt stark gewachsen: So konnte die Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter sowohl im 1. Dienst als auch im Hintergrunddienst mehr als verdoppelt werden. In der Therapeutischen Kurzintervention wurden insgesamt 173 Klienten betreut. An den 16 Gruppenangeboten der Teilhabeorientierten Nachsorge haben insgesamt 533 Erwachsene, Kinder und Jugendliche teilgenommen.



\* An 365 Tagen im Jahr ist für 24 Stunden am Tag sowohl ein Mitarbeiter im 1. Dienst als auch ein Mitarbeiter im Hintergrunddienst erreichbar.  
\*\* Eine Schulung hat im Herbst 2019 begonnen und wurde Anfang 2020 zu Ende geführt.



## Teilhabeorientierte Nachsorge

Im Bereich der Teilhabeorientierten Nachsorge (TN) hat sich im Jahr 2019 viel getan. Die Zahl der teilnehmenden Familien an den Angeboten hat sich deutlich erhöht. Sowohl die vielseitigen und präventiven Angebote für Angehörige und GeschwisterKinder als auch die Veranstaltungen für die gesamte Familie wurden positiv angenommen. Die Rückmeldungen der Teilnehmer sind erfreulich gut und unser Ziel ist es für 2020, weiterhin Ideen und Wünsche ganz nach Bedarf und Bedürfnis der Familien aufzugreifen und umzusetzen.

Ab Juli 2019 wurde der Bereich Teilhabeorientierte Nachsorge von zwei jungen Kolleginnen tatkräftig unterstützt. Tina Kloos kümmerte sich im Zentrum München um die Organisation und Begleitung von Veranstaltungen für Familien und Kinder. Stefanie Damböck baut den Bereich der Teilhabeorientierten Nachsorge im Zentrum Niederbayern auf, um Familien mittels unterschiedlichster Angebote auch in dieser Region künftig eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

### WARUM IST DIE TEILHABEORIENTIERTE NACHSORGE EIN WICHTIGER BEREICH IN DER STIFTUNG?

Die Angebote sollen der oft angespannten Situation, in der sich pflegende Angehörige und GeschwisterKinder befinden, entgegenwirken. Die Teilhabeorientierte Nachsorge soll ermöglichen, sich mit Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation auszutauschen und eine gemeinsame Zeit miteinander zu verbringen. Pflegende Angehörige können sich eine Auszeit nehmen und allein oder als Paar an einer der Angebote teilnehmen. Unsere Angebote bauen auf einer ressourcenorientierten Grundhaltung auf und sind fachlich methodisch fundiert. Alle Angebote sind freiwillig nach Bedarf und Bedürfnis ausgelegt.

### Highlights 2019

Neben vielen gelungenen Veranstaltungen sind uns zwei Highlights ganz besonders im Gedächtnis geblieben: In Kooperation mit der Peter Maffay Stiftung konnten einige Familien und Jugendliche Anfang August eine einwöchige Auszeit in der „Tabaluga Finca“ in Ca'n Llompart auf Mallorca verbringen. Insgesamt waren neben den Begleitern des AKM 5 Erwachsene, 5 Kinder und 2 Jugendliche dabei. Der Norden Mallorcas verwöhnte seine Gäste nicht nur mit Licht und Sonne, sondern bot auch ein intensives Erleben der urwüchsigen Natur (sh. auch Kapitel „Höhepunkte 2019/Schönste Events“).

Ein weiteres Highlight war einmal mehr unser Ferienprogramm in den ersten zwei Augustwochen, das unsere Familien wieder glücklich gemacht. Die unterschiedlichen Veranstaltungen wurden zahlreich besucht, insbesondere der „Polizeitag“ bei der Bereitschaftspolizei München war wie in den letzten Jahren ein voller Erfolg. Der Tag war voller Aktionen für die gesamte Familie – Polizeifahrzeugen mitfahren, Klettern am Kletterturm, Tauchen in der Schwimmhalle erleben, Polizeihubschrauber beim Landen zusehen ... Auch für das kulinarische Wohl wurde gesorgt. Die Polizisten zeigten den ganzen Tag über vollen Einsatz.

### ZWEI BESONDERE WORKSHOPS – WIE HABEN DIE TEILNEHMER SIE ERLEBT?

Im vergangenen Jahr fand im November wiederholt ein Kunst-Workshop mit unserer Kunsttherapeutin Veronika Hemme statt. Das Thema lautete „BLAU auf GOLD“. Eine künstlerische Begegnung zwischen der Farbe BLAU und dem Metall GOLD. Mit Farbpigmenten, farbigen Erden und Metallen haben sich die Teilnehmer auf ein künstlerisches Experiment eingelassen.

Ein weiteres Angebot fand im Oktober 2019 statt – der „Aromaöl-Workshop“ mit Elfe Binder vom Zentrum Niederbayern. An diesem Tag widmete sich die Müttergruppe ganz den duftenden Essenzen der Pflanzen. Es ging um die Anwendung und Wirkweise von ätherischen Ölen.

Zwei Teilnehmer berichten von ihren Erfahrungen:

„ Schon seit Wochen hatte ich mich auf den Kunstworkshop gefreut. ‚BLAU auf GOLD‘ lautete in diesem Jahr das Thema – das klang verlockend! Ein bisschen Sonne und Glanz gegen die dunklen Wolken des Alltags konnte ich gut gebrauchen, besonders jetzt, wo bald ein weiterer Geburtstag anstand, den ich ohne mein Kind würde verbringen müssen. Zusammen mit vier weiteren AKM-Müttern traf ich an diesem trüben Novembertag im LÖHE-Haus in Neuhausen ein. Schon beim Eintreten leuchtete uns eine Fülle an intensiven Farbpigmenten und bunten Erden entgegen. Daneben standen Gläser mit Pinseln, Bindemitteln und was das Malerinnenherz sonst noch so begehrt; auf der Fensterbank lagen Goldmetallfolie, Leisten und Leinen – sorgfältig vorbereitet von der Kunsttherapeutin Veronika Hemme aus Augsburg. Nach ein paar kurzen Impulsen und Gedanken von ihr über die Bedeutung der Farben Blau und Gold sowie ein paar technischen Erklärungen durften wir auch schon loslegen. Als erstes musste jede Frau eine Leinwand für ihr Projekt spannen. Klein oder groß? Rechteckig oder quadratisch? Was fühlt sich stimmig an? Diese Frage sollte uns durch den ganzen Malprozess begleiten. Nachdem das Tuch gespannt war, konnte jede mit ihrer eigenen Spurensuche beginnen. Während sich die einen zielstrebig für einen Untergrund entschieden und ihre Wunschfarben anrührten, strichen andere wieder und wieder mit der Hand über das Leinentuch, um zu spüren, wohin die Farbreise gehen sollte und brauchten etwas Anlaufzeit. Aber am Ende des Tages standen wir alle fünf glücklich lächelnd um unsere Werke, zufrieden etwas erschaffen zu haben, alle Widerstände und Widrigkeiten, die sich während des Malens aufgetan hatten, überwunden zu haben und dankbar, dass wir für ein paar Stunden dem Novembergrau und der Tristesse entfliehen durften. Rührend versorgt wurden wir den ganzen Tag über mit Leckereien, die Betty Braun vom AKM-Team für uns besorgt und liebevoll zubereitet hatte. Denn: Malen macht hungrig! Wer das nicht glaubt, sollte es einfach im nächsten Jahr mal ausprobieren, wenn es – hoffentlich – wieder einen Kunstworkshop gibt!“



TEILNEHMERIN AM KUNST-WORKSHOP



„ Ich würde den Kurs zur Aromapflege auf alle Fälle wieder machen. Es war schön, einmal für sich selbst etwas zu machen und auch Anregungen für den Pflegealltag zu bekommen. Besonders wichtig war mir der Austausch mit anderen betroffenen Müttern. Das praktische Umsetzen vom Gelernten hat mir am besten gefallen. Dabei habe ich mich auch zu selbstgemachten Weihnachtswichtelgeschenken inspirieren lassen. Insgesamt war es ein sehr schöner Nachmittag“.

TEILNEHMERIN AM  
AROMAÖL-WORKSHOP

### Welche Pläne gibt es für 2020?

Auch im Jahr 2020 wird es wieder zahlreiche und vielfältige Angebote für Familien, Mütter, Väter und GeschwisterKinder geben. Vermehrt wollen wir Angebote für Eltern und GeschwisterKinder anbieten, um eine gemeinsame und unbeschwerte Zeit zu ermöglichen. Es sind verschiedene Outdoor-Aktivitäten wie ein Besuch im Hochseilgarten und eine Kajaktour geplant. Für die gesamte Familie wird es zudem wieder verschiedene Veranstaltungen geben, die in den vergangenen Jahren sehr beliebt waren. Darüber hinaus ist eine einwöchige Reise nach Mallorca für eine Kinder- und Jugendgruppe in den Herbstferien geplant. Des Weiteren bleiben präventive Workshops wie Bewegungs-, Entspannungs- und Kreativangebote ein fester Bestandteil der Jahresplanung.



Katharina Müller arbeitet seit Januar 2019 in der Stiftung AKM. Sie leitet den Bereich RUF24 und ist zudem als Psychologin in den Familien tätig. Hier lässt sie ihr erstes Jahr Revue passieren und erklärt, was ihre Arbeit so besonders macht.

#### **Katharina, Du bist seit Januar 2019 als Leitung RUF24 und als Psychologin tätig. Wie war Dein erstes Jahr bei der Stiftung AKM?**

Mein erstes Jahr war bunt, spannend, aufregend und erfüllt von vielen bereichernden Begegnungen. Ich habe mich damals sehr gefreut, dass ich in der Stiftung anfangen kann und bin mit ganz viel Freude gestartet. Diese Freude hält bis heute an!

**Wie sehen Deine Aufgaben aus?** Ich habe viele unterschiedliche Aufgaben, was diese Stelle sehr speziell macht. Als Psychologin begleite ich Familienmitglieder und erlebe hier viele schwere, aber auch schöne, hoffnungsvolle Momente. Diese Arbeit ist unglaublich vielfältig. Jede Familie hat andere Sorgen und Belastungen. Es geht nicht nur um Trauer und Tod, sondern oft auch um Alltagsschwierigkeiten.

Als Leitung von RUF24 stehe ich Familien in Krisen zur Seite und bin Ansprechperson im Hintergrund für die Krisenbegleiter. Als Schnittstelle zu den anderen Teams kann ich miterleben, wie der Weg der Familien auch nach der Krise weitergeht.

Und dann ist da noch die Arbeit mit den Ehrenamtlichen, die mir sehr viel Freude macht: Das Kennenlernen der Interessenten, die Schulung selbst und die Entwicklung der Ehrenamtlichen in dieser Zeit – all das erfüllt mich sehr. Es ist auch schön zu sehen, wie unser Team gewachsen ist und sich entwickelt hat. Wir stützen uns gegenseitig. Das ist wirklich eine gelebte Teamkultur!



#### **Gab es ganz besondere Momente, die Du in Erinnerung behalten hast?**

Ein besonderer Moment war, als ich einen Ehrenamtlichen im Hintergrunddienst durch seinen ersten Einsatz begleitet habe. Er hat ein Paar betreut, deren Kind in der späten Schwangerschaft verstorben ist. Am nächsten Morgen bedankte er sich für die gute Zusammenarbeit und das „für ihn da sein“, das hätte ihm den Druck in der Situation genommen. Das hat mich darin bestärkt, wie wichtig der Dienst im Hintergrund ist, damit auch die Krisenbegleiter sicher durch die belastenden Momente kommen.

**Was ist Dein Wunsch für 2020?** Ich wünsche mir, dass die Familien, die sich gerade in tiefen Tälern befinden, von uns wissen und ihren Weg zu uns finden. Dass sie uns anrufen und dann jemanden haben, der ihnen zur Seite steht. Niemand soll sich in solchen Momenten alleine fühlen müssen.

# Unterstützung und Hilfe schnell vor Ort – unsere regionalen Zentren



Der Bedarf an Unterstützung von Familien mit einem schwerst- und lebensbedrohlich erkrankten Kind, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen – gerade auch in den Regionen. Anfangs hat die Stiftung AKM die Versorgung aller Familien aus der Zentrale in München gesteuert.

Aber der Aufwand wurde auf Dauer zu groß, so dass die Stiftung vor zwei Jahren folgende drei regionale Zentren geschaffen hat: Zentrum Südwestoberbayern mit Bunter Kreis Fünfseenland (Standort: Inning am Ammersee), Zentrum Südostoberbayern mit Bunter Kreis Rosenheim (Standort: Rosenheim) und Zentrum Niederbayern mit Bunter Kreis Landshut (Standort: Landshut). Damit ist Unterstützung und Betreuung vor Ort auf kürzeren Wegen gesichert. Im Jahr 2018 haben die Zentren ihre Arbeit erstmals aufgenommen. Letztes Jahr wurden die Räume feierlich offiziell eröffnet, die Teams sind gewachsen und haben ihre Arbeit in den Regionen vertieft.

Das Jahr 2019 war davon geprägt, das Zentrum Niederbayern und somit die Angebote der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München in ganz Niederbayern noch weiter bekannt zu machen. Dazu fanden viele Informationsgespräche, Pressegespräche, Vorträge, Kooperationstreffen oder Netzwerktreffen bei z.B. mit Hospizvereinen, Fachärzten, Familienentlastenden Diensten, Krankenkassen, Freiwilligenagenturen, dem SAPV-KJ-Team, Kliniken, Beratungsstellen, Koordinierenden Kinderschutzstellen, Gesundheitsämtern, Beratungsstellen, Frühförderstellen, regionalen und überregionalen Netzwerken statt. Hinzu kamen diverse Arbeitskreise in den insgesamt neun Landkreisen und drei kreisfreien Städten des Bezirks Niederbayern. Überall stieß die Arbeit der Stiftung AKM auf großes Interesse und wir bekamen viel Unterstützung, um die Öffentlichkeit auf uns aufmerksam zu machen und für unsere Angebote zu sensibilisieren. Bereits bestehende Kooperationen konnten weiter vertieft, neue Kooperationen gebildet und Netzwerke geknüpft werden.

## Neue Kooperationen und Netzwerke



v.li. Katharina Deeg, Klaus Darlau (beide Zentrum Niederbayern) und Christiane Schoeller (PR- und Öffentlichkeitsarbeit) beim Redaktionsbesuch bei der Deggendorfer Zeitung.  
Foto: Neue Presse/Roland Binder

Das Highlight schlechthin für uns war sicherlich die offizielle Eröffnung des Zentrums Niederbayern, die Anfang Juli in Landshut in Anwesenheit vieler Gäste bei tropischen Temperaturen gefeiert werden konnte. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön all denen, die zu diesem Ereignis beigetragen und uns tatkräftig unterstützt haben!

Parallel zur Öffentlichkeitsarbeit galt es im Jahr 2019 aber auch, die verschiedenen operativen Fachbereiche der Stiftung AKM (Familienbegleitender Kinderhospizdienst, Angehörigenberatung, Sozialmedizinische Nachsorge, Prävention, Teilhabe und Krisenintervention) in Niederbayern auf- bzw.



Das Team Zentrum Niederbayern am Tag der feierlichen Eröffnung im Juli 2019.

**ZENTRUM NIEDERBAYERN  
MIT BUNTER KREIS LANDSHUT**

Standort: Landshut

Altstadt 314, 84028 Landshut

Einzugsbereich: Landshut und Donau-Wald

Mit den Gebieten: Kreisfreie Stadt: Landshut; Landkreise: Dingolfing-Landau, Landshut, Rottal-Inn, vom Landkreis Kelheim die Gemeinden Aiglshaus, Attenhofen, Elsendorf, Mainburg, Volkenschwand, Kreisfreie Städte: Passau, Straubing; Landkreise: Deggendorf, Freyung-Grafenau, Passau, Regen, Straubing-Bogen

Zentrumsleitung: Klaus Darlau



auszubauen, um unsere Unterstützungsangebote den individuellen Bedürfnissen betroffener Familien besser anzupassen und u.a. bei Notfällen schneller vor Ort zu sein. Um dies adäquat umzusetzen, wuchs die Anzahl der Mitarbeiter im Zentrum Niederbayern um weitere drei Kolleginnen. Es besteht zum Ende des Jahres 2019 aus sechs Fachkräften, die verschiedene Fachbereiche in Niederbayern abdecken. Diese sind:

**Klaus Darlau**

Leitung Zentrum Niederbayern, Familienbegleitender Kinderhospizdienst, Therapeutische Kurzinterventionen

**Elfe Binder**

Leitung Bunter Kreis Landshut, Sozialmedizinische Nachsorge

**Michaela Bauer**

Familienbegleitender Kinderhospizdienst

**Katharina Deeg**

Familienbegleitender Kinderhospizdienst, Schulungsleitung „Ehrenamtliche Familienbegleitung“

**Claudia Sterr**

Angehörigenberatung

**Stefanie Damböck**

Teilhaborientierte Nachsorge, Krisendienst RUF24

**PLÄNE FÜR 2020: AUFBAU EHRENAMT UND NEUE GRUPPEN IN DER TEILHABE**

Auch für 2020 haben wir uns viel vorgenommen. Ein Schwerpunkt liegt im Ehrenamtsbereich: Im Januar 2020 startete in den Räumlichkeiten des St. Ursula Hospizes Niederaltach unsere erste Schulung für ehrenamtliche Familienbegleiter, die zukünftig betroffene Familien in ganz Niederbayern unterstützen und somit ein Stück weit für Entlastung im Alltag sorgen. Gleichzeitig möchten wir auch Ehrenamtliche für den Krisendienst-RUF24 gewinnen, denn auch hier brauchen wir engagierte Menschen, die Betroffene in Krisensituationen unterstützen. Auch soll unser dritter Ehrenamtsbereich für die Öffentlichkeitsarbeit auf den Weg gebracht werden.

Neu sind auch „niederbayerische“ Angebote der Teilhaborientierten Nachsorge für Väter, Mütter oder Geschwisterkinder, die wir erstmalig anbieten können. Gleichzeitig arbeiten wir weiter an unserem Bekanntheitsgrad, damit Fachkräfte und vor allem betroffene Familien in ganz Niederbayern von uns wissen und unsere Angebote in Anspruch nehmen können.

Zahlen für die Region Niederbayern





## Mit guten Netzwerkpartnern für das Wohl der Familien

Am Anfang des Jahres standen zunächst einmal die Renovierungsarbeiten unserer neuen Büroräume in Rosenheim im Mittelpunkt. Im Anschluss ging es um Aufteilung und Gestaltung, bzw. Ausstattung der Räume, wobei sich herausstellte, dass man mit Kreativität und „Upcycling“ alter Möbel schöne Räume gestalten kann, wo sich auch alle wohlfühlen. Als wir dann auch noch technisch voll ausgestattet waren, konnten wir nach den Osterferien mit einem noch kleinen Team endlich einziehen.

Ein ganz besonderer Moment für unser Team war sicherlich am 07. Juli 2019 die offizielle Eröffnung unseres Zentrums. Bei schönstem Sommerwetter hatte die Anzahl der Gäste mit ca. 100 Personen unsere Erwartungen weit übertroffen und wir beschlossen kurzfristig im Garten zu feiern. Es war eine rundum gelungene Veranstaltung!

Unser Team bestand 2019 aus diesen Mitarbeitern:

### Elisabeth Nützel

Leitung Zentrum Südostoberbayern mit Bunter Kreis Rosenheim, Case Managerin (DGCC), Angehörigenberatung

### Barbara Haneberg

Leitung Sozialmedizinische Nachsorge Bunter Kreis Rosenheim

### Christiane Greinsberger

Fachkraft für Kinderhospizarbeit

### Christine Schultz

Familienbegleitender Kinderhospizdienst und Schulungsaufbau „Familienbegleiter-Ehrenamt“

### Michaela Jenne-Eiser

Angehörigenberatung

### Alena Lendaro

Teamassistentin



Zum Auftakt unserer Öffentlichkeitsarbeit durften wir gemeinsam mit der Klinik für Kinder- u. Jugendmedizin den jährlichen Rosenheimer Pädiatrietag am 30. März thematisch gestalten. Schwerpunktthemen waren die Bereiche Palliativmedizin und Hospizarbeit. Das ganze Jahr hindurch fanden außerdem Gespräche mit bereits bekannten oder möglichen neuen Netzwerkpartnern in der Region statt, um ein gutes Miteinander zum Wohle der Familien zu gestalten. Zu den wichtigsten Kooperationspartnern gehören die Hospizvereine in der Region und die RoMed Kliniken Rosenheim, davon hauptsächlich die Klinik für Kinder- u. Jugendmedizin, die Palliativstation im Erwachsenenbereich und das Akademische Institut für Gesundheits- und Sozialberufe.

Um unsere Bekanntheit weiter zu steigern, wurden mehrere Zeitungsartikel in den Medien platziert und Vorträge in verschiedenen Einrichtungen gehalten, u.a. wurden wir von verschiedenen Gymnasien eingeladen, die Arbeit im Rahmen des Religionsunterrichtes vorzustellen.

## Highlights 2019

Eines der größten Highlights ist mit Sicherheit das tolle Team, das sich vor Ort gefunden hat und in wunderbarem Einklang mit unseren Ehrenamtlichen arbeitet. Ein besonderes Highlight aus dem Bereich der Teilhabeorientierten Nachsorge war der Erfolg des neuen Gruppenangebots „Winzigklein in Rosenheim“. Dieses Angebot richtet sich speziell an Eltern mit Frühchenerfahrung, im Moment noch unabhängig davon, wie klein das Frühchen war, oder wie lange die Geburt schon her ist. Fachlich begleitet wird dieses Angebot von der Elternbegleitung des Perinatalzentrums Rosenheim und einer Psychologin. Nachdem im Sommer aufgrund der hohen Außentemperaturen das Angebot zunächst kaum genutzt wurde, war die Gruppe pünktlich zum Weltfrühchentag am 17.11. übertoll. Die teilweise sehr emotionalen Reaktionen der Mütter im Austausch untereinander haben uns bestätigt, wie wichtig dieses Angebot ist. Als Geschenk zum Weltfrühchentag gab es für jede Mutter kostenlos eine kleine Auszeit mit Wellnessmassage, inklusive Kinderbetreuung.

### ZENTRUM SÜDOSTOBERBAYERN MIT BUNTER KREIS ROSENHEIM

Standort: Rosenheim

Bayerstr. 2a, 83022 Rosenheim

Einzugsbereich: Südostoberbayern

Mit den Gebieten: Kreisfreie Stadt: Rosenheim; Landkreise: Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf a.Inn, Rosenheim, Traunstein

Zentrumsleitung: Elisabeth Nützel



### KURIOSE TOMBOLA

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 10-jährigen Jubiläum der RoMed Kliniken auf dem Sommerfestivalgelände in Rosenheim wurde eine große Tombola zu Gunsten unserer Einrichtung organisiert. Die Tombola erzielte ca. 3800.- €, die Moderatoren der Veranstaltung meinten aber, es ginge sicher noch mehr und beschlossen daraufhin, via Großbildleinwand zu zweit mit nacktem Oberkörper und Strohhut durch die Menschenmenge zu gehen und nochmals zu sammeln. Diese spontane Aktion kam bei den Gästen so gut an, dass binnen kürzester Zeit die stolze Summe von 1200.- € in Strohhüten auf der Bühne präsentiert werden konnte. Vielen Dank für diesen großartigen Einsatz!

### AUSBLICK 2020

Für das Jahr 2020 stehen für uns der weitere Ausbau des Netzwerkes und der fachlichen Angebote für die betroffenen Familien und deren Angehörigen in der Region im Vordergrund. Der Schwerpunkt liegt zunächst beim Aufbau eines eigenen Schulungsangebotes zur Qualifizierung ehrenamtlicher Familienbegleiter, damit im Herbst mit der Ausbildung in unseren Räumen gestartet werden kann. In Kooperation mit dem Akademischen Institut für Gesundheits- und Sozialberufe werden die ersten Fortbildungen für Fachpersonal in der Region entwickelt.

## Zahlen für die Region Südostoberbayern





## Vertrauen gewinnen und Hemmschwellen abbauen

### ZENTRUM SÜDWESTOBERBAYERN MIT BUNTER KREIS FÜNFSEENLAND

Standort: Inning am Ammersee

Brucker Str., 82266 Inning am Ammersee

Einzugsbereich: Südwestoberbayern  
Regionen: Fünfseenland (eigtl. Teil von München) und Oberland

Mit den Gebieten: Landkreise: Fürstentumbruck, Landsberg am Lech, Starnberg, Landkreise: Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach, Weilheim-Schongau

Zentrumsleitung: Anna Becker

Das Jahr 2019 starteten wir in Inning am Ammersee in den neuen Räumlichkeiten des Zentrums Südwestoberbayern SWOB in der Brucker Straße 1. Voller Vorfreude stellte sich das kleine Team der neuen Herausforderung, das Zentrum SWOB aufzubauen und bekannt zu machen, um möglichst vielen Familien in den Regionen die Unterstützung zukommen zu lassen, die sie benötigen. Dabei ist vor allem immer wieder aufgefallen, dass das Wort „Kinderhospiz“ große Beklemmung bei den Menschen auslöst.

Deshalb ist eine der wesentlichen Aufgaben in diesem Jahr, das Zentrum in den Regionen bekannter zu machen und aufzuklären, worin der Unterschied zwischen der ambulanten Erwachsenen- und der Kinderhospizarbeit liegt. Durch unsere aktive Netzwerkarbeit konnten wir bereits in 2019 bei zahlreichen Menschen die Hemmschwelle abbauen und durften viel positive Resonanz über unsere vielschichtigen Angebote erfahren.

Ein wesentlicher Baustein unserer Arbeit im Zentrum Südwestoberbayern sind die ehrenamtlichen Familienbegleiter, die im Jahr 2019 auf 31 angestiegen sind. Durch ihr Engagement und ihre wertvolle Familienunterstützung konnten viele Familien begleitet und entlastet werden. Um ihnen einmal aus ganzem Herzen DANKE zu sagen, organisierten die hauptamtlichen Mitarbeiter des Zentrums SWOB für sie an einem Sommerabend ein Grillfest mit gemütlichem Beisammensein. Durch zwei regionale Gruppen in Inning und in Murnau konnte über das Jahr verteilt ein offener und vertraulicher Austausch für die Ehrenamtlichen Familienbegleiter stattfinden, um sie in ihrer intensiven manchmal auch belastenden Familienbegleitungen zu stärken und zu unterstützen.

Im Jahr 2019 wurden durch die Kinderhospizarbeit insgesamt 51 Patienten betreut und 4 Beratungen durchgeführt, die teilweise auch von unserem Team der Therapeutischen Kurzintervention begleitet wurden. Unsere herzliche Anteilnahme geht an die 4 Familien, die das Zentrum SWOB begleitet hat, deren Kinder und Angehörige 2019 verstorben sind. Sie haben immer einen Platz in unserem Herzen.

Viele Familien benötigten Angehörigenberatung und Sozialmedizinische Nachsorge. Diese beiden Bereiche agierten im Jahr 2019 noch von München aus und können durch neue Mitarbeiterbesetzung ab dem Jahr 2020 auch über unser Zentrum geleistet werden. Die Sozialmedizinische Nachsorge betreute in unseren Landkreisen 19 Patienten und die Angehörigenberatung 44 Angehörige. Somit ist der Bedarf jeweils deutlich sichtbar und wir freuen uns, die neuen Kolleginnen im Januar und im April 2020 begrüßen zu dürfen, um die jeweiligen Bereiche weiter ausbauen und dadurch hoffentlich viele Familien erreichen zu können.

## Zahlen für die Region Südwestoberbayern





## Teamwork: Gemeinsam statt einsam!

Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 2004 zu einem großen Versorgungsnetzwerk in Bayern mit mittlerweile drei regionalen Zentren entwickelt. Der Bedarf nimmt kontinuierlich zu, Jahr für Jahr werden mehr Familien von uns betreut. Um die tägliche Hilfe leisten zu können, muss die Stiftung neben seinen hoch engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern auch über einen festen Stamm von hauptamtlichen Mitarbeitern verfügen. Ohne diese wären die umfangreichen professionellen und in manchen Bereichen hoch spezialisierten Leistungen der Stiftung nicht möglich.



Unter der Leitung von Stifterin und geschäftsführendem Vorstand Christine Bronner ist das Team in den vergangenen 15 Jahren kontinuierlich gewachsen. Rund 70 hauptamtliche Mitarbeiter sind aktuell im operativen und im fördernden Bereich tätig. Zum operativen Bereich gehören: Prävention, Teilhabe und Krisenintervention, die Angehörigenberatung, die Sozialmedizinische Nachsorge und die Ambulante Kinderhospizarbeit. Dieses Team bilden hochqualifizierte und spezialisierte Fachkräfte wie Ärzte, Kinderkrankenschwestern, Psychologen, Sozialpädagogen, Hebammen, Therapeuten und Pflegekräfte. Zudem werden ehrenamtliche Mitarbeiter in den Bereichen Krisenintervention und Familienbegleitung ausgebildet, um die betroffenen Familien im Alltag zusätzlich entlasten können. Alle unsere Mitarbeiter sind Fachkräfte und somit Spezialisten in dem jeweiligen Bereich. Gerade Familien mit einem schwerkranken Kind oder Jugendlichen brauchen eine hochprofessionelle Versorgung.

Jeder Fall ist einzigartig und individuell, so wie die Familie selbst auch. Und so individuell ist auch der Weg, den wir mit der jeweiligen Familie gehen. Vom Erstkontakt an klären die Mitarbeiterinnen des Kinderhospizdienstes die jeweiligen Bedürfnisse kontinuierlich ab und stehen koordinativ zur Seite. Für den möglichst reibungslosen Übergang von einem längeren Krankenhausaufenthalt hin zur häuslichen Pflege in den gewohnten vier Wänden bedarf es einer fundierten sozialmedizinischen Nachsorge. Eventuell benötigt die Mutter oder der Vater psychologischen Beistand, während die



Geschwisterkinder im Zuge der teilhabeorientierten Nachsorge mit Hilfe von Ausflügen und Gruppenprogrammen neue Lebensfreude gewinnen können. Die Angehörigenberatung hilft bei schwierigen Anträgen und Behördengängen. Oft sind es mehrere Hauptamtliche und ein bis zwei Ehrenamtliche, die im Laufe der Betreuungszeit in der Familie eingesetzt werden.

Der fördernde Bereich der Stiftung setzt sich zusammen aus der Abteilung Verwaltung und Finanzen, Qualitätsmanagement und IT, sowie Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Das Team aus dem Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich um viele zusätzliche Angebote für die betroffenen Familien wie zum Beispiel das Sommerfest oder auch die „Herzenswünsche“ der Kinder. Ziel aller Aktionen und Veranstaltungen ist es zum einen, die Öffentlichkeit über die Arbeit der Stiftung und das wichtige Thema Kinderhospizarbeit allgemein aufzuklären. Zum anderen dienen sie dazu, die überlebensnotwendigen Spendengelder zu akquirieren.

Ein wichtiges Herzstück einer jeden Organisation ist die Abteilung Verwaltung & Finanzen. Ebenso wichtig ist die Abteilung IT und das Qualitätsmanagement, denn gerade in der Patientenarbeit hat der Datenschutz und die Sicherstellung der Datenqualität höchste Priorität.



Die vielfältigen Aufgaben können nur dann erfolgreich bewältigt werden, wenn das Team gut aufeinander abgestimmt ist und Hand in Hand agiert. Um den Zusammenhalt untereinander zu stärken, organisiert die Stiftung regelmäßig Workshops und Teamtage – für die einzelnen Bereiche, aber auch für das Gesamtteam. Im Oktober 2019 war das komplette hauptamtliche Team einen Tag zu Gast bei der Anton-Schrobenhauser-Stiftung in Unterhaching. Dabei konnten sich die Mitarbeiter austauschen, näher kennenlernen und gemeinsame Werte definieren. Aber auch der Spaß und das gemeinsame Lachen kamen dabei nicht zu kurz. Auch am zweiten Tag der Teamtage 2019 herrschte eine gute Stimmung: Beim gemeinsamen Pralinen fertigen und anschließenden Kegeln hatten alle Mitarbeiter viel Spaß und lernten sich untereinander noch besser kennen.

Eine Mitarbeiterin der Kinderhospizarbeit sagt über die Arbeit im Team:



„Wir ergänzen uns fachlich und persönlich, unterstützen uns, arbeiten auf Augenhöhe miteinander, können uns hundertprozentig aufeinander verlassen, wir lachen zusammen und halten Schmerzliches gemeinsam aus. Das ist schön für uns. Aber nicht nur das, denn eine effiziente und professionelle Teamarbeit ist unabdingbar für die Qualität unserer Arbeit. Die Familien und ehrenamtlichen Familienbegleiter danken es uns.“

Auch in diesem Jahr ist ein gemeinsamer Teamtag fest eingeplant – wir freuen uns schon darauf.



# Das Ehrenamt wächst weiter!



In der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München gibt es folgende drei Ehrenamtsbereiche: Krisenbegleitung RUF24, Familienbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit. Ende 2019 sind es bereits über 300 Ehrenamtliche in München und ganz Bayern, die uns und damit die betroffenen Familien mit ihrer Hilfe unterstützen. Ohne diese wertvolle Unterstützung könnten wir unsere Arbeit gar nicht leisten!

Herzlichen Dank für dieses Vertrauen!  
Danke, dass es euch alle gibt!

## Ehrenamt Familienbegleitung

### Highlights 2019

Das Jahr startete für alle Ehrenamtlichen der Stiftung AKM zum zweiten Mal mit einer ganz besonderen Jahresbeginnfeier. Der AKM-Botschafter FC Bayern Basketball lud uns ins seine VIP-Lounge ein, in der die Ehrenamtlichen gemeinsam mit den Hauptamtlichen auf das neue Jahr angestoßen haben. Als DANKESCHÖN für die vielen wertvollen geschenkten Stunden unserer Ehrenamtlichen wurden alle vom Käfer Team verwöhnt und verköstigt. Unsere Botschafter Benjamin Sobetzko und Jakob Michel führten uns mit ihrer Band „Bulls I“ musikalisch durch den Abend. „Die Musik und die Texte von „Bulls I“ waren herzlich, lustig, regten zum Nachdenken an und wurden wunderbar-einzigartig präsentiert ... was für tolle, junge Musiker“, schreibt uns Margit, eine Ehrenamtliche.

Im Rahmen unseres Fortbildungsprogramms für die ehrenamtlichen Familienbegleiter in der Kinderhospizarbeit konnten wir einen intensiven und spannenden Fortbildungstag in Gewaltfreier Kommunikation anbieten, der im täglichen Umgang mit den Familien weiterhilft. Ganz praktisch konnten die Teilnehmer an ihrer Art zuzuhören und einer wertfreien Haltung und Sprache arbeiten und bekamen viel „praktisches Werkzeug“ für den Umgang mit schwierigen Situationen.

Im April bekamen wir eine interessante und beeindruckende Führung durch die Pathologie des Klinikum Schwabing und seine große pathologisch-anatomische Sammlung mit 1149 Präparaten. Herr Alfred Riepertinger, Oberpräparator und Bauchautor, gab uns eine wissenswerte Einführung in die Geschichte, in das Berufsbild und die Zukunft. Zudem durften wir die Präparate-Sammlung sehen und wurden durch die Räumlichkeiten geführt, in denen der Tatort, Polizeiruf 110 und die Eberhofer-Krimis gedreht werden.



„Für mich ist das schönste, das man schenken kann, ZEIT. Beim AKM heißt Zeit zu schenken, für die Kinder, für die Betroffenen, für die Familien da zu sein. Da zu sein, wenn ein anderer es nicht sein kann, oder keine Kraft mehr hat, oder einfach eine Auszeit braucht. Ich hatte bisher zwei Einsätze, die unterschiedlicher kaum hätten sein können. Und für mich hat sich schnell herausgestellt, dass ich die Zeit, die ich geschenkt habe, nicht nur den Familien, sondern auch mir selbst geschenkt habe. Ich habe so viel erhalten, was mein Leben nachhaltig bereichert, nämlich wundervolle Erfahrungen, die Bekanntschaft toller und starker Persönlichkeiten und vor allem das erfüllende Gefühl, denen geholfen zu haben, die Hilfe benötigen. Das Lächeln und die Dankbarkeit der Familien haben mir selbst ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.“



Ein intensiver und kurzweiliger Erste Hilfe Auffrischkurs gab den ehrenamtlichen Familienbegleitern wieder die Möglichkeit, ihr erlerntes Wissen zu vertiefen und zu festigen. Der Referent Florian Kratz, Rettungsassistent, informierte über die neuen Erkenntnisse und Änderungen und gab ihnen durch viele praktische Übungen Sicherheit.

Im Herbst konnten die Familienbegleiter mit der Referentin Alexandra Eyrich, Märchenpädagogin und Trauerbegleiterin, in ein neues Thema schnuppern. „... und lag in einem tiefen Schlaf- Märchenpädagogik in der Trauerbegleitung“ gab den Teilnehmern anhand von Bildbetrachtung, Austausch und kreativ-praktischen Übungen neue Sichtweisen und Perspektiven an die Hand. „Der Sprung in den Brunnen, das Dunkel im Bauch des Wolfes, die Dornenhecke, ...“ fasst das Unausprechliche, den Schrecken und den Schmerz in Bilder und zeigt gleichzeitig Lösungswege auf. Märchen und Geschichten geben die Möglichkeit, sich diesen Themen auf anderer Ebene zu widmen.

Zum diesjährigen Familienbegleitertag trafen sich die hauptamtlichen Kinderhospizfachkräfte mit den ehrenamtlichen Familienbegleitern im Maximilianeum. Dort wurden wir im Parlamentsrestaurant von den Mitarbeitern, unter anderem aus der Lebenshilfe-werkstatt München, sehr fürsorglich mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Danach bekamen wir durch einen jungen und begeisterten Maximilianer (Stipendiat) eine spannende Führung durch den Sitz und die Geschichte des Bayerischen Landtages.





Weitere besondere Veranstaltungen für die ehrenamtlichen Familienbegleiter waren:

- die Frühstückseinladung vom Hardrock-Café München, welches seit vielen Jahren einen Sonntag im Februar die Türen nur für die Stiftung AKM öffnet
- das AKM Sommerfest durch das Bratwurstherzl München mit großer Teilnahme und herrlichem Wetter
- ein Geschichtennachmittag der Musikerin, Autorin und Puppenspielerin Lisa Schamberger, die uns in die verzauberte Welt von Ötz, dem grünen Kobold und seinen Freunden einlud
- Teilnahme am Fußballaktionstag der BFV-Sozialstiftung (Bayerischer Fußball Verband) mit Trainingseinheit durch den Verbandstrainer
- Trialfahrt und Geländespiele durch den Jeep-Club Deutschland
- Freikarten für das beeindruckende Fenstkonzert L'Orchestra I Sedici in der Allerheiligenhofkirche der Münchner Residenz durch die Konzertdirektion Diebl
- eine Lesung durch das Ehepaar Arzt aus ihrem Buch „Umarmen und loslassen“ mit anschließender Gesprächsrunde mit Frau Christine Bronner
- das Benefizkonzert des großen Polizeiorchester Bayern im jüdischen Zentrum am Sankt-Jakobs-Platz

Zusätzlich zu den regelmäßigen persönlichen Begleitungen der ehrenamtlichen Familienbegleiter durch die hauptamtlichen Kinderhospizfachkräfte wurden 2019 in München und der Region 27 Praxisbegleitungsabende angeboten, in denen ein Austausch über die wertvolle Arbeit mit Highlights, lustigen, schwierigen und traurigen Momenten in vertrauensvoller Umgebung möglich war. Um den in der Region wohnenden Familienbegleitern die Fahrtwege zu verkürzen, wurden auch vor Ort Praxisbegleitungsgruppen angeboten. Spezielle Themen konnten die ehrenamtlichen Familienbegleiter in sechs Supervisionsabenden erarbeiten. Hierbei war unter anderem Erfahrungsaustausch zur intensiven Zusammenarbeit mit den betroffenen Familien möglich sowie die Balance von sich-einlassen und Abgrenzung im Sinne der Selbstfürsorge.

**Im Mai 2019 wurden wieder 32 Familienbegleiter ausgebildet, die uns in der wertvollen Familienarbeit tatkräftig unterstützen. Herzlich willkommen!!!**



Warum machst Du das? Ich könnte das niemals! Meine Eindrücke und Erfahrungen als Ehrenamtliche Familienbegleiterin

„Warum machst Du das? Ich könnte das niemals!“ Diese Sätze höre ich so ziemlich jedes Mal, wenn mich Freunde oder Bekannte auf mein Ehrenamt im AKM ansprechen. Ja, das ist eine gute Frage und ich beantworte sie hier mal für mich selbst.

Ich habe durch den eigenen Verlust eines geliebten Menschen einen anderen Blick auf das Leben und Sterben und vor allem auf die wertvolle Palliativarbeit bekommen. Ich hatte damals das dringende Bedürfnis, die Angst vor dem Tod und den Begleitumständen zu verlieren und traf den Entschluss, mich mehr mit der Hospizarbeit zu beschäftigen. Und es war schnell klar, dass es mich mehr zu Kindern als zu Erwachsenen hinzog.

Ich suchte im Internet nach Möglichkeiten in meiner Umgebung und stieß auf das AKM. Die Ausbildung, die sich blockweise über knapp ein Jahr hinzog, schweißte eine Gruppe aus verschiedensten Menschen mit genauso unterschiedlichen Erwartungen zusammen. Diese Zeit war sehr wertvoll und brachte auch mich auf meinem Weg ein gutes Stück weiter. Wir wurden in den unterschiedlichsten Bereichen sehr gut auf unsere Tätigkeit vorbereitet. Am intensivsten empfand ich den Prozess der eigenen Sterblichkeit.

Nach Abschluss der Ausbildung durfte ich sehr bald meine erste Begleitung übernehmen, und ich hatte das große Glück, auf eine überaus herzliche und humorvolle Familie zu treffen. Der an einem in-

operablen Hirntumor (Glioblastom) erkrankte damals 12-jährige Sohn Simon hat mir mit seinem lustigen und zugleich tief positiven Wesen die Begleitung un-gemein erleichtert. Ich besuchte ihn 1x wöchentlich für ca. 4 Stunden und wir haben diese Nachmittage mit unterschiedlichsten Aktivitäten gefüllt. Vom Malen über gemeinsames Kochen, Backen oder Gesellschaftsspiele waren wir immer gut beschäftigt und ich konnte in dieser Zeit die Eltern zumindest ein bisschen entlasten. Und Simon hat die Abwechslung mit mir auch genossen.

Ich fühlte in dieser Zeit eine ganz besondere Beziehung zu Simon. Seine Lebensweisheiten und seine positive, mutige Lebenseinstellung haben mich reich beschenkt und zur Familie ist ein freundschaftlicher enger Kontakt entstanden. Die Zeit war trotz der Aussicht, dass er viel zu früh gehen muss, eine bereichernde Zeit und ich empfand es als ein ausgeglichenes Geben und Nehmen. Und das ist kein Klischee.

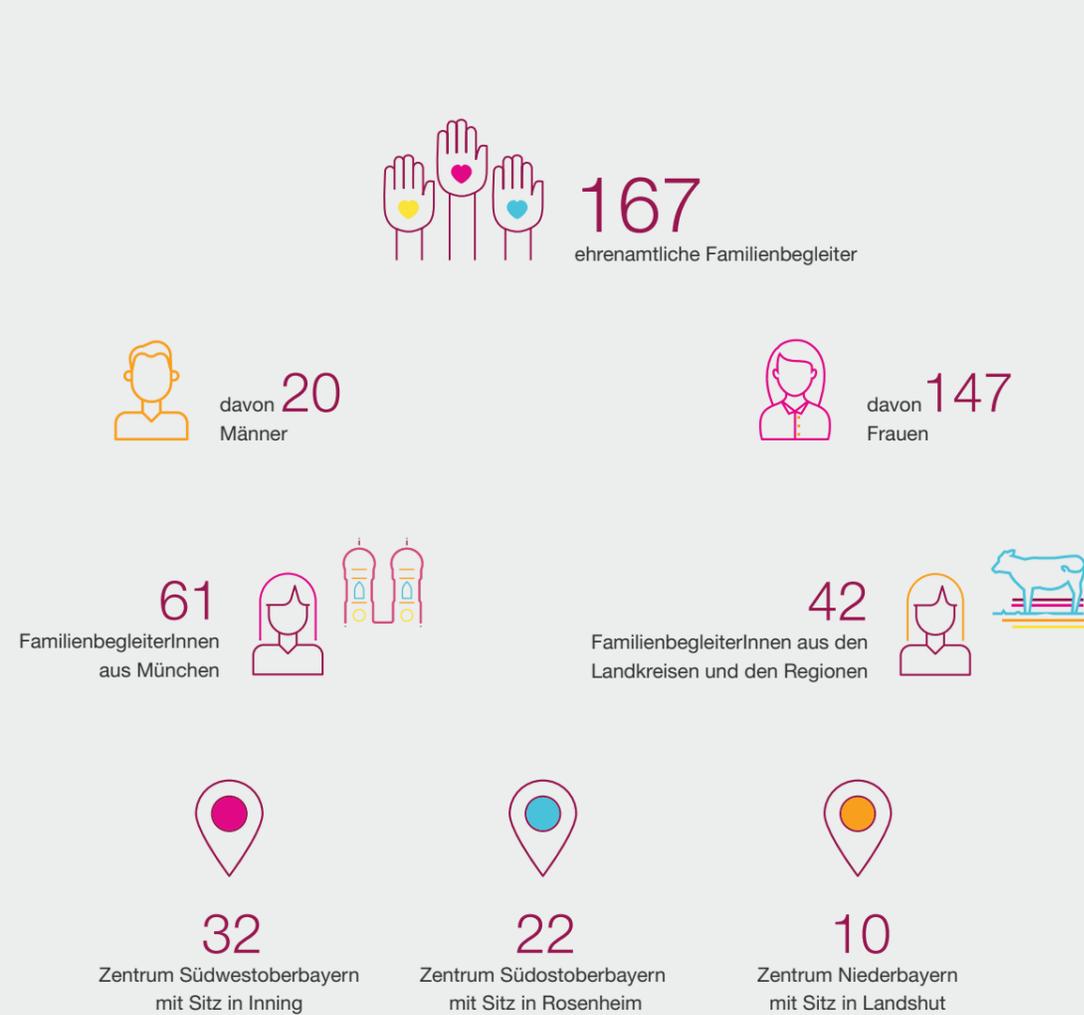
Mir wurde immer wieder bewusst, wie wertvoll unser Leben ist und dass wir alle irgendwann diesen Weg gehen müssen. Simon hat sich im Oktober 2019 auf seinen nächsten Weg gemacht – so hat er es selbst ausgedrückt. Er wird immer einen Platz in meinem Herzen haben und zwar nicht als krankes Kind, sondern als humorvoller, positiver und weiser Mensch, den ich ein kleines Stück begleiten durfte. Danke Simon!!

Wünschen würde ich mir, dass das Sterben und Abschiednehmen mehr Platz in unserer Gesellschaft erhält und nicht so stark verdrängt wird. Es gehört zu uns, so wie das Leben.



## Zahlen 2019

Seit Beginn der Schulung sind es bis heute 167 aktive ehrenamtliche FamilienbegleiterInnen, davon sind 147 Frauen und 20 Männer. 106 ehrenamtliche FamilienbegleiterInnen sind aus den Landkreisen und den Regionen, 61 sind aus München. Pro Jahr finden zwei intensive Vorbereitungsschulungen für die Familienbegleitung statt mit je ca. 120 Unterrichtseinheiten bzw. 90 Stunden. Es haben je Kurs 16 Ehrenamtliche teilgenommen. Gerade die Praxisbegleitungsgruppen mit der Koordination ist uns besonders wichtig, zudem erhalten die Ehrenamtlichen auch Supervision. 2019 haben wir insgesamt 50 Stunden Praxisbegleitungs- und Supervisionsgruppen angeboten.



- Pro Jahr finden 2 intensive Vorbereitungsschulungen für die Familienbegleitung statt
- mit je ca. 120 Unterrichtseinheiten bzw. 90 Stunden. Es haben je Kurs 16 Ehrenamtliche teilgenommen.
- 2019 haben wir für die ehrenamtliche Familienbegleiter 33 Praxisbegleitungs- und Supervisionsgruppen organisiert = 50 Stunden

### ALTERSSTRUKTUR DER EHRENAMTLICHEN FAMILIENBEGLEITERINNEN 2019

20-30 Jahre	30-40 Jahre	40-50 Jahre	50-60 Jahre	60-70 Jahre	70+ Jahre
10	21	30	59	36	11

Familienbegleiter-Stunden im ganzen Jahr	gesamt gefahrene km pro Jahr (abgerechnete + nicht abgerechnete km)	abgerechnete km-Kosten (km x 0,30)	abgerechnete ÖPNV- und Parkkosten	Gesamtfahrkosten (km + ÖPNV)
5.425 Stunden	30.340 km	8.887,57 €	919,35 €	9.806,92 €

Im Rahmen der Schulungen lernen die angehenden Krisenbegleiter im Rahmen der Psychohygiene, wie sie nach einem Einsatz gut für sich selbst sorgen können.



Die Schulungsteilnehmenden besuchen das Sternenfeld (Gedenkort für Sternenkinder) in Penzberg.

Im letzten Schulungsmodul blicken die Teilnehmenden auf den „Schulungsfluss“ zurück. Was hat sich im Rahmen der Schulung verändert? Was habe ich gelernt? Wie blicke ich auf die letzten Monate zurück?



Vorführung einer Unfallrettung bei der Aktion „Rausch und Risiko“ in Markt Schwaben

## Ehrenamt RUF24

### Highlights 2019

Nach der Überarbeitung der Krisenbegleiterschulung im Jahr 2018 konnten wir im vergangenen Jahr viele neue ehrenamtliche Krisenbegleiter ausbilden. 2,5 Durchgänge der Schulung der ehrenamtlichen Krisenbegleiter fanden im Laufe des Jahres 2019 mit einer bunten Zusammensetzung an Teilnehmenden statt. Dadurch konnte sich unser Team deutlich vergrößern. Wunderbar spürbar war dies an den Teamabenden, die jeden zweiten Monat stattfinden. Das Team wächst nicht nur in Zahlen, sondern auch zusammen! Ein stabiles Team ist gerade in der Krisenbegleitung von besonderer Bedeutung, damit die Ehrenamtlichen die Betroffenen in der akuten krisenhaften Situation gut stabilisieren können und sich für diese Aufgabe selbst ebenfalls Unterstützung holen können.

Von Herzen vielen Dank an alle ehemaligen und aktiven Ehrenamtlichen der Krisenbegleitung, sowie all' diejenigen, die sich für dieses Ehrenamt interessieren! Wir freuen uns über die wertvolle und zuverlässige Unterstützung und das Kennenlernen neuer Gesichter!

### ZWEI BESONDERE EINSÄTZE

Neben der aktiven Arbeit im Krisendienst zur Unterstützung akut betroffener Familienangehöriger leistet RUF24 primäre Prävention durch Vorträge und Schulungen. Im Rahmen der Präventionsveranstaltung „Rausch und Risiko“ der Suchtberatung und -prävention des Gesundheitsamtes und des Teams der präventiven Jugendhilfe des Landratsamtes Ebersberg war unser Team von RUF24 als Kriseninterventionsdienst vor Ort. Ziel der Veranstaltung war es, das Bewusstsein bei den jeweils rund 200 teilnehmenden Jugendlichen aus Vaterstetten und Markt Schwaben für die Risiken von Autofahren unter Alkohol- und Drogeneinfluss, Ablenkung durch Mitfahrende oder Handynutzung zu wecken. Auf dem Programm standen eine Filmvorführung, persönliche Berichte von uns und den Einsatzkräften sowie eine Vorführung einer Unfallrettung. Zur psychologischen Absicherung der Jugendlichen bei dieser doch sehr berührenden Thematik waren die ehrenamtlichen Krisenbegleiter und Mitarbeitende aus dem Hintergrunddienst während der Veranstaltung vor Ort und an den Folgetagen erreichbar. Zwei außergewöhnliche Einsätze für RUF24, die uns viel Freude bereitet haben!



### Schulung Ehrenamt RUF24: Mit anderen Augen durchs Leben gehen

Unsere RUF24-Ehrenamtliche Michaela beschreibt in einem sehr bewegenden Erfahrungsbericht, wie sie die Schulung zur Ehrenamtlichen im Kriseninterventionsdienst erlebt und wie sich ihr Leben dadurch verändert hat.

### EINE EMOTIONALE ENTSCHEIDUNG

Seit Mai 2019 bin ich bei der Stiftung AKM als Ehrenamtliche im RUF24-Team im Einsatz. Anfangs, als ich mir überlegte, mich zu bewerben, war ich zwischen verschiedenen Emotionen hin- und hergerissen. Es kamen Fragen auf, die ich mir stellte: Würde ich stark genug sein oder habe ich mir zu viel vorgenommen? Kann ich Eltern und Familien die Stütze sein, die sie in schwierigen Stunden brauchen? Werde ich etwas falsch machen? Und was kann ich tun, um auf mich selbst aufzupassen? All diese Fragen bewegten mich nicht nur im Vorfeld, sondern auch als die Schulung begann. Ich war froh, dass die Ausbildung in mehrere Module, die sich über einige Monate erstreckten, aufgeteilt war. So hatte ich die Sicherheit, nach jeder abgeschlossenen Einheit reflektieren und nachdenken zu können, ob diese Aufgabe die Richtige für mich ist.

Die Module haben viel in mir bewegt. Es waren stets interessante, oft emotional berührende und bewegende Einheiten. Vieles wirkte auch Tage danach noch nach und führte dazu, dass ich mich als Mensch besser kennenlernte. Besonders intensiv und hilfreich empfand ich dabei die wiederkehrenden Rollenspiele. Anfangs war ich gehemmt

und wusste nicht so recht, wie ich mich am besten verhalten soll. Rollenspiele waren eigentlich nie mein Ding. Es arbeitete in mir: Sollte ich mir einen Plan zurechtlegen? Sollte ich mir feste Fragen überlegen? Schnell merkte ich, dass ich mit zu viel gedanklicher Planung nicht vorankam, denn jede Familie, jede Situation ist anders und auf ihre eigene Art berührend und individuell. Die Kombination zwischen Kopf und Bauch spielt eine große Rolle und diese miteinander zu verbinden, war für mich während der gesamten Ausbildung eine wichtige Übung. Es braucht Struktur und auch Flexibilität, um individuell passend zu reagieren.

### LERNEN, EINFACH MENSCH ZU SEIN

Mit jedem neuen Modul wuchs meine Handlungssicherheit und auch das Vertrauen in mich. Ich lernte noch besser zu spüren, was auch mir persönlich guttut. Selbstfürsorge ist ein wichtiges Thema und darf nicht zu kurz kommen. Also nahm ich mir nach jedem Schulungstag noch etwas Schönes für den Abend vor. Ganz gleich, ob es ein gutes Buch, ein lustiger Film oder ein Abendessen mit Freundinnen war – abschalten und an etwas ganz anderes denken, um mich zu erden und zu entspannen.

Neben all dem faktischen Wissen, das uns in der Schulung vermittelt wurde, war und ist für mich die persönliche Betreuung und Wertschätzung, die uns entgegenkam und auch jetzt stets entgegenkommt, eine besonders schöne und wichtige Erfahrung. In einem Team eingebunden zu sein, auf das man sich verlassen kann, gibt unheimlich viel Sicherheit. Keiner von uns ist allein.

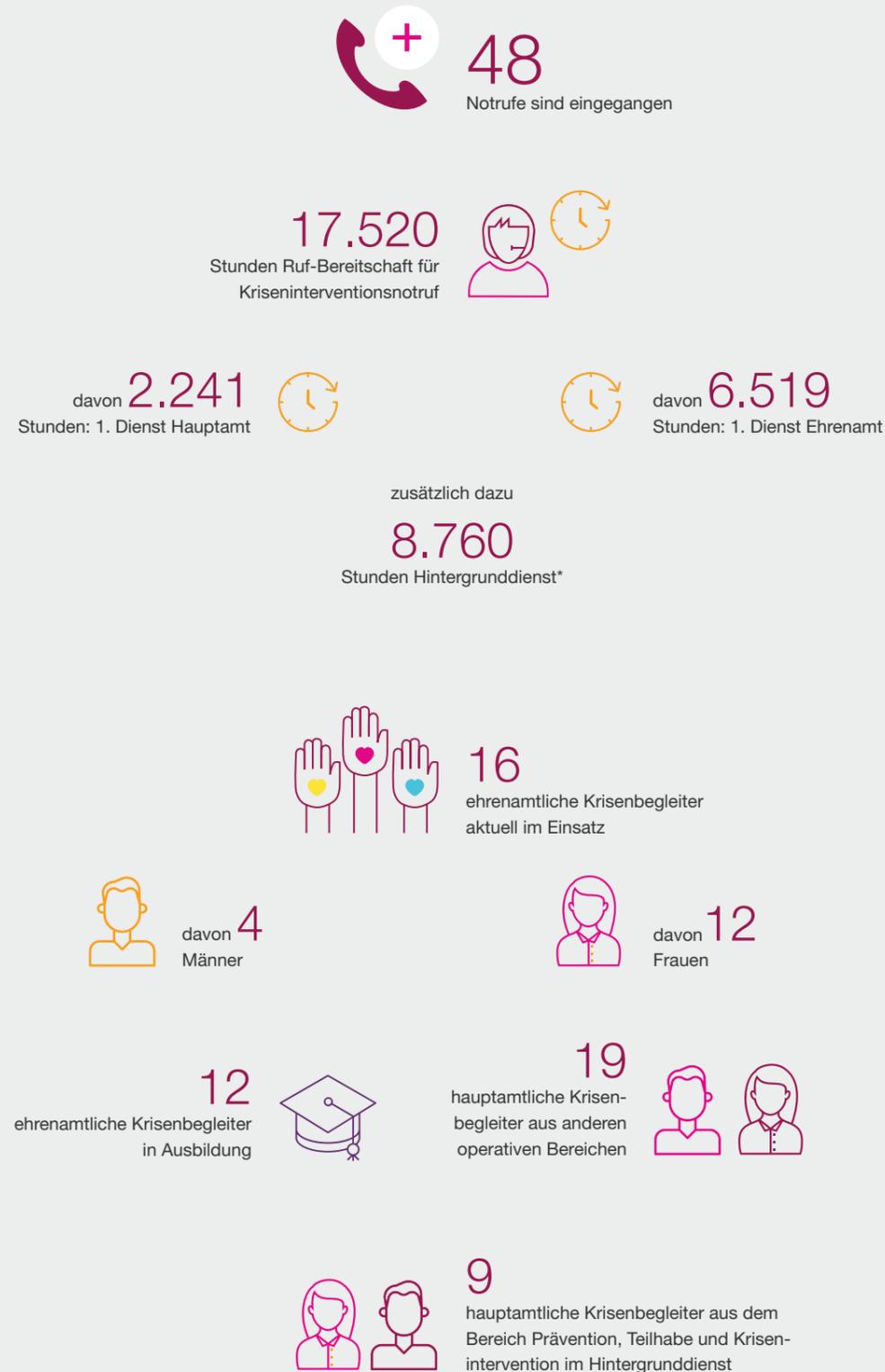
Während all der Monate der Ausbildung habe ich immer wieder aufs Neue lernen dürfen, dass es nicht so sehr darauf ankommt, meinem persönlichen Perfektionismus nachzugeben, sondern einfach „Mensch zu sein“. Empathie zu zeigen und zu leben, sowohl in der Krise als auch im alltäglichen Leben, darauf kommt es an.

Ich habe viel über mich selbst gelernt und kann sagen, dass ich mit anderen Augen durchs Leben gehe. Der Slogan des AKM „Nicht das Leben mit Tagen, sondern die Tage mit Leben füllen“ nimmt für mich einen hohen Stellenwert ein. Ich habe gedanklich stets viel Zeit in der Zukunft, aber auch der Vergangenheit verbracht und mir Sorgen um Dinge gemacht, von denen ich noch gar nicht wusste, ob sie jemals kommen und passieren oder habe über Entscheidungen nachgegrübelt, die längst getroffen waren. Meinen Fokus stärker auf den Augenblick zu legen und dankbar für jeden Tag zu sein, das ist es, was ich als nachhaltige Botschaft für mich aus der Ausbildung mitgenommen habe.

## Zahlen 2019

### Krisenintervention RUF24

Im Jahr 2019 gingen über den RUF24-Kriseninterventionsnotruf der Stiftung AKM 48 Notrufe ein. Es waren 16 ehrenamtliche Krisenbegleiter im Einsatz, davon 12 Frauen und 4 Männer. Damit waren es sieben Krisenbegleiter mehr als im Jahr 2018. 12 ehrenamtliche Krisenbegleiter sind außerdem noch in Ausbildung, so dass dieser wichtige Bereich auch im Jahr 2020 weiter ausgebaut werden kann.



\* An 365 Tagen im Jahr ist für 24 Stunden am Tag sowohl ein Mitarbeiter im 1. Dienst als auch ein Mitarbeiter im Hintergrunddienst erreichbar.

## Ehrenamt Öffentlichkeitsarbeit

### Highlights 2019

Das Ehrenamt Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bereich im AKM, ohne den es nicht möglich wäre, an zahlreichen Veranstaltungen teilzunehmen und die Arbeit der Stiftung auf diesem Weg bekannter zu machen. Dabei sind wir auf die Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer sowohl im Bereich der Privatpersonen als auch bei Firmenkooperationen dringend angewiesen. Im Jahr 2019 ist es uns gelungen, vor allem den Anteil der Ehrenamtlichen über Kooperationspartner zu erhöhen.

Insgesamt haben im vergangenen Jahr 64 Ehrenamtliche (Privatpersonen) und 185 Ehrenamtliche aus 16 Unternehmenskooperationen und drei weiteren Kooperationspartnern (Vereine und Serviceclubs) knapp 1.638 Stunden ehrenamtlich für uns gearbeitet. Damit ist der Anteil der Kooperationspartner in 2019 erneut deutlich angestiegen. Gerade ohne die Unterstützung durch Unternehmen und Serviceclubs wäre es uns nicht möglich, große Veranstaltungen wie z.B. den Weihnachtsmarkt in der Münchner Residenz mit ehrenamtlichen Helfern durchgängig zu besetzen. Unsere Kooperationspartner haben hier mehr als 90% der Schichtdienste an diesem Markt übernommen. Das ist für uns eine unglaubliche Hilfe.

An dieser Stelle vielen DANK für diese wertvolle Unterstützung!



In 2019 haben die ehrenamtlichen Helfer bei insgesamt 40 Events unterstützt. Aufgrund der unterschiedlichen Dauer der Veranstaltungen waren es in Summe 85 Tage, an denen die Ehrenamtlichen im Einsatz waren und unsere Arbeit in insgesamt 1.638 Stunden bekannter gemacht haben.

Es gab wieder viele besondere Momente und Veranstaltungen im vergangenen Jahr. So waren wir erstmalig mit einem Infostand beim Sixtus Schliersee-lauf vor Ort. Dort waren wir zum einen mit einer top-fitten Laufgruppe am Start. Zum anderen begeisterten unsere Ehrenamtlichen die Kinder beim Kinderschminken und Ballontiere gestalten.

Das größte Highlight für das Ehrenamtsteam im Bereich Öffentlichkeitsarbeit war aber auch in 2019 die erneute Teilnahme am Weihnachtsdorf in der Residenz. An allen 33 Tagen des Weihnachtsmarktes waren wir mit unseren Ehrenamtlichen vor Ort und konnten auf die wichtige Arbeit unserer Stiftung aufmerksam machen. Zudem konnten wir während der vier Wochen über 21.000 Euro Spenden einnehmen und damit das Ergebnis aus 2018 deutlich übertreffen. Vielen Dank an dieser Stelle auch an Herrn und Frau Rosai, die uns den Stand auf diesem wunderbaren Markt kostenfrei zur Verfügung stellen.





Ein großer Dank geht an dieser Stelle auch an unsere ehrenamtliche Helferin Ulrike B.. Sie hat im vergangenen Jahr in mehr als 400 Stunden ehrenamtlich für uns wunderbare Postenkarten, Schlüsselbänder, Filzuntersetzer und vieles mehr in liebevoller Arbeit für unsere Märkte hergestellt.

Um unsere Helfer auf ihre Einsätze vorzubereiten, wurden auch im vergangenen Jahr Kommunikationsworkshops durchgeführt. Diese fanden im vergangenen Jahr zweimal statt und werden aufgrund der positiven Resonanz auch in 2020 weitergeführt. Anhand von Rollenspielen werden die Helfer umfassend auf ihre Arbeit an den Infoständen vorbereitet, um auch in schwierigen Gesprächssituationen sicher zu reagieren und so unsere Stiftung nach außen hin souverän zu vertreten. Zusätzlich dazu konnten die Ehrenamtlichen in einem Workshop erlernen, Ballontiere zu gestalten, da auch dies zu den Aufgaben der Helfer bei vielen Veranstaltungen gehört.

Das Thema Schulung bzw. professionelle Vorbereitung auf die Einsätze an den Infoständen ist ebenso bei unseren Unternehmenskooperationen von großer Bedeutung. Denn jeder ehrenamtliche

Helfer, egal ob Privatpersonen oder als Teil einer Unternehmenskooperation, trägt unsere Botschaft nach Außen und ist die Visitenkarte der Stiftung. Die Kooperationspartner wurden deshalb in einem persönlichen Briefing im Unternehmen und mit Informationsmaterialien umfassend auf ihre Einsätze vorbereitet. Die Zahlen sprechen für sich: Ein Großteil der Unternehmen unterstützt uns bereits seit vielen Jahren auf den Märkten und die meisten haben bereits signalisiert, auch 2020 wieder dabei sein zu wollen.



„ Ich bin über meine Frau auf die Stiftung AKM aufmerksam geworden und habe mich dann dafür entschieden, das AKM in der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Ich finde das Thema sehr wichtig, damit sowohl die Öffentlichkeit als auch betroffene Familien – sei es, dass das Kind schwer krank ist oder ein Elternteil lebensbedrohlich erkrankt ist – von den Einsatzgebieten des AKM erfahren. Da das AKM auf Spenden dringend angewiesen ist, möchte ich einen kleinen Teil dazu beitragen, die Arbeit des AKM zu unterstützen. Ich bin nun seit zwei Jahren im Team der Öffentlichkeitsarbeit. Besonders gut gefällt mir die abwechslungsreiche Arbeit bei den verschiedenen Veranstaltungen und das sehr gemischte Team aus Jung und Alt. Sehr schön ist auch der offene Umgang im Team und die gute Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Mitarbeitern.“

## Zahlen 2019

### Öffentlichkeitsarbeit

In 2019 haben insgesamt 249 ehrenamtlichen Helfer im Bereich Öffentlichkeitsarbeit an 40 Events teilgenommen. Damit konnte die Anzahl an Ehrenamtlichen wieder deutlich vergrößert werden, speziell im Bereich der Unternehmenskooperationen. Aufgrund der unterschiedlichen Dauer der Veranstaltungen waren es in Summe 85 Tage, an denen die Ehrenamtlichen im Einsatz waren und uns insgesamt 1.638 Stunden lang unterstützt haben. Die Anzahl der Ehrenamtlichen in der Öffentlichkeitsarbeit setzt sich zusammen aus 64 Privatpersonen und 185 Helfern, die im Rahmen von Kooperationen zu Unternehmen oder Serviceclubs für uns tätig sind.



249

Ehrenamtliche in der Öffentlichkeitsarbeit



64

Privatpersonen



185

Ehrenamtliche aus Kooperationen zu Unternehmen oder Service Clubs



40

Events wurden begleitet



85

Eventtage waren es insgesamt



1.638

geleistete Ehrenamtsstunden



## PARTNER UND FREUNDE

„Das AKM hilft schnell und unbürokratisch. Mich begeistert vor allem, dass sich diese Hilfe nicht nur auf das kranke Kind bezieht, sondern auch auf die Eltern und die Geschwisterkinder. Die Mitarbeiter schenken den Familien Zeit und ermöglichen so Freiräume, um neue Kraft zu schöpfen. Ohne ehrenamtliches Engagement wäre das nicht zu stemmen und ich freue mich, dass ich die Arbeit der Stiftung als Botschafter unterstützen darf.“

ALEXANDER MAZZA  
Moderator und Botschafter Stiftung AKM



## Gemeinsam mehr erreichen: Dauerspender und Freundeskreis des AKM



Ziel unserer Arbeit ist es, die von uns betreuten Familien langfristig zu unterstützen und ein gewisses Maß an Stabilität in ihren Alltag zu bringen. Diese Stabilität benötigen wir auch in Bezug auf unsere finanzielle Absicherung. Aus diesem Grund sind wir sehr dankbar für jeden Dauerspender, der unsere Arbeit nachhaltig unterstützt und somit eine stabile Basis für unser Tun ermöglicht. Genauso wichtig ist für unsere Arbeit der Freundeskreis des AKM, der seit knapp vier Jahren existiert. Unsere „Freunde“ stehen uns mit Rat und Tat zur Seite und unterstützen uns auch mal mit unkonventionellen Ideen. Außerdem fungieren sie als Multiplikatoren, um die Arbeit der Stiftung AKM in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Im vergangenen Jahr haben wir für unsere Dauerspender unter anderem einen Infoabend und ein Adventskonzert mit dem Münchner Knabenchor im Hauptsitz der Stadtsparkasse München organisiert und waren sehr angetan von dem großartigen Engagement und dem konstruktiven Input unserer Spender. Wir möchten uns an dieser Stelle von ganzem Herzen für die treue Hilfe bedanken.

Im Jahr 2019 durften wir uns außerdem erneut über einen deutlichen Zuwachs an Dauerspendern freuen. Inzwischen liegen wir bei 179 (57 mehr als 2018), davon zwölf Unternehmen, der Rest Privatpersonen. 127 unserer Dauerspender überweisen monatlich einen durchschnittlichen Betrag in Höhe von 36 Euro.

Um aufgrund unserer hohen Spendenabhängigkeit zukünftig besser planen zu können, sind wir weiterhin auf der Suche nach langfristigen Unterstützern. Die langfristige Bindung als Dauerspender schafft für uns eine wichtige Basis für einen wertvollen Austausch. Hierdurch entsteht neues Verbesserungs- und Entwicklungspotential, das wir mit Ihrer Hilfe gerne ausschöpfen möchten. Unsere Dauerspender haben jederzeit die Möglichkeit, sich auch über ihre monetäre Unterstützung hinaus für unsere Arbeit einzusetzen, beispielsweise im Rahmen unseres sogenannten Freundeskreises.

In den letzten nunmehr fast vier Jahren sind die Freunde des AKM zu einer festen Institution im Unterstützerportfolio der Stiftung geworden. Mit kreativen Ideen und Aktionen, interessanten Kontakten oder wertvollen Netzwerken stehen sie uns als Partner, Know-How-Geber, Freund, helfende Hand und treue Begleiter zur Seite. Derzeit setzt sich der Freundeskreis aus 16 Mitgliedern zusammen, die sich regelmäßig treffen. Von der Grundidee her kann jeder mitmachen, der eine dauerhafte monetäre Unterstützung für das AKM tätigt, sich gerne aber noch etwas darüber hinaus engagieren möchte.



Das neueste Mitglied im Freundeskreis ist Michael Böhm, Geschäftsführer der 08/16 PROJEKTMANGEMENT GMBH. Mit ihm sprachen wir über seine Beweggründe, sich im Freundeskreis für die Stiftung AKM zu engagieren.

**Herr Böhm, Sie sind das neueste Mitglied des Freundeskreises des AKM. Was hat Sie dazu bewegt, dieser Runde beizutreten?**

Die Neugier und der Wunsch, neben der Tätigkeit als Geschäftsführer von 08/16 im sozialen Bereich etwas Gutes zu tun. Und wenn ich sehe, mit welchem Engagement und großem Einsatz die Freunde des AKM sich für die Kinder einsetzen, bestärkt mich das in meiner Entscheidung.

**Was war bislang Ihr interessantestes Ereignis, das Sie im Rahmen Ihrer Zugehörigkeit zum Freundeskreis erlebt haben?** Dem Freundeskreis bin ich im Jahr 2018 beigetreten. Ein besonders interessantes Ereignis kann ich noch nicht benennen. Beeindruckt hat mich auf jeden Fall die sehr freundliche und offene Begrüßung beim ersten Treffen. Dafür ein herzliches Dankeschön. Und ich habe gleich gespürt, dass die Freunde des AKM sich mit großer Begeisterung für das AKM in vielfältiger Weise einsetzen.

**Vielleicht gibt es auch bereits konkrete Unterstützungsideen, die Sie als Freundeskreismitglied des AKM für 2020 schon gefasst haben. Wenn ja, welche wären das und wie können wir als Stiftung zum Gelingen beitragen?**

Ganz konkrete Ideen habe ich noch nicht für das Jahr 2020. Ich denke wichtig ist, die Arbeit des AKM auch in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen. Daher haben wir uns in diesem Jahr dazu entschlossen, unsere Weihnachtskarten mit dem Logo des AKM zu versehen und an über 300 Geschäftspartner versendet. Ich kann mir gut vorstellen, im Jahr 2020 beim Münchener Firmenlauf B2Run unsere Laufshirts mit dem Logo des AKM zu bedrucken. Und gerne unterstützen wir Veranstaltungen und Aktionen des AKM in den kommenden Jahren.

**Seit zwei Jahren nun schon unterstützen Sie mit Ihrer Firma 08/16 PROJEKTMANGEMENT GMBH die Arbeit der Stiftung. Wie sind Sie damals auf die Organisation aufmerksam geworden?** Wir waren auf der Suche nach einer Möglichkeit, uns im sozialen Bereich zu engagieren. Wichtig war uns, dass unsere Hilfe direkt ankommt und ein Bezug zu Kindern hat. Wichtig war auch, dass wir jemanden unterstützen, bei dem ein persönlicher Kontakt möglich und in der Nachbarschaft ist. All diese Kriterien haben wir direkt gegenüber unseres alten Bürostandorts in der Blütenburgstraße beim AKM gefunden.

**Und warum engagieren Sie sich gerade für das AKM?** In der Zusammenarbeit mit dem AKM besteht die Möglichkeit, Kindern und deren Familien in einer schwierigen Zeit eine Freude zu machen.

**In diesem Jahr durften wir unser 15-jähriges Jubiläum feiern. Was sind Ihre Wünsche für das AKM jetzt und für die Zukunft?** Ich wünsche dem AKM weiterhin viel Erfolg und möchte mich von ganzem Herzen bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihren unermüdlichen Einsatz und ihrer großartigen Arbeit bedanken. Die Arbeit für die Kinder und ihre Familien kann man nicht genug wertschätzen.



Die Familienpaten sind seit Herbst 2016 eine Unterstützerguppe, die es uns als Stiftung möglich macht, unsere Arbeit nachhaltiger zu gestalten und besser planbar zu machen. Hierbei übernimmt ein Unternehmen, eine Stiftung, ein Verein oder eine Privatperson eine Patenschaft für eine Familie, die mindestens ein Jahr andauert. Die Betreuung der Familie ist damit über ein Jahr lang abgedeckt. An dieser Stelle ein riesengroßes Dankeschön an alle Paten, die uns schon länger unterstützen und ebenso an all diejenigen, die im Laufe des letzten Jahres den Weg in unsere Familienpatenfamilie gefunden haben und Teil dieser geworden sind.

## Familienpate sein – freiwillig Fürsorgepflicht übernehmen!

21 Familienpaten konnte die Stiftung AKM im Jahr 2018 zu ihren Unterstützerinnen und Unterstützern zählen. Diese Zahl hat sich im vergangenen Jahr noch einmal um 52 Prozent steigern lassen und so waren es letztendlich 32 Familienpaten (21 Unternehmen, fünf Stiftungen, zwei Service Clubs, ein Verein, drei Privatpersonen, Bereitschaftspolizei München), die wir für diese Form der Hilfe begeistern konnten. Auf diese 32 Familienpaten verteilen sich insgesamt 54 Patenschaften, was ein Spendenvolumen von 351 Tsd. Euro pro Jahr bedeutet und sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt hat.

**Von Herzen DANKE für dieses unfassbar großzügige und wertvolle Ergebnis!**

Unsere Familienpaten helfen uns dabei, die multiprofessionelle Versorgung einer Familie für ein ganzes Jahr lang sicherstellen zu können, denn dafür sind 6.500 Euro notwendig. Dies ist ein Durchschnittswert, der u.a. die Erkrankung, die Familiensituation, die Betreuungsintensität sowie die Betreuungszeit berücksichtigt und aus den dazu vorhandenen Informationen der bereits betreuten und zu betreuenden Familien gebildet wurde. Auch 2019 haben wir an die Tradition angeknüpft, einmal im Jahr alle Familienpaten zu einem gemeinsamen Abend einzuladen. Diese Veranstaltung dient dazu, dass sich die Paten untereinander kennenlernen und austauschen können. Oft entstehen bei diesem Austausch auch neue Kontakte oder die ein oder andere neue Idee.





Das Unternehmen Applied Materials GmbH & CO.KG (AMAT) engagiert sich seit 2018 als Familienpate der Stiftung AKM. In unserem Interview erklärt AMAT-Geschäftsführer James Robson die Hintergründe der Unterstützung und was für ihn eine Familienpatenschaft so besonders macht.

**Herr Robson, Sie sind schon lange einer unserer größten Unterstützer. Seit wann genau sind Sie mit dem AKM verbunden und warum?** Ich persönlich bin seit vier Jahren mit dem AKM verbunden, weil Applied Materials (mein Unternehmen, bei dem ich seit 30 Jahren arbeite) eine relativ starke Komponente im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) fährt. Als Teil von unserer CSR bin ich beauftragt worden, als Head of Applied Materials Europe wohlthätige Organisationen zu unterstützen, die eine Bedeutung für unsere Mitarbeiter haben. Da unser Unternehmen sehr international agiert und hauptsächlich von den USA operiert, wurden mir fast nur große und sehr bekannte gemeinnützige Organisationen vorgeschlagen. Aber ehrlich gesagt hatten diese Organisationen kaum Berührungspunkte mit unseren Mitarbeitern. So kam der Wunsch auf, eine Einrichtung zu finden, bei der wir genau sagen konnten, was sie tun und dass man sich auch selbst integrieren kann. Die Mitarbeiter wurden dann befragt und damit ist die Entscheidung für die Stiftung AKM gefallen, weil das Engagement lokal ist und weil jeden ein Schicksal treffen kann – unabhängig von sozialer Schicht und Herkunft. Wir alle finden die Arbeit des AKM unfassbar toll und spüren auch die positive Resonanz innerhalb der Belegschaft.

**Wie sind Sie damals auf uns aufmerksam geworden?** Ein Mitarbeiter ist damals auf mich zugekommen und hat mir via Email die Stiftung vorgestellt. Dann habe ich mir das AKM angesehen und war mir sicher, dass dies etwas ist, womit sich jeder Mitarbeiter identifizieren kann und was unterstützungswürdig ist.

**Was ist für Sie das Besondere an einer Familienpatenschaft?** Ganz besonders ist für mich die einzigartige Verbindung zu einer Sache, in die man sich sehr schnell hinein fühlen kann – es kann einfach jeden treffen. Wir haben ja keinen persönlichen Kontakt zur betroffenen Familie, aber das ist auch gut so. Aber ich weiß im Hintergrund, dass das Geld sehr gut angelegt ist und dass es punktgenau für eine Familie die Pflege, Unterstützung und Betreuung für ein Jahr sicherstellt. Ich habe das Vertrauen in die Stiftung, dass sie diese eine Familie aussucht, die diese Hilfe am dringlichsten braucht. Wenn man zum Beispiel an eine große bekannte Organisation überweist, geht das in einen riesigen Topf und man hat keine Einblicke, wofür das Geld verwendet wurde. Mit der Stiftung AKM kann sich einfach jeder identifizieren und das ist das Besondere, was unsere Mitarbeiter hier bei AMAT an der Familienpatenschaft schätzen.

**Herr Robson, Sie reisen sehr viel und haben nur begrenzte Freizeit, dennoch zeigen Sie immer so großen Einsatz. Wie unterstützen Sie als Unternehmen die Stiftung noch und auch Sie mit Ihrer Familie?** Es gibt mir einfach persönlich viel, wenn ich was für Euch tue. Diese Glückshormone und Endorphine, sobald ich einen Einsatz gemacht habe, geben mir sehr viel Kraft und Motivation. Besonders toll fand ich das Stadtgründungsfest oder den Weihnachtsmarkt auf der Residenz. Klar hat man die Wahl zu sagen, ich möchte auf die Couch und hatte einen anstrengenden Tag. Aber was kann man denn Besseres tun als drei Stunden etwas Gutes zu leisten anstatt drei Stunden auf dem Sofa zu chillen. Klar habe auch ich nur begrenzte Zeit, aber ich habe für mich gemerkt, was es alles Gutes mit sich bringt: Man sieht den Outcome einfach sofort in Form von Spendengeldern – das ist ja oft nicht so einfach im Arbeitsalltag. Und genau das, glaube ich, ist es auch, was meine Mitarbeiter antreibt innerhalb des Corporate Volunteering und ihrer Hilfe für Eure Sache. Wenn jeder ein bisschen Gutes tut, dann können wir als Gemeinschaft die Welt verbessern.

**Die Familienpatenschaft ist ja mit Ihrem Unternehmen AMAT entstanden – wie finden die Mitarbeiter die Patenschaft?** Durch die Einblicke, die Eure Kollegin an unserer Weihnachtsfeier gegeben hat, konnten sich die Mitarbeiter wirklich mehr in das Thema hinein denken und die Resonanz war sehr positiv. Jedoch fehlt mir manchmal und auch uns, dass wir nicht die betroffene Familie persönlich kennenlernen, die wir mit unserem Geld unterstützen. Deshalb würde ich mir wünschen, dass wir in Zukunft noch mehr Einblick haben in die genauen Ausgaben. Aber das könnten wir zum Beispiel bei unserem Employer Meeting in 2020 nachholen, damit alle Mitarbeiter wissen, wobei sie geholfen haben.

**Jeder Mitarbeiter kann sich mit der Stiftung AKM identifizieren**

**Hat die Familienpatenschaft auch Ihr Leben und Tun beeinflusst und wenn ja, inwiefern?** Es hat unsere zwischenmenschlichen Beziehungen generell positiv beeinflusst und die Verbindung zum AKM vertieft. Denn durch eine Familienpatenschaft gehst du einfach einen Schritt weiter und gibst den Menschen einen tieferen Einblick in das tägliche Tun und Handeln der Stiftung. Und genau das müssen wir durch Bilder und Geschichten der Familien immer wieder bei den Mitarbeitern auffrischen, um eine emotionale Verbindung zu schaffen und die Menschen langfristig an das AKM zu binden.

**Sie sind gebürtiger Engländer. Was ist der Unterschied zwischen unseren beiden Ländern im Bezug auf das Spendenverhalten?** Ich glaube, dass wir in England von Kindheit an eine engere Verbindung zu Spendenaktionen haben. Sie bekommen viel mehr Aufmerksamkeit durch Radio, Fernsehen und Internet. Es fängt bei uns in der Schule schon an, dass wir an gewissen Tagen Gelder sammeln für gemeinnützige Organisationen, wie z.B. für Poppy Appeal. Die Mohnfelder stehen für die Kämpfe unserer Soldaten im 1. Weltkrieg. Diese Mohnblumen symbolisieren die Mohnfelder in Frankreich und Belgien, auf welchen die verheerenden Kämpfe stattgefunden haben. Jeder Mensch in Großbritannien geht im Monat November rum mit einer Mohnblume, egal wo. Diese Poppys werden dann eingesammelt und jeder gibt Geld, das sind Millionen von Pfund, die dabei rumkommen für die Veteranen. Des Weiteren haben wir den Red Nose Day, bei dem sogar die Queen und der Prime Minister mitmachen. Eine stundenlange Fernsehgalä erwirtschaftet hier viel – also wir sind damit groß geworden. Das Gefühl, etwas zurückzugeben, liegt in unserer DNA. Aber ich habe das Gefühl, dass wenn man einmal hier jemanden überzeugt hat, macht er es gerne. Die Schwelle ist nur größer.

**Sie selbst haben ja eine große Familie und eine sehr engagierte Ehefrau – kommen im Zusammenhang mit dem AKM auch Themen auf, die Sie zu Hause besprechen oder beschäftigen?** Ja, wir diskutieren nach dem Einsatz wie es war und vor allem wie wir noch mehr Geld einsammeln können. Auch am Abend der 15-Jahrfeier im November 2019 hat man wirklich mehr Einblick bekommen, was Ihr tut und auch einige Familien waren da. Das war sehr berührend. Dadurch, dass wir unsere „Patenfamilie“ aus Datenschutzgründen nicht persönlich kennen und auch, weil manche Familien das nicht möchten, dass jeder von ihrem Schicksal erfährt, kommt es aber nicht so häufig vor.

**Und nun, die letzte Frage: Was wünschen Sie sich für die Zukunft des AKM?** Ich würde mir wünschen, dass wir noch mehr anpacken können. Helfen im Garten einer betroffenen Familie oder bei der Einrichtung von Haus ANNA. Das wäre auch für die Mitarbeiter eine tolle Sache. Außerdem wünsche ich mir für die Stiftung AKM, dass Ihr die Grundstücke für Haus ANNA festmachen könnt und mehr Unterstützung seitens der Stadt München bekommt. Des Weiteren wünsche ich Euch eine größere Bekanntheit im bayerischen Raum und dass das Ganze einmal ein Selbstläufer wird und kontinuierliches und zeitgemäßes Wachstum innerhalb der Stiftung AKM. Damit Bedarf und Angebot Hand in Hand gehen können.

Hier eine Übersicht der derzeitigen Paten

089 Immobilienmanagement GmbH
Travian Games GmbH
Antonie Zauner Stiftung
Dr. Carl Feller Stiftung
Papier Karl GmbH & Co. KG
QAware GmbH
Metzgerei Boneberger GmbH
WEKA Fachmedien GmbH
Vinzenzmurr GmbH
Familie W.
Open-Air-Freunde Empfenbach e.V.
karanga GmbH
Applied Materials GmbH & CO.KG
WOWOBAU Wohnungsbaugesellschaft mbH
Lions Club Heinrich der Löwe
HERMES Arzneimittel GmbH
Linster Edelstahl GmbH
Jugendsozialstiftung der Familie Dr. Rieder
MARC O'POLO International GmbH
Frau R.
Ehepaar D. & H.
Armira Partners GmbH & Co. KG
Frostmeat Fleischhandelsgesellschaft mbH
1. Bereitschaftspolizei München
The Walt Disney Company (Germany) GmbH
Deutsch-Amerikanischer Frauenclub München e.V.
Krafft GmbH & Co. Beteiligungs KG
Memmert GmbH + Co. KG
Hans-Kiener-Stiftung
Mutares SE & Co. KGaA
Ehret + Klein GmbH
Anwaltskanzlei WALDORF FROMMER
Johanna Apitz-Koch Stiftung

# Sie geben uns ihre Stimme – Botschafter bei der Stiftung AKM

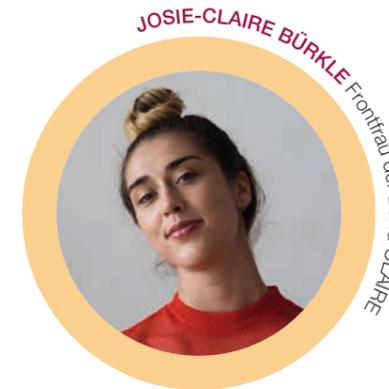
Unsere Botschafter vertreten unsere Anliegen nach außen und nutzen ihre Bekanntheit, um auf die Arbeit der Stiftung aufmerksam zu machen. Sie geben uns ihre Stimme, um unseren Themen in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen, nutzen ihre Bekanntheit und tragen mit Spenden- und Benefizaktionen zu unserem Erfolg bei.

Unsere Botschafter stellen sich vor:



ALEXANDER MAZZA Moderator und Schauspieler

„ Ich finde die Arbeit der ehren – und hauptamtlich tätigen Mitarbeiter der Stiftung AKM einfach großartig. Als Vater von zwei Kindern ist alleine der Gedanke daran, das eigene Kind könnte unheilbar erkranken, zermürbend. Betroffene Familien brauchen in dieser unvorstellbar schweren Zeit umfassende Unterstützung. Helfer, auf die sie sich verlassen und stützen können!“



JOSIE-CLAIRE BÜRKLE Frontfrau der Band CLAIRE

„ Die Stiftung AKM verkörpert für mich diese positive Grundhaltung. 'Nicht das Leben mit Tagen, sondern, die Tage mit Leben füllen'.“



BENJAMIN SOBETZKO MIT JAKOB MICHEL Jugendbotschafter & Musiker der Band Bulls

„ Aus erster Hand kann ich sagen wie extrem wichtig die Arbeit des AKM ist, da ich selbst einmal schwer krank war. Das AKM hilft den Menschen, wieder in den Alltag zu gehen, also sind sie quasi die Physiotherapeuten für die ganze Familie.“



FC BAYERN MÜNCHEN BASKETBALL GMBH

„ Unser Anliegen war es schon länger, dass wir uns in unserer Stadt intensiver einem sozialen Projekt widmen möchten. Wir wollen jetzt versuchen, diejenigen zu unterstützen, die mit so viel Kraft und Teamgeist Familien und deren Kindern in echten Notlagen beistehen.“



TIM WILHELM Frontmann der Münchener Freiheit, Sänger, Schauspieler & Moderator

„ Ausschließlich GEMEINSAM geht's, das schicke ich aus ganzem Herzen voraus. Lachen, ist doch die beste Medizin, wie schon der Volksmund lehrt, Leid lindernd und positiv ansteckend. Und Musik hilft auch dabei. Ehrenwort.“



LUCY HOFFMANN Jugendbotschafterin & Künstlerin

„ Die Künstlerin Lucy Hoffmann, die an Muskelatrophie erkrankt ist, wird seit 9 Jahren von der Stiftung AKM begleitet. Mit ihren farbenfrohen Motiven möchte sie der Welt vor allem eins zeigen: 'Schaut ruhig her. Ich kann und ich will. Vielleicht nicht so wie ihr – aber im Rahmen meines Möglichen.'“



FLORIAN WÜNSCHE Schauspieler

„ Grade weil ich viel Kinderfernsehen gemacht habe und damit eine Vorbildfunktion und Wirkung auf Kinder habe, leihe ich der Arbeit der Stiftung AKM mein Gesicht und meine Stimme.“



BARBARA STAMM Präsidentin des Bayerischen Landtags

„ Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München leistet hervorragende Arbeit. Das Team ist da, wenn es gebraucht wird. Das ist unglaublich viel und hilft, großes Leid zu lindern.“



Der FC Bayern Basketball engagiert sich seit mittlerweile fünf Jahren als Botschafter des AKM und unterstützt die Arbeit der Stiftung auf vielfältige und sehr kostbare Weise. So werden u.a. regelmäßig Familien zu Heimspielen in den Audi Dome eingeladen, Spieler kommen zur Nikolausfeier und durch die Pfandsammelaktion „Dunk Dein Pfand“ werden jedes Jahr große Geldbeträge an die Stiftung gespendet. Wir sprachen mit Marko Pešić, Geschäftsführer des FC Bayern Basketball, über die Beweggründe, sich als Botschafter der Stiftung AKM zu engagieren, und was diese Aufgabe dem Verein bedeutet. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an das ganze Team mit allen Mitarbeitern des FC Bayern Basketball für die großartige Unterstützung!

## Marko Pešić: Die Stärke der Familien lässt einen sehr demütig werden



**Herr Pešić, was hat für Sie den Ausschlag gegeben, die Stiftung zu unterstützen?** Als wir damals von der Arbeit der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München gehört hatten, war schnell klar, dass wir das AKM unterstützen möchten. Diese Arbeit berührt nicht nur jeden, der selbst Kinder hat, sondern bei uns in der Geschäftsstelle auch die vielen jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher waren wir uns vor fünf Jahren schnell einig, dass wir uns für das AKM engagieren möchten. Dass daraus nun ein so langer gemeinsamer Weg entstanden ist, freut uns umso mehr.

**Wie genau unterstützen Sie die Stiftung und welche Erfahrungen konnten Sie in den vergangenen Jahren als Botschafter sammeln?** Was uns im Verein immer wieder aufs Neue überwältigt, sind die Begegnungen mit den Kindern und deren Familien. Sei es bei gemeinsamen Weihnachtsfeiern, beim jährlichen Sommerfest oder zuletzt, als eine Familie bei uns im Audi Dome zu Gast war. Die Stärke dieser Familien und auch ihrer Betreuer ist wirklich beeindruckend und lässt einen sehr demütig werden. Wir als FC Bayern Basketball versuchen, diesen Menschen durch unser Tun den Alltag zumindest ein wenig einfacher zu machen: Sei es einfach durch ein wenig Abwechslung dank Einladungen zu unseren Spielen oder durch finanzielle Hilfe durch gezielte Projekte. Allein durch die Pfandsammelaktion „Dunk dein Pfand“ im Audi Dome wurden in den vergangenen vier Jahren knapp 70.000 Euro für das AKM gesammelt.

**Gibt es ein besonderes Erlebnis, an das Sie und die Mannschaft sich gerne im Zusammenhang mit der Stiftung AKM erinnern?** Ich denke, es sind alle Begegnungen, die wir machen dürfen. Das sind für uns und unsere Spieler spezielle Momente. Wenn man dann merkt, dass man mit seinem Besuch den Kindern ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann, dann ist das unbezahlbar. Im



vergangenen November hatten wir eine Familie zu einem Spiel eingeladen. Als dann Arjen Robben, der ebenfalls als Zuschauer bei uns war, die Familie begrüßt hat, konnte man sehen, wie der eigentlich schwere Alltag dieser Familie für einen Moment in den Hintergrund geriet. Das war sicher einer dieser besonderen Momente.

**Sie unterstützen das AKM auch durch die neue Charity-Plattform „HELPSIDE“. Was war der Grund, diese Plattform einzurichten?** Wir als FC Bayern Basketball sind uns unserer sozialen Verantwortung und unserer Vorbildfunktion in und um München bewusst. Aus diesem Grund engagieren wir uns seit Jahren nicht nur für das AKM, sondern auch für andere Organisationen. Um diesem Engagement einen Namen und somit ein „Gesicht“ zu geben, gründete unsere Office im vergangenen Jahr die Plattform „FCBB Helpside“. Das Besondere daran war, dass dies der Wunsch unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war und wirklich alle seither tatkräftig mithelfen, gemeinsam ein wenig zu helfen.

**Was ist Ihr Wunsch für 2020 – gesellschaftlich und sportlich?** Das Wichtigste ist Gesundheit. Das gilt für alle Bereiche. Sportlich wünschen wir uns natürlich ein möglichst erfolgreiches Jahr. Dafür arbeiten wir hart. Gesellschaftlich wünsche ich mir, dass miteinander gesprochen wird, egal ob man gleicher Meinung ist oder nicht. Das ist die Grundlage dafür, dass Gutes geschehen kann.

Lieber Herr Pešić, herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für 2020!

# Nur gemeinsam ist man stark – wichtige Netzwerke und Kooperationen

Ein gutes Netzwerk ist für die Arbeit der Stiftung AKM unabdingbar. In den relevanten Gremien vertreten zu sein, ist ein Muss. Genauso wichtig für unsere Arbeit sind Kooperationen mit Erwachsenen Hospizdiensten in ganz Bayern. Nur dadurch ist es der Stiftung AKM möglich, Familien flächendeckend auch in diesen Bereichen zu versorgen.

Aktuell bestehen 26 Kooperationen zu Erwachsenen Hospizdiensten, die sich über ganz Nieder-, Oberbayern und Bayerisch Schwaben erstrecken. Durch die gute Zusammenarbeit, die durch persönliche Besuche vor Ort, telefonischen Austausch und regelmäßige Runde Tische gepflegt wird, besteht ein guter Kontakt zu den Hospizvereinen. In guter Zusammenarbeit mit den Erwachsenen Hospizvereinen haben wir derzeit 44 gemeinsame Ehrenamtliche, die sowohl als Hospizhelfer (für den Erwachsenen Dienst) als auch als Familienbegleiter bei der Stiftung AKM im Jahr 2019 zur Verfügung standen. Sechs Ehrenamtliche, die bereits als Hospizbegleiter tätig waren, haben 2019 die Schulung zum Familienbegleiter abgeschlossen. Darüber freuen wir uns sehr! Durch die Kooperationen und die vor Ort ansässigen Familienbegleiter ist es möglich, Familien flächendeckend auch in Nieder-, Oberbayern und Bayerisch Schwaben zu versorgen. Auf Grund gesetzlicher Änderungen und Regelungen des Datenschutzes wurden die bestehenden Kooperationsvereinbarungen unter fachlicher Begleitung überarbeitet und werden Zug um Zug an die einzelnen Partner abgegeben und unterschrieben.

Durch die Erweiterung des Hospiz- und Palliativgesetzes ist es möglich, dass nun auch Familien mit einem betroffenen Elternteil, bei denen minderjährige Kinder im Haushalt leben, begleitet werden können. Diese Anfragen finden vermehrt statt und bilden einen wichtigen Punkt innerhalb der Kooperationen mit Erwachsenen Hospizdiensten, weil damit beide Perspektiven in gemeinsamer Zusammenarbeit bearbeitet werden können. Dies eröffnet den Kooperationspartnern einen anderen Einstieg in die Erwachsenen Hospizbegleitung. In regelmäßigen Abständen bietet die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München für die einzelnen Hospizvereine und deren Umfeld Vorträge und öffentliche Gesprächsrunden über ihre Arbeit in den Familien an.

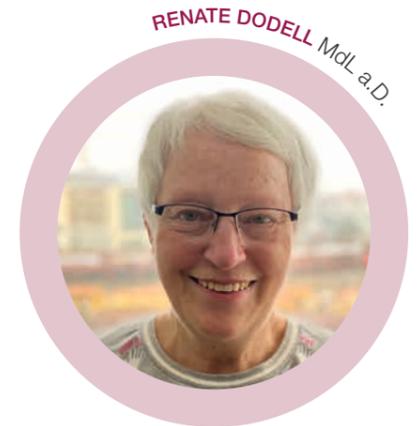
2019 hatten einige unserer Kooperationspartner Jubiläumsfeiern. Der Hospizverein Ramersdorf/Perlach wurde 15 Jahre alt und der Hospizverein Passau e.V. feierte sein 25-jähriges Bestehen. Weitere Ereignisse prägten zudem das Jahr in den

einzelnen Hospizvereinen vor Ort. Der Hospizverein Werdenfels e.V. und auch der Hospizverein Ottobrunn e.V. stellten jeweils im Rahmen eines Tages der offenen Tür ihre neuen Räumlichkeiten vor. Der Christophorus Hospizverein Erding e.V. lud zum Kennenlernen der neuen Räumlichkeiten im Rahmen einer feierlichen Einweihung ein. Herzlichen Dank an dieser Stelle für die Einladungen!

Die Kinderhospizrunde (KiHoRu) findet seit 2019 nicht mehr in der Zentrale in München statt. Auf Grund der Dezentralisierung des Dienstes sind drei Zentren in folgenden Regionen entstanden: Niederbayern mit Sitz in Landshut (mit den Gebieten: Kreisfreie Stadt Landshut und den Landkreisen Dingolfing-Landau, Landshut, Rottal-Inn und vom Landkreis Kelheim die Gemeinden Aiglsbach, Attenhofen, Elsendorf, Mainburg und Volkenschwand, sowie die kreisfreien Städte: Passau, Straubing und den Landkreisen Deggendorf, Freyung-Grafenau, Passau, Regen und Straubing-Bogen), Südwestoberbayern (mit den Landkreisen: Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, Starnberg, Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach und Weilheim-Schongau), Südostoberbayern (mit den Gebieten: Kreisfreie Stadt Rosenheim und die Landkreise Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf am Inn, Rosenheim und Traunstein). Die Region nordöstlich Münchens wird von der Zentrale München (mit den Gebieten: Kreisfreie Stadt München und die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising und München) zusammengefasst vertreten. In diesen vier Bereichen findet immer im Frühjahr die jeweilige regionale KiHoRu mit den zugehörigen Landkreisen statt. Ein Einzelbesuch bei den kooperierenden Hospizvereinen erfolgt jeweils im Herbst seitens der Stiftung AKM.

Netzwerke, die aus vielen Organisationen und Beteiligten bestehen, können im Bereich der Hospiz- und Palliativarbeit eine umfassende Betreuung bereitstellen. Deshalb ist die Stiftung AKM als Mitglied in vielen politischen und fachlichen Verbänden, Netzwerken und Vereinen vertreten. Sie arbeitet aktiv in Arbeitskreisen und Gruppen sowohl regional als auch überregional mit. Dadurch ist die Umsetzung vorhandener

fachlicher Standards in unseren Angeboten gesichert und ein Beitrag zur Entwicklung und Ausbau von Strukturen möglich. Im Bereich unserer Dienstleistungen hat sich die Stiftung AKM zur Aufgabe gemacht, eine möglichst flächendeckende Versorgung für betroffene Familien regional zu ermöglichen. Hierzu ist ein Netzwerk verschiedenster Professionen erforderlich. Bereits seit 2007 bestehen Kooperationen zu zahlreichen anderen Hospizdiensten, Pflegediensten, Kliniken, Palliativteams, Bunte Kreise und niedergelassene Ärzte und Therapeuten in ganz Bayern. Eine intensive Zusammenarbeit mit verschiedensten sozialen, pflegerischen, medizinischen, psychosozialen und beratenden Dienstleistern ist selbstverständlich, um das individuelle Fürsorgenetz für Familiensysteme aufzubauen und zu sichern. Die Netzwerkarbeit ermöglicht, die Expertise und Qualität der Stiftung AKM fortlaufend zu überprüfen und zu erweitern, so dass alle Mitarbeiter und die betreuten Familien davon profitieren.



Ein wichtiger Kooperationspartner ist seit dem Jahr 2007 der Hospizverein im Pfaffenwinkel. Aktuell planen die Stiftung AKM und der Hospizverein Pfaffenwinkel ein deutschlandweit einmaliges Projekt: Auf dem Klostergelände in Polling bei Weilheim soll das bestehende stationäre Hospiz des Hospizvereins Pfaffenwinkel erweitert und in dem Komplex gleichzeitig ein ambulantes/teilstationäres Kinderhospiz errichtet werden. Dies wäre eine einmalige Kombination in Deutschland und

damit ein Pilotprojekt. Damit soll Polling als der Hospizstandort für das südwestliche Oberbayern erhalten und ausgebaut werden. Im Sommer 2019 wurden die Pläne erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Im Interview erläutert Renate Dodell, Vorsitzende des Hospizvereins im Pfaffenwinkel und MdL a.D., den aktuellen Stand und die nächsten Schritte in diesem wichtigen Projekt.

**Liebe Frau Dodell, der Hospizverein im Pfaffenwinkel und die Stiftung AKM pflegen seit Jahren eine enge Beziehung. Wie ist es zu dieser Verbindung gekommen?** Die Zusammenarbeit begann im März 2007 mit einem

Kooperationsvertrag zwischen der Stiftung AKM und unserem ambulanten Dienst unter Sr. Angela Kirchensteiner. Einige unserer Hospizbegleiter haben seitdem immer wieder die Fortbildung zum Familienbegleiter gemacht und begleiten die betroffenen Familien in unserer Region. Diese Zusammenarbeit besteht bis heute und hoffentlich noch lange.

**Sie planen nun ein gemeinsames Projekt mit einem gemeinsamen stationären Erwachsenen hospiz und einem teilstationären Kinderhospiz im Kloster Polling. Wie**



Präsentation der ersten Entwürfe am 11. Juli 2019 beim Pressegespräch im Kloster Polling. Von links: Renate Dodell, Vorsitzende Hospizverein Pfaffenwinkel; Christine Bronner, geschäftsführender Vorstand Stiftung AKM; Sr. Raphaela, Oberin Kloster Polling; Architekt Thomas Grubert; Felicitas Betz, Bürgermeisterin Gemeinde Polling; Steffen Röger, Geschäftsführer Hospizverein Pfaffenwinkel (Foto: Monika Brandmeier)

**ist hier der aktuelle Stand?** Unser stationäres Hospiz Pfaffenwinkel im Kloster Polling mit derzeit 10 Betten hat ja nur eine begrenzte Bestands-garantie für die Räumlichkeiten. Da wir im be-stehenden Klostergebäude selbst aus räumlichen und denkmalpflegerischen Gesichtspunkten keine Möglichkeit zur Ertüchtigung oder Erweiterung haben, planen wir seit Herbst 2018 einen Anbau an das Kloster, in dem unsere bereits genehmigten 14 Gästezimmer untergebracht werden sollen. In diesem Anbau sollen beide Hospize, also auch das teilstationäre Kinderhospiz der Stiftung AKM, mit 8 Betten einziehen. Die diesbezüglichen Verhand-lungen mit den Krankenkassen können hoffentlich bald abgeschlossen werden.

Die Vorplanungen unseres Architekten Thomas Grubert sind gut vorangeschritten und mit den vom Gesetzgeber vorgegebenen Raumprogrammen abgestimmt. Die Öffentlichkeit ist informiert und wir erhalten unglaubliche Unterstützung von den Bürgern, der Gemeinde und dem Landkreis. Auch die Verhandlungen mit dem Landesdenkmalamt u.a. wegen des Bodendenkmals (Klosterinnenhof), auf dem das Gebäude errichtet werden soll, sind weit fortgeschritten.

**Wie sehen die nächsten Schritte in dem Projekt aus?** Wenn die Grundvoraussetzungen (siehe oben) positiv abgeschlossen sind, kann die Vorbereitung der genehmigungsfähigen Pläne mit den notwendigen Fachplanungen zügig vorange-trieben werden. Bodengutachten, Statik, Haus-technik und einiges mehr sind notwendig, um die Pläne zu konkretisieren, aber auch um die mögli-chen Kosten belastbar zu ermitteln. Der Hospizver- ein im Pfaffenwinkel und die Stiftung AKM planen einen gemeinsamen Förderverein, um die Finanze- rung und später den Betrieb der beiden Hospize zu begleiten. Die Satzung für diesen Verein wird der-zeit erarbeitet und abgestimmt. Weitere Gespräche mit Kloster und einem möglichen Bauherrn, der das Gebäude errichtet und nach Fertigstellung an die beiden Betreiber vermietet, erfolgen in den nächsten Tagen.

#### Was sind Ihre Wünsche und Ziele für 2020?

Ich wünsche mir, dass die Grundvoraussetzun- gen bald erfüllt sind und wir mit den intensiveren Planungen voll loslegen können. Meine Ziele für die Zusammenarbeit mit der Stiftung AKM und dem Bauherrn sind eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit für das gemeinsame Ziel, die hos-pizliche Versorgung aller Menschen vom Säuglings- bis zum Greisenalter im südwestlichen Oberbayern weiter zu verbessern. Und ich wünsche mir 2020 viele Menschen, Vereine, Organisationen, Betriebe und Stiftungen, die unser Vorhaben finanziell, aber auch ideell voll unterstützen.

Liebe Frau Dodell, ganz herzlichen Dank für dieses Interview!

## Kooperierende Hospizdienste aus der Erwachsenenarbeit

### NIEDERBAYERN

- Franziskus Hospiz-Verein Straubing-Bogen e. V.
- Hospizverein Landshut e.V.
- Hospizverein Passau e.V.
- Hospizverein Rottal-Inn e.V.
- Hospizverein Deggendorf e.V.
- Hospizverein im Landkreis Freyung-Grafenau e.V.

### OBERBAYERN

- Elisabeth-Hospiz-Verein Dachau e.V.
- Christophorus Hospizverein Erding e.V.
- Hospizkreis Haar e.V.
- Hospizkreis im Landkreis Miesbach e.V.
- Hospizverein Ramersdorf / Perlach e.V.
- Hospizverein Pfaffenhofen e.V.
- Hospizverein im Pfaffenwinkel e.V., Polling
- Jakobus Hospizverein e.V. (für Stadt u. Landkreis Rosenheim)
- Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V.
- Hospizkreis Ottobrunn e.V.
- Ambulanter Hospiz- und Palliativ- Beratungs- dienst im Caritaszentrum Taufkirchen
- Hospizverein Kirchheim e.V.
- Hospizverein Berchtesgadener Land e.V.
- Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst im Caritaszentrum Fürstentfeldbruck
- Hospizgruppe Freising e.V.
- Ambulanter Hospizdienst Caritas Traunstein
- Caritas Ambulanter Hospizdienst am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
- Christophorus Hospiz Verein e.V. München

### BAYERISCH SCHWABEN

- Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst, Augsburg und Nordschwaben
- Christrose, Ökum. Hospizverein Königsbrunn e.V
- St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.

### KOOPERIERENDE KINDERHOSPIZDIENSTE IN BAYERN

- Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst des Bunten Kreis Augsburg
- Ambulantes Kinderhospiz Sternenzelt, Marktheidenfeld

## Kliniken

- Klinikum München Schwabing (STKM und TU München)
- Klinikum rechts der Isar (TU München)
- Klinikum Harlaching (STKM)
- Deutsches Herzzentrum München (TU München)
- Kinderkrankenhaus St. Marien Landshut
- Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH (Vertragsabschluss ausstehend)
- RoMed Klinikum Rosenheim
- Klinikum Starnberg mit Gesundheitsakademie
- Koordinationsstelle Kinderpalliativmedizin Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin Klinikum der Universität München – KKIP
- Schön Klinik Vogtareuth, neurologische Fachklinik

HebammenZentrum München – Maryam Reinsch

## Ärzte

- Dr. med. Monika Grasser
- Dr. Marion Eckert
- Dr. Margret Ziegler
- Dr. Katharina Klein
- Dr. Karl Heinz von Jan vom Ambulanten Palliativteam Fürstentfeldbruck

## Palliativ Care Teams

- HOME – SAPV LMU München
- Kleine Riesen – Palliativteam TU München
- Palliativteam Landshut
- Palliahome e.V.
- weitere Palliativteams in den Regionen

## Pflegedienste

- Heimbeatmung Brambring und Jaschke
- Pflegedienst Bader und Hoiss
- Pflegedienst Agapeo
- Kinderkrankenpflege Manuela Götz

## Niedergelassene Psychotherapeuten

- Dipl.-Psych. André Kellner
- Dipl.-Psych. Dr. Birga Gatzweiler
- Dipl.-Psych. Barbara Hadolt
- Dr.-Psych. Werner Nowotny
- Dr.-Psych. Jörg Zerban

## Mitgliedschaften

- Mitglied im Bundesverband Kinderhospiz (BVKH)
- Gründung der Landesgruppe Bayern und Wahl zur Landesvorsitzenden der LG Bayern, BVKH
- Mitglied in der Landesgruppe Bayern, BVKH
- Mitglied im Bayerischen und Deutschen Hospiz- und Palliativverband (BHPV, DHPV)
- Mitglied bei der Bayerischen und Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP Bayern und DGP)
- Mitglied im Deutschen Kinderhospizverein e.V.
- Mitglied bei den Verwaisten Eltern
- Mitglied bei der Elterninitiative krebskranker Kinder
- Mitglied bei den Kassenverhandlungen für Bayern des Bundesverband Bunter Kreis
- Mitglied im Bundesverband Bunter Kreis
- Mitglied im Expertenkreis des Ministeriums für Hospiz- und Palliativarbeit in Bayern, sowie in der AG Hospiz- und Palliativ- versorgung von Kindern und Jugendlichen, und der UAG Kinderhospiz
- Mitglied Health Care Bayern e.V.
- Mitglied im Sachausschuss „Caritas und Gesellschaft“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayern
- Mitglied in der AG Lebensschutz des Landeskomitees der Katholiken in Bayern
- Mitglied im GPA der CSU Bayern
- Mitglied im Förderkreis der Stiftung Kinderklinik München Schwabing
- Mitglied im Regionaldialog Pflege der Bundesregierung
- Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Mitglied im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge
- Mitglied im Sozialverband Bayern VdK
- Mitglied BVHK
- Mitglied im HPN (Hospiz – und Palliativnetzwerk) München
- Mitglied Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin Landesverband Bayern
- Mitglied Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin Landesverband Bayern
- Mitglied ARGE Hospiz – Bündnis für ambulante Hospiz- und Palliativarbeit in München

© Tom Roch



## ZAHLEN UND FAKTEN

„Wir spenden schon seit Jahren an die Stiftung AKM. In einer berührenden Informationsveranstaltung wurde uns aber erstmals vor Augen geführt, mit welchem Einsatz, welcher Effizienz und mit wie viel Herz das AKM tatsächlich Unterstützung leistet. Betreut wird nicht nur ein Kind, sondern das gesamte Familiensystem. Die Betreuung erfolgt nicht nur medizinisch, sondern richtet sich nach den tatsächlich entstehenden Bedürfnissen: Finanziell, administrativ, rechtlich, menschlich ... Das Ambulante Kinderhospiz München ist sicherlich eine echte Perle im Bayerischen Sozialsystem.“

**BJÖRN FROMMER UND KATJA NIKOLAUS**  
Partner bei WALDORF FROMMER



# Ausgezeichnetes Engagement

Nur wenn das Engagement unserer Stiftung gesehen und auch gewürdigt wird, schaffen wir es, die Kreise der Aufmerksamkeit immer weiter zu ziehen. So kommen wir unserem Ziel, möglichst viele betroffene Familien zu unterstützen und deren Anliegen vom Rand in die Mitte der Gesellschaft zu tragen, Stück für Stück immer näher. Preise und Auszeichnungen helfen aber nicht nur, den Bekanntheitsgrad der Stiftung zu steigern. Sie würdigen auch den unermüdlichen Einsatz der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter, die sich stets engagiert und motiviert für die Belange der betreuten Familien einsetzen.

Daher freuen wir uns auch über jede Auszeichnung und jeden Preis, die/den wir in den letzten Jahren erhalten haben.

## Auszeichnungen und Preise



# Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Hilfe – weiterhin große Abhängigkeit von Spendengeldern!

Auch über das neue Jahr 2020 freuen wir uns sehr, denn 2019 konnte die Stiftung AKM erneut alle Kosten decken. Jedes Jahr beginnt in Ungewissheit, ob wir als größte operativ tätige Stiftung in Deutschland alle Kosten, die im Laufe des Jahres anfallen werden, decken können. Stets ist es unser Ziel, weiterhin jeder betroffenen Familie, die sich bei uns meldet, helfen zu können. Auch 2019 waren die Spendengelder unabdingbar und somit für das Überleben dieser Arbeit notwendig.

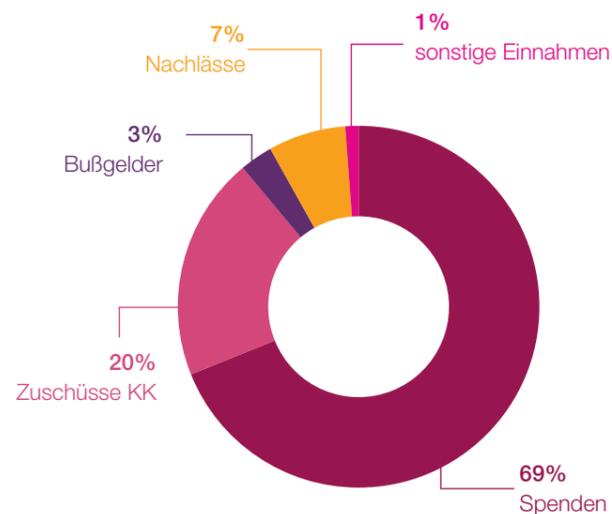
## Wo kommt das Geld her?

Im Jahr 2019 lagen die Einnahmen bei rund 3,9 Mio. Euro. Diese Einnahmen sind sehr wichtig, denn somit wurde sichergestellt, dass alle betroffenen Familien gut versorgt und betreut werden konnten. Denn auch im letzten Jahr ist die Anzahl der betreuten Familien weiter angestiegen und somit hat die Stiftung auch ein mehr an Einnahmen benötigt.

Die Einnahmen teilen sich in viele verschiedene Quellen auf. Die Zuschüsse der Krankenkassen betragen im vergangenen Jahr fast 800 Tsd. Euro (20 %). Hier erstatten die Krankenkassen einen Teil der Kosten bestimmter Leistungen, die wir in den Bereichen der Kinderhospizarbeit und der Sozialmedizinischen Nachsorge anbieten. Dennoch wurde, wie in den Jahren zuvor, der Großteil der Einnahmen über Spendengelder von Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen akquiriert, dies waren 69 % mit einem Wert von rund 2,7 Mio. Euro. Ebenso konnten wir uns im letzten Jahr über einige Nachlässe (darunter fielen Erbschaften und Vermächtnisse) in Höhe von rund 270 Tsd. Euro freuen. Über diese große Unterstützung und Treue sind wir von Herzen dankbar, denn die Arbeit mit den Familien wird auch weiterhin zum größten Teil aus Spendengeldern finanziert werden müssen.

Die Bußgelder lagen mit einem Wert von 117 Tsd. Euro weit über die Hälfte über den Bußgeldeinnahmen vom Vorjahr. Hinzu kommen sonstige Einnahmen, welche rund 46 Tsd. Euro betragen, worunter zum großen Teil Rückerstattungen sowie Einnahmen aus Verkäufen und Einlagen zählten.

EINNAHMEN 2019



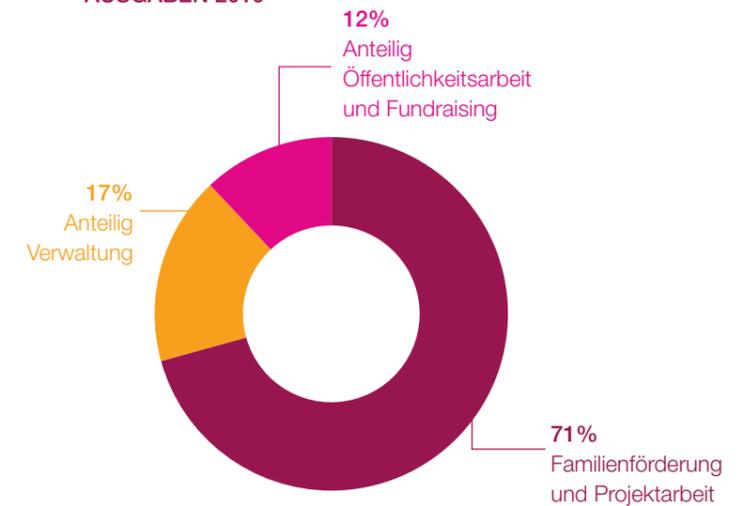
## Wo fließt das Geld hin?

Im Jahr 2019 hat die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München wie die Jahre zuvor stets all ihre Ausgaben in die Familienförderung und Projektarbeit investiert. Um dies realistisch abzubilden, wurde die Darstellung vom Jahr 2019 von den Bereichen Verwaltung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising entsprechend prozentual auf die einzelnen operativen Leistungsangebote für die Familien verteilt. Die Stiftung hat somit alle Ausgaben dem Stiftungszweck entsprechend verwendet.

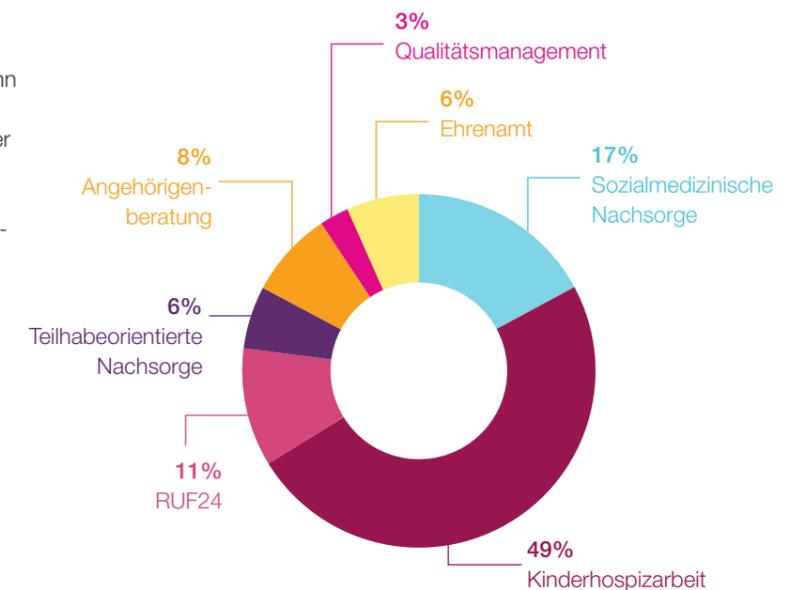
Um die tägliche Hilfe leisten und realisieren zu können, floss der größte Teil mit rund 71% in die direkte Familienförderung und Projektarbeit. Die restlichen 29% beziehen sich anteilig auf Verwaltung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. Rund 12% davon gehen insgesamt in die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising. Durch die Arbeit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit erfahren immer mehr betroffene Familien von dem großen Leistungsspektrum der Stiftung und nehmen dann sofort die Hilfe in Anspruch – auch in der Region. Und dank des Fundraisings werden aktiv Spenden gesammelt, um so überhaupt die Betreuung der Familien weiterhin finanzieren zu können, da die Krankenkassen eben nur einen sehr geringen Teil bezuschussen. Durch den Patientenanstieg in den regionalen Zentren mussten demnach im Jahr 2019 auch mehr Spendengelder gesammelt werden. Auch die Verwaltung ist sehr wichtig, denn ohne diese würden alle anderen Abteilungen und Bereiche nicht reibungslos funktionieren. Auch hier wurde in den neu geschaffenen Zentren Personal aufgestockt und angelernt. Viele verschiedene Kostenpunkte wie Büroorganisation, EDV, Arbeitssicherung, Bürobedarf, Personalverwaltung und auch die Buchhaltung fallen hierunter. Im letzten Jahr waren dies rund 17% der Gesamtausgaben.

Um eine bessere Vorstellung der Verteilung zu erhalten, haben wir die Familienförderung und Projekte hier aufgeschlüsselt.

AUSGABEN 2019



GESAMTAUSGABEN ANTEILIG MIT VERWALTUNG, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND FUNDRAISING



Die Angehörigenberatung hat im vergangenen Jahr mit rund 8% einen etwas größeren Anteil ausgemacht als die Teilhabeorientierte Nachsorge mit 6%. In diesen Bereich fallen Programme wie Geschwisterstage, Babymassage und Müttergruppen sowie auch die psychologische Betreuung. Einen deutlichen Anstieg zum Vorjahr hatten wir bei unserem Kriseninterventionsdienst RUF24 mit 11%. Dieser Notruf ist neben Polizei und Feuerwehr jeden Tag an 365 Tagen im Jahr besetzt und wird allein von uns finanziert. Die Kinderhospizarbeit bzw. der familienbegleitende Kinderhospizdienst haben den weitaus größten Anteil mit 49% ausgemacht. Hier werden die meisten Familien von uns in der Betreuung aufgeführt, oftmals überschneiden sich aber auch die operativen Angebote. Ebenso fallen unter diesen Posten die Anschaffungen der Herzenswünsche für die Familien, da hier die meisten Anträge gestellt werden. Die Sozialmedizinische Nachsorge, die Überleitung und Anleitung vom Krankenhaus nach Hause, war der zweitgrößte Posten und betrug 17%. Das Qualitätsmanagement belief sich auf rund 3% der Gesamtausgaben im operativen Bereich. Die Qualitätssicherung ist gerade in unseren operativen Leistungen unabdingbar und schafft einen qualitativen Standard für unsere Patienten. Wir sind z.B. akkreditiert als Bunter Kreis, dies unterliegt strengen Vorschriften und QM-Standards, die erfüllt werden müssen. Zu guter Letzt nimmt mit 6% unser Ehrenamt mit den Bereichen Familienbegleitung, Krisenintervention RUF24 und Öffentlichkeitsarbeit einen ebenso wichtigen und unerlässlichen Teil der Ausgaben ein. Um unser Ehrenamt stets gut auf die Arbeit vorzubereiten, durchlaufen alle ehrenamtlichen Helfer in der Stiftung eine Schulung in ihrem Fachbereich. Weiter ist es uns wichtig, unser Ehrenamt nicht allein zu lassen und stets im Austausch miteinander zu sein z.B. in Gruppensupervisionen und auch bei regelmäßigen Treffen und Ausflügen.

Die letzten zwei Jahre haben sich zudem neben der Zentrale in München drei Versorgungszentren in der Region etabliert. Die regionalen Zentren mit den Standorten Rosenheim, Inning und Lands hut konnten noch mehr Patienten im Vergleich zum Vorjahr betreuen. Doch um mehr Patienten betreuen zu können, benötigt es auch mehr Fach-

personal, neue regionale Strukturen sowie die anteilige Verwaltung. Zudem wurden teilweise auch die Räumlichkeiten saniert und vergrößert. Eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit und das Sammeln von Spenden sind somit auch in den Regionen unabdingbar.

Demnach beliefen sich die Gesamtausgaben im Jahr 2019 für die Familienförderung und die Projektarbeit einschließlich der anteiligen Kosten für Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising insgesamt auf 3,9 Mio. Euro. Dabei war es möglich, dass Rücklagen von rund 320 Tsd. Euro gebildet werden konnten. Die entstandenen Rücklagen sind komplett in die freien Rücklagen und die weiteren gebundenen Rücklagen geflossen. Somit konnten 2019 keine Rücklagen für das Projekt Modulsystem Haus ANNA gebildet werden.

Wenn nun die Gesamtausgaben im Verhältnis zu den Zuschüssen der Krankenkassen betrachtet werden (ohne die Rücklagen), liegen wir bei etwa 22% der Krankenkassenfördergelder im Jahr 2019. Dies bedeutet, dass wir weiterhin zu drei Viertel von Spenden abhängig sind – auch in Zukunft wird sich dieses Finanzierungsverhältnis kaum ändern. Denn die Krankenkassen fördern weiterhin nur gewisse Teilleistungen im Bereich der Kinderhospizarbeit und der Sozialmedizinischen Nachsorge, viele andere von uns angebotenen Leistungen werden überhaupt nicht gefördert. Die Stiftung AKM wird somit weiterhin und zum großen Teil auf Spendengelder angewiesen sein.



„Familien und Kinder liegen uns besonders am Herzen. Aus diesem Grund unterstützen wir mit Freude die engagierten Menschen im AKM, um Familien beizustehen, die Hilfe am dringendsten benötigen.“

## Spender, Spenden, Spendenentwicklung

Auch im Jahr 2019 haben uns wieder viele Menschen unterstützt. Sowohl Privatpersonen und Unternehmen als auch einige Förderstiftungen haben sich entschieden, der Stiftung AKM eine finanzielle Zuwendung zukommen zu lassen. Auch die Anzahl der dauerhaften Unterstützer mit 179 ist zum Vorjahr wieder etwas gestiegen. Weiterhin lautet unsere Zielsetzung für die Zukunft, noch mehr dauerhafte Unterstützer zu gewinnen. Denn deren Zuwendung ermöglicht mehr langfristige Planung für die Stiftung und somit letztendlich für die Arbeit mit den Familien. Es wurden 2019 fast 80 Tsd. Euro zweckgebunden und rund 2,6 Mio. Euro in die allgemeine Mittelverwendung gespendet.

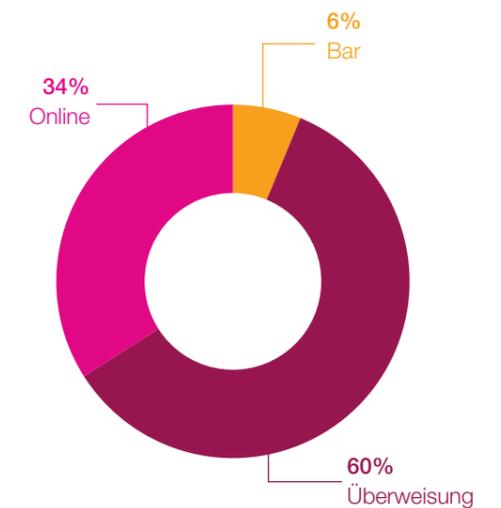
Vielen Dank an dieser Stelle für Ihr Vertrauen! Wir sind dankbar, die Mittel an den Stellen einsetzen zu dürfen, wo sie punktuell benötigt oder gerade dringend gebraucht werden.

Mit Hilfe der allgemeinen Spendengelder wird die multiprofessionelle Versorgung der betroffenen Familien sichergestellt, worunter Leistungen fallen wie z.B. medizinische und psychologische Beratung und Betreuung, therapeutische Angebote, Geschwisterarbeit, finanzielle Unterstützung, Alltagsorganisation, Notfallplanung sowie die ehrenamtliche Familienbegleitung.

Die zweckgebundenen Spenden sind die gezielte Unterstützung von Herzenswünschen der erkrankten Kinder wie beispielsweise eine Reittherapie oder ein Familienurlaub in einem behindertengerechten Hotel. Gerade hier wurden wir tatkräftig von fördernden Stiftungen aus ganz Deutschland unterstützt.

Besonders stolz sind wir auch in diesem Jahr wieder über unser Ergebnis bei den Online-Spenden. Sowohl unser Online-Spendenformular, welches unter dem Reiter „Spenden“ auf unserer Homepage zu finden ist, als auch die Online-Spendenaktionen wurden wieder stark von unseren Spendern genutzt: Mehr als ein Drittel (34%) aller Spender gingen somit im vergangenen Jahr online an die Stiftung AKM.

SPENDENQUELLE (NACH SPENDENANZAHL)



„Das AKM ist für uns die passende Institution, um mit unserer Unterstützung zielgerecht Familien in prekären Lagen zu helfen. Das Engagement des AKM-Teams hat uns total überzeugt und wir werden auch in Zukunft der Stiftung zur Seite stehen.“



LEBNA G. UND GÖTZ B. Dauerspender

„Wir waren beide in der Vergangenheit schon länger als Spender für verschiedenste Organisationen tätig, wollten nach unserem Umzug nach München aber eine lokale und transparente Organisation unterstützen. Mit dieser Intention haben wir uns nach einer ausführlichen Recherche im Internet dann letztendlich für die Stiftung AKM entschieden. Uns war und ist es einfach wichtig zu sehen, was mit den Spendengeldern passiert und finden es klasse, dass es uns so greifbar gemacht wird, was wir durch unsere Unterstützung tatsächlich bewirken können. Besonders schön ist es außerdem, dass wir regelmäßig im Rahmen verschiedener Veranstaltungen über aktuelle Projekte und Neuigkeiten informiert werden und immer sympathische Ansprechpartner vor Ort haben, die mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wir sind nun seit knapp 2 Jahren im AKM als Dauerspender aktiv.“



MAXIMILIAN HELFERT Privatspender

„Persönlich habe ich mich schon vor längerer Zeit dazu entschlossen, etwas von meinem Verdienst an soziale Zwecke zu spenden. Jedoch tat ich mir bei der Auswahl der Spende recht schwer. Es gibt so viel Leid, tagtäglich, und das direkt vor unserer Haustür. Dadurch bin ich auf das AKM aufmerksam geworden. Dass das Ambulante Hospiz Kinder mit lebensbedrohlichen Krankheiten betreut, war für mich letzten Endes das Hauptargument. Das AKM ist für Spender greifbar und man kann sich sicher sein, dass das gespendete Geld auch dort ankommt, wo es ankommen soll. Seither spende ich in regelmäßigen Intervallen und bin stolz sowie zugleich dankbar, dass ich einen kleinen Teil dazu beitragen kann, Kindern zu helfen, welche es wirklich nicht leicht haben.“



STEFANIE UND LUIS S. Sachspender

„Mein Sohn Luis und ich haben uns gemeinsam überlegt etwas Gutes zu tun, da wir sehr dankbar sind, dass es uns gut geht. Ich habe in der Zeitung einen Bericht über die Stiftung AKM gelesen und bin so auf die wertvolle Arbeit, die Sie als Stiftung leisten, aufmerksam geworden. Seit vielen Jahren fertige ich mit Leidenschaft Schmuckstücke an, die ich unter anderem auch auf Weihnachtsmärkten verkaufe. Luis und ich haben deshalb Schutzengel-schlüsselanhänger in liebevoller gemeinsamer Handarbeit hergestellt und Ihnen als Sachspende zur Verfügung gestellt. Der Verkaufserlös soll den Kindern und deren Angehörigen zur Verfügung gestellt werden.“



An dieser Stelle  
noch einmal ein  
herzliches Dankeschön  
an alle Unterstützer,  
Freunde, Helfer und  
Spender, die es überhaupt  
erst möglich machen,  
dass unsere Arbeit täglich  
für die betroffenen Familien  
geleistet werden kann.



FRITZ B. Schulleiter der Grundschule Putzbrunn

„Im Mai des vergangenen Jahres fand bei uns an der Grundschule Putzbrunn ein Spendenlauf statt, an dem sich alle Schüler mit enormem Einsatz beteiligten. Was mit den hart erlaufenen Spenden geschehen sollte, wurde in einer Sitzung unseres Schülerparlamentes besprochen. Neben der Unterstützung unseres Patenprojektes in Togo, war es den Schüler ein großes Anliegen, auch Kindern im näheren Umfeld zu helfen. Über den Vater eines Schülers wurde der Kontakt zur Stiftung AKM hergestellt. Die Vertreter des Schülerparlamentes sind sehr stolz, dass sie mit ihrer Idee helfen und somit einen kleinen Beitrag für die Arbeit der Stiftung leisten konnten.“

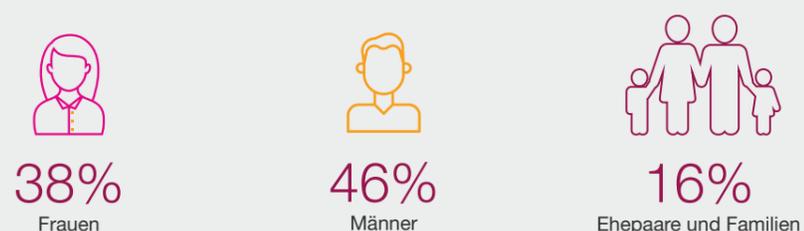
Für das Jahr 2019 können wir sagen: Wir haben es wieder einmal geschafft! Unser größtes Projekt, der Bau von Haus ANNA in ganz Bayern, sowie der stetige Zuwachs an zu betreuenden Familien macht es notwendig, auch dieses Wachstum in der Zukunft weiterzuführen und auszubauen.

SPENDERGRUPPEN-VERHÄLTNIS



**10.000 Euro**  
war die höchste Einzelspende einer Privatperson.

SPENDERVERHÄLTNIS PRIVATPERSONEN



**8.650 Euro**  
war die höchste Summe, die zur Erfüllung eines Herzenswunsches von einer Privatperson an uns überwiesen wurde.

**30.532 Euro**  
brachte die erfolgreichste Spendenaktion von einer Gruppe an Privat Spendern in Form eines Golfturniers.

**114**

Aktions- und Anlassspenden online und offline, z.B. anlässlich eines runden Geburtstags, einer Taufe, einer Hochzeit oder anstelle von Geschenken zu Weihnachten.



Auch 2019 haben wir wieder viele wertvolle Sachspenden erhalten, z.B. Preise für die Tombola beim Sommerfest, Plätzchen für unsere Nikolausfeier, Selbstgenähtes- und gebasteltes für unsere Stände auf verschiedenen Weihnachtsmärkten sowie Smartphones und Laptops für unser Büro. Über 185 Mitarbeiter aus 16 Unternehmen schenkten uns zudem Zeit und unterstützten uns stundenweise im Bereich Öffentlichkeitsarbeit vor allem in der Weihnachtszeit. Zu den Knowhow-Spenden zählten neben kostenlosen rechtlichen Beratungen auch kreative Spendenaktionen.

**35 Euro\***

deutscher Spendendurchschnitt 2019



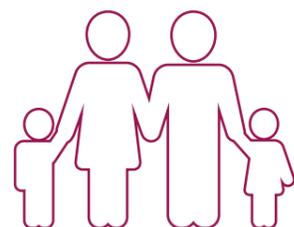
**346,24 Euro**

war der durchschnittliche Betrag unserer Privatspender in 2019. Dies bedeutet, es haben 78% der Privatpersonen mehr als 35 Euro gespendet.



Herzlichen Dank an alle unsere Spender für jegliche Form der Unterstützung.

\* Quelle: <https://www.spendenrat.de/2019/12/02/spendenjahr-2019-immer-weniger-deutsche-spenden-jedoch-auf-stabilem-gesamtniveau/>



# 369

Familien haben wir  
2019 betreut



Den Kampf gegen die Krankheit oder einen schweren Unfall haben 26 kleinere und größere Patienten und Erwachsene mit Kindern im letzten Jahr leider verloren. Wir wünschen den Familien viel Kraft und stehen als Stütze stets in dieser schweren Zeit bereit.

## Bilanz zum 31.12.2019

### Aktiva

<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>2.439.363,39</b>
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	10.736,00
II. Sachanlagen	1.230.081,00
III. Finanzanlagen	1.198.546,39
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>2.301.063,53</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	105.632,24
II. Kassenbestand, Bankguthaben	2.195.431,29
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>10.597,74</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>4.751.024,66</b>

Angaben in Euro

### Passiva

<b>A. Eigenkapital</b>	<b>4.545.538,63</b>
I. Errichtungskapital	100.000,00
II. Rücklagen	4.425.862,90
a) Gebundene Rücklagen	2.611.938,24
b) Freie Rücklagen	1.813.924,66
III. Ergebnisvorräte	19.559,58
IV. Mittelvortrag	116,15
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>85.312,88</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	<b>120.173,15</b>
<b>D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0,00</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>4.751.024,66</b>

Angaben in Euro

Hierbei handelt es sich um eine vorläufige Ermittlung der Schlusswerte der Bestands- und Erfolgskonten bzgl. der dargestellten Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

# Gewinn- und Verlustrechnung 2019

<b>1. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen</b>	<b>3.950.810,76</b>
a) Spenden und Nachlässe	3.019.302,28
b) Bußgelder	117.350,00
c) Zuschüsse	797.793,95
e) Sonstiges	16.364,53
<b>2. Aufwendungen aus satzungsgemäßer operativer Tätigkeit</b>	<b>-3.425.729,21</b>
a) direkte Unterstützung Familien	-115.618,91
b) Gehälter (Personalkosten)	-2.220.168,02
c) Honorare (Kooperationen)	-469.551,25
d) Schulung und Reisekosten Hauptamt und Ehrenamt	-185.060,80
e) Raumkosten	-163.487,36
f) Kfz-Kosten	-34.306,70
g) Sonstige Kosten	-237.536,17
<b>3. Abschreibungen</b>	<b>-38.084,61</b>
<b>4. Sonstige Aufwendungen</b>	<b>-190.449,98</b>
a) allgemeine Geschäftskosten	-74.993,46
b) Werbe- und Veranstaltungskosten	-115.456,52
<b>5. Finanzergebnis</b>	
a) Erträge aus Finanzanlagen	21.329,79
b) Umsatzerlöse	9.292,40
	<b>327.169,15</b>
<b>6. Rücklagen Projekt Modulsystem Haus ANNA</b>	<b>0,00</b>
<b>7. Weitere gebundene Rücklagen</b>	<b>32.053,00</b>
<b>9. Freie Rücklagen</b>	<b>295.000,00</b>
<b>10. Mittelvortrag</b>	<b>116,15</b>

Hierbei handelt es sich um eine vorläufige Ermittlung der Schlusswerte der Bestands- und Erfolgskonten bzgl. der dargestellten Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### ZU 1. ERTRÄGE AUS SATZUNGSGEMÄSSEN BETÄTIGUNGEN

- d) Zuschüsse durch die Krankenkassen (GKV/PKV) und Behörden
- Förderung der ambulanten Kinderhospizarbeit nach § 39a Abs. 2 SGB V (i.V. m. der Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 2 Satz 8 SGB V zu den Voraussetzungen der Förderung sowie zu Inhalt, Qualität und Umfang der ambulanten Hospizarbeit vom 03.09.2002 in der Fassung vom 14.03.2016)
  - Finanzierung der Sozialmedizinischen Nachsorge als Rechtsanspruch nach Voraussetzungen, Inhalten und zur Qualität sozialmedizinischer Nachsorgemaßnahmen gemäß § 43 Abs. 2 SGB V mit der inhaltlichen Ausgestaltung im Zuge der Rahmenvereinbarung nach §132c SGB V

### ZU 2. AUFWENDUNGEN AUS SATZUNGSGEMÄSSEN TÄTIGKEITEN

- a) Direkte Unterstützung der betroffenen Familien zur Erfüllung von Bedarfen und Bedürfnissen sowie Herzenswünschen im Rahmen ihrer jeweiligen Betreuung durch die Stiftung AKM
- b)–g) Aufwendungen Familienbetreuung
- Die Kosten in der gesamten Familienbetreuung der Stiftung AKM entstehen vor allem aus den Aufwendungen für das Hauptamt und das Ehrenamt. Dabei handelt es sich um die Gehälter der festangestellten Mitarbeiter und um Leistungen für die SMN und TN, finanziert als Honorare auf der Basis von Kooperationsverträgen mit Kliniken, Pflegediensten, niedergelassenen Ärzten, Psychologen und Therapeuten. Hinzu kommen die Kosten für die hauptamtliche Betreuung des Ehrenamts und der finanzielle Aufwand für die Schulung/Weiterqualifizierung samt Reisekosten von Hauptamt und Ehrenamt, sowie die für alle Mitarbeiter (Haupt- und Ehrenamt) verpflichtende Supervision. Hinzu kommen noch Kosten für interne Veranstaltungen, öffentliche Aufklärung und Informationsmaterial für Familien, Fachpersonal und Ehrenamtliche. Die Fahrtkosten und Fahrzeugkosten im Rahmen der Einsatzfähigkeit vor Ort in den Familien sind auch miteingeschlossen. Die Familienbetreuung der Stiftung AKM umfasst aktuell fünf Leistungsbereiche: Ambulante Kinderhospizarbeit, Sozialmedizinische Nachsorge (SMN), Teilhabeorientierte Nachsorge (TN), Angehörigenberatung, Krisendienst RUF24. Um die Leistungen in der Region noch besser abdecken zu können, wurden im vergangenen Jahr drei regionale Zentren (Rosenheim, Landshut, Inning) gegründet. Hier wird dasselbe Angebot aufgebaut, wie bereits für den Großraum München vorhanden. Ebenso wie die politische Arbeit der Stiftung in Bayern und in Deutschland. Hier wird sowohl die Konzeptionierung und der Aufbau ambulanter und (teil-) stationärer Kinderhospizeinrichtungen finanziert als auch die Konzeptionierung und der Aufbau alternativer Wohnformen für die Zielgruppe. Weiterhin fördert die Stiftung die Qualität und die Forschung der Hospizarbeit mit dem Schwerpunkt Kinderhospizarbeit und fördert den Aufbau von Landesstrukturen und Regionalstrukturen in der Kinderhospizarbeit.

### ZU 6. RÜCKLAGEN PROJEKT MODULSYSTEM HAUS ANNA

Im Jahr 2019 konnten keine neuen Rücklagen für das Projekt Modulsystem Haus ANNA gebildet werden. Die entstandenen Rücklagen im Jahr 2019 sind in die freien Rücklagen und die weiteren gebundenen Rücklagen geflossen.

## Vielen Dank von Herzen!

Unsere Arbeit lebt von der wertvollen Hilfe vieler Menschen, Institutionen, Vereine, Kooperationspartner und Firmen. Sie alle sind die Säulen, die uns auch 2019 getragen haben. In diesem Sinne vielen Dank an alle Helfer, Unterstützer, Förderer, Partner und Spender aller Art für ihr Vertrauen und die Treue. **Wir alle von der Stiftung AKM sagen – auch im Namen unserer Familien – aus tiefstem Herzen DANKE!**

## Wir danken ...

179

Dauerspendern, die unsere Arbeit mit ihrer regelmäßigen Spende besonders nachhaltig und vertrauensvoll unterstützen.

3.544

Privatpersonen, die uns 2019 einmal oder mehrfach unterstützt haben. Wir freuen uns riesig über jede Unterstützung und können jeden Cent dringend gebrauchen.

3.050

Facebook-Followern, die unsere Arbeit regelmäßig online begleiten und uns immer wieder tolle Ideen und wertvollen Input liefern.

792

Instagram-Followern, die uns aktiv folgen und unsere Arbeit auch über diesen Kanal begleiten.

185

Mitarbeitern aus 16 Unternehmen, die uns im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und im Rahmen des Corporate Volunteering auf Weihnachtsmärkten oder bei Flyer-Aktionen ehrenamtlich unterstützt haben.

32

aktiven Familienpaten! Sie haben insgesamt 54 Familienpatenschaften im Wert von jeweils 6.500 EUR übernommen und damit für die ganzjährige Betreuung und Unterstützung von 54 betroffenen Familien gesorgt. Vielen Dank für diese GROSSARTIGE Unterstützung!

64

ehrenamtlichen Privatpersonen, die sich gemeinsam mit 185 Ehrenamtlichen aus Kooperationen zu Unternehmen oder Service Clubs rund 1.638 Stunden lang für die Stiftung engagiert haben.

243

Kooperations- und Netzwerkpartnern, die vielerorts auf unsere Arbeit aufmerksam machen und uns einen regen fachlich-inhaltlichen Austausch ermöglichen!

56

Sachspendern, die uns mit selbstgemachten Kleinigkeiten, kulinarischen Schmankerln, elektronischen Geräten oder wertvollen Dienstleistungen unterstützt haben.

...

für die Zuweisung von Bußgeldern durch Richter und Staatsanwälte in Gesamthöhe von 117.600 EUR. Dies bedeutet einen Zuwachs um 50% im Vergleich zu 2018.

... sowie allen anderen Unterstützern und Förderern, die an dieser Stelle nicht explizit genannt sind, denen aber auch unser allerherzlichster Dank gilt!

#stiftungakm  
f t i in

## Impressum

### Herausgeber

Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München  
Blutenburgstr. 64 + 66  
80636 München

Christine Bronner,  
Stifterin und Geschäftsführender Vorstand

### Kontakt

Telefon: +49 (0)89 588 0303 11  
Fax: +49 (0)89 588 0303 29  
E-Mail: [info@kinderhospiz-muenchen.de](mailto:info@kinderhospiz-muenchen.de)  
[www.kinderhospiz-muenchen.de](http://www.kinderhospiz-muenchen.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Christine Bronner, Stifterin und Geschäftsführender Vorstand  
Christiane Schoeller, PR & Öffentlichkeitsarbeit

Projektleitung:  
Christiane Schoeller, PR & Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion:  
Team AKM

Gestaltung:  
Adria Zubcic, januargrün

Fotos:  
Stiftung AKM; Oliver Neumann; Herbert Liebhart; Petra Ruehle

Titelbild:  
Simon, † 12. Oktober 2019

#stiftungakm



## Helfen Sie uns zu helfen

### Spendenkonto AKM

LIGA Bank München  
IBAN: DE59 7509 0300 0002 4001 03  
BIC: GENODEF1M05

[www.kinderhospiz-muenchen.de/spenden](http://www.kinderhospiz-muenchen.de/spenden)





**RUF24**

KRISENINTERVENTIONS-  
NOTRUF

**01577 - 331 11 10**